

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Druckerei-Gesellschaft von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Verantwortlicher-Redakteur:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich, Nr. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobahn. Nr. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Deutsche Druckerei, sowie die Buchhandlungen in allen Teilen der Stadt; in Weibach: die dortigen Buchhandlungen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeilen: 10 Pf. für lokale Anzeigen im „Rechtswort“ und „Meiner Anzeiger“ in einseitiger Spalte; 20 Pf. für alle übrigen Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Werbeflächen; 2 Pf. für auswärtige Werbeflächen. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen ist für jeden Tag ein besonderer Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Donnerstag, 4. Januar 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 4. — 60. Jahrgang.

Ein Bild des neuen Reichstags.

Es ist ein mißlich Ding, sich über den Ausgang eines Wahlkampfes in Prophezeiungen zu ergeben, und gerade die Wahl vom Jahre 1907 hat gezeigt, wie die schönsten Berechnungen durch das tatsächliche Ergebnis so leicht umgestürzt werden können, war doch der Wahlkampf in erster Linie gegen das Zentrum gerichtet, das in alter Stärke wiederkam, während die Mehrheit von 1906 nur durch die Niederlage der Sozialdemokratie zertrümmert wurde. Trotzdem man also den Wert der Wahlprophezeiungen bezweifeln muß, ist doch ein Aufsatz beachtenswert, den Robert Kauffmann in der „Deutschen Revue“ (Deutsche Verlagsanstalt, Leipzig) soeben veröffentlicht. Der bisherige Verlauf des Wahlkampfes gibt dem Verfasser in vielen Punkten recht, und was Kauffmann über den vielleicht voraussichtlichen Erfolg der Wahlen sagt, entspricht so sehr einer allgemein verbreiteten Ansicht — bei der sich allerdings der Wunsch und objektive Betrachtungsweise sehr stark ineinander verwebt —, daß ein Auszug aus seiner Veröffentlichung wohl überall Interesse finden wird. Dr. Kauffmann schreibt:

So viel erscheint mir gewiß, daß die kommenden Wahlen in einem bisher noch nicht gesehenen Maße von unzufriedenen Wählern gemacht werden. Die einen stoßen sich an der Finanzreform des Jahres 1908, an dem, was sie gebracht und was sie unterlassen hat; die anderen grämt der Gang unserer auswärtigen Politik; sehr viele sind auch über die allgemeine Lenkung der Lebenshaltung verstimmt, die von langer Hand angebahnt, gerade in den letzten Monaten sich immer deutlicher fühlbar gemacht hat. Die Verstimmung geht weit über die Kreise hinaus, die man sonst auf Seiten der Opposition zu finden gewohnt war, und wird daher auch nicht ganz die Konsequenzen nach sich ziehen, die man früher in einer solchen Lage zu erwarten hatte.

Den größten Vorteil wird die Sozialdemokratie haben, um so mehr, als sie vor allem den großen Mandatsverlust des Jahres 1907 wieder hereinzuholen hat. Eine große Anzahl städtischer Wahlkreise, die ihr damals verloren gegangen sind, wird sie wiedererobern; wie weit sie allerdings der von ihr zu erwartende Zuwachs an Stimmen über die 1908 erreichte Zahl von 80 Mandaten hinausstragen wird, ist jetzt noch nicht zu übersehen, da dies im wesentlichen von der Stichwahlpolitik der anderen Parteien abhängen wird.

Ebenso sicher wie die Sozialdemokratie mit einem Gewinn, haben die Konservativen Parteien mit Verlusten zu rechnen. Eine Anzahl der 1907 neu eroberten Sitze wird ihnen verloren gehen; und auch ihre Stammburg im Osten des Reichs sehen sie infolge des nachhaltigen betriebenen Ansturms der liberalen Parteien erheblich bedroht. Wohl können sie, anders als vor fünf Jahren, durchweg auf

die Unterstützung des Zentrums rechnen; allein die Freundschaft, aus der die Hilfe entspringt, wird sie voraussichtlich in mindestens demselben Maße Sympathien und Stimmen kosten, und so wird es nicht zu kühn sein, vorauszusagen, daß der Stand von rund 90 Mandaten, den ihnen die Wahl von 1908 brachte, wahrscheinlich nicht erreicht, möglicherweise nicht unmerklich unterschritten werden wird.

Die Wahlausichten des Zentrums sind schwerer vorauszu sehen. An Stimmenzahl wird es, wenn überhaupt, so längst nicht in dem Tempo zunehmen wie 1907, da ihm die Politik, die es in den letzten Jahren gemacht hat, von einem, wie sich in Düsseldorf und Konstanz gezeigt hat, recht großen Teil seiner Wählerschaft sehr übelgenommen wird. Ob es im Süden und Westen gegenüber dem intensiven Ansturm der Linken seine Mandate alle halten kann, ist mehr als zweifelhaft; eine Einbuße von zehn, vielleicht auch noch mehr Mandaten wird es mit großer Wahrscheinlichkeit zu gewärtigen haben. Einige dieser Mandate werden dabei jedenfalls an seine polnischen Freunde fallen.

Der Liberalismus hat nach mancherlei Wirrsalen endlich fast überall im Reich eine wahltaktische Einigung gefunden: liberale Gegenkandidaturen bestehen nur vereinzelt und dürften nirgends den Sieg eines Nichtliberalen herbeiführen. (Das scheint uns denn doch nicht so ganz sicher. Red.) Der Linksliberalismus wird von seiner Tätigkeit während und nach der Blockperiode voraussichtlich reiche Früchte ernten; und noch mehr wird dies von der nationalliberalen Partei gelten, deren Haltung in allen wichtigen Fragen der letzten Jahre von der Zustimmung der hinter ihr stehenden Volksteile getragen war. Es ist daher sehr wohl möglich, daß die beiden liberalen Parteien zusammen an Stimmenzahl der Sozialdemokratie gleichkommen; ob aber dem ein entsprechender Mandatsgewinn folgen wird, kann nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Mehr wie bei jeder anderen politischen Gruppe ist die Anhängerschaft des Liberalismus ziemlich gleichmäßig über das ganze Reich hinweg verteilt und tritt daher nirgends in den geschlossenen Massen auf, die den anderen Parteien ihre sicheren Wahlkreise verschaffen. Der Liberalismus muß sich vielmehr die Überzahl seiner Mandate erst in der Stichwahl holen, und das bringt in jede Vorausberechnung ein starkes Element der Unsicherheit, einer von den vielen, wenn auch bei weitem nicht der schlimmste Nachteile, den unser unerfreuliches System der Stichwahlen mit sich bringt. So viel wird man immerhin sagen können, daß die liberalen Parteien sich von ihrer heutigen Zahl nicht sehr erheblich und weit eher nach oben als nach unten entfernen werden.

Nach alledem sind sehr grobe zahlenmäßige Veränderungen in der Zusammenfassung des neuen Reichstages nicht zu erwarten; ein Erdbeben nach englischem oder amerikanischem Muster kennt unser deutsches poli-

tisches Leben seit langem nicht mehr. Aber es ist zu beachten, daß bei dem fein ausbalancierten System unserer politischen Parteien schon verhältnismäßig kleine Veränderungen genügen, um die Situation im Reichstag gründlich zu verändern. Der Verfasser geht dann über zu einer Betrachtung der voraussichtlich zu erwartenden Mehrheitsbildungen. Er schreibt:

Eine einfache Wiederkehr der bisherigen konföderativ-merikalen Mehrheit ist so gut wie ausgeschlossen; sie wäre nur möglich, wenn diese Parteien zusammen weniger als 20 Mandate verlieren würden, und das ist nicht anzunehmen. Nicht viel wahrscheinlicher dürfte die von manchen Seiten gefürchtete Mehrheit aus Zentrum einerseits und Sozialdemokratie andererseits sein; dazu würden beide je über 100 Mandate benötigen, und daran können sie nicht denken. Wohl aber haben diese beiden Kombinationen die Möglichkeit, sich durch Heranziehung der Polen zu einer zahlenmäßig mehr wie genügenden Majorität zu ergängen. Was es in diesen schwereren Zeiten bedeuten würde, wenn im deutschen Reichstag eine Mehrheit aus Zentrum, Sozialdemokraten und Polen das Regiment hätte, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Daß sich dem gegenüber die Regierung auf eine Wiederholung des alten Bismarck-Blockes stützen könnte, erscheint, wenn man die Möglichkeit dieses „Schwarzroten Blocks“ zuläßt, ausgeschlossen und hängt im übrigen davon ab, wie sich die Kräfteverteilung zwischen Liberalen und Konservativen verfährt.

Oder von einer anderen Seite aus betrachtet; dafür, wie das Bild des neuen Reichstags sich gestalten wird, ist in erster Linie die Entscheidung über die Frage maßgebend, wie sich die Waage aus den Verlusten der rechts stehenden Parteien zwischen den Liberalen und den Sozialisten verteilen wird und wieviel von den Verlusten der Reichtsparteien die Konservativen, wieviel die Merikalen zu tragen haben werden. Es wäre da bei einer Einbuße der Rechten von etwa 50 Mandaten ein Ausgang denkbar, der Gewinn und Verlust je halbieren würde; das würde dazu führen, daß keine bürgerliche Majorität ohne die Liberalen zusammenkommen könnte, während einerseits ein Schwarzroter Block auch unter Zugiehung der Polen nicht die Mehrheit hätte, andererseits aber die Liberalen eine Majorität auch mit den Sozialdemokraten bilden könnten. Es kann hier nicht im einzelnen ausgeführt werden, welche Schritte nötig wären, um eine solche Konstellation herbeizuführen; doch das möchte ich betonen, daß dieselbe, indem sie dem Liberalismus die Wahl läßt, eine Majorität nach rechts oder links zu bilden, in den heutigen Zeitläuften und bei den Aufgaben, die dem neuen Reichstag bevorstehen, nicht nur vom liberalen Parteistandpunkt ungenügend wünschenswert, sondern auch ganz besonders geeignet wäre, diesen Aufgaben eine allgemein befriedigende Lösung zu sichern.

Vom Deutschen Archäologischen Institut in Rom.

Von Kurt Bauer (Rom).

Auf dem berühmten Hügel im Herzen Roms, wo einst das Kapitol stand, gehört ein schönes Fleckchen Erde mit der deutschen Botschaft und dem etwas dahinter auf dem Monte Tarpeo gelegenen Archäologischen Institut dem Deutschen Reich zu eigen. Vielen deutschen Gelehrten, die in den Räumen des Instituts alljährlich Aufnahme erhalten, ist es vergönnt, die Annehmlichkeiten heimischer Kulturverhältnisse mit dem Abblide der ewigen Stadt zu verbinden, ohne so manche Schattenseiten der äußeren Lebensumstände zu empfinden. Sie können von hoher Warte aus ungehindert auf das Studium der alten Zeit gehen und brauchen dabei nicht — weber äußerlich noch innerlich — den Boden zu zerreißen, der sie mit dem modernen Leben verbindet.

Die Jahre sind vorüber, da eine der Aufgaben des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom den Ausgrabungen wichtiger Altertumsstätten galt. Die politischen Verhältnisse Italiens haben sich auch auf Kunst und Wissenschaft übertragen. Anders als in den übrigen klassischen Ländern werden in Italien die Ausgrabungen ausschließlich vom Staate unternommen, und seit dem Jahre 1870 ist es anderen Nationen fastlich kaum mehr möglich, sich daran selbständig zu beteiligen. Daher blieb nach dieser Richtung für das Institut wenig oder nichts mehr zu tun übrig, so daß es sich naturgemäß — und erfolgreich — anderen ergiebigeren Arbeitsfeldern zuwandte.

Es bildet jetzt dank seinem überlegten und vielseitigen Studienplan eine willkommene Ergänzung zu den deutschen Universitäten. Seine Hauptaufgabe sieht es darin, die ihm überwiesenen Stipendiaten inmitten der Überfülle von

Altertümern zu einer umsichtigen und besonders selbständigen Arbeitsmethode heranzubilden, die sie befähigt, in der Heimat die Pflege des Altertums zu fördern, Universitätsprofessuren und Museumsstellen auszufüllen. Während also die unaufhaltbare politische Entwicklung Italiens dem Institute neue Ausgrabungen verschloß, demüht es jetzt den Reichtum an bereits gewonnenen und hinzukommenden zur Ausbildung deutscher Gelehrter. So schafft es neben den steten Wechselbeziehungen zwischen römischer und deutscher Forschung dem Vaterlande durch eigenen selbständigen Augenblick an der Quelle des Altertums entwickelte Menschen.

Alljährlich werden dem Institute vier Stipendiaten zugewiesen, drei davon für klassische, einer für christliche Archäologie. Von Wichtigkeit ist es wohl, daß diese stets ohne Rücksicht auf ihre Vermögensverhältnisse, lediglich ihrer wissenschaftlichen Befähigung wegen, ausgewählt worden sind. Zu ihnen gesellen sich einige Oberlehrer, denen anderweitige Stipendien das Studium am archäologischen Institute ermöglichen. Um in erster Linie die wissenschaftliche Selbstständigkeit der jungen Gelehrten anzueifern und zu erproben, hat der Sekretär neuerdings eine Reihe von Vorträgen eingeführt, die interessante Themen in Rom oder in der Campagna behandeln und an Ort und Stelle stattfinden. Hieran dürfen indessen nur diejenigen teilnehmen, die sich selbst zu einem Vortrage verpflichtet haben. Da wohl nur wenige junge Gelehrte auf derartige Exkursionen verzichten wollen, so ist durch sie ein gewisser Selbstzwang geschaffen, der die Initiative des einzelnen anzuhammen geeignet erscheint. Derartige Vorträge sind z. B. für den laufenden Winter in Bovisae, Alba Longa und Spolito geplant. Der ein bestimmtes Thema vorbereitende Teilnehmer begibt sich mit allen literarischen Hilfsmitteln versehen wiederholt in die betreffende Gegend, z. B. nach Alba Longa, oder hält sich, wenn es möglich ist, dort eine Zeit lang auf, findet dann Zeit, Land und Leute

kennen zu lernen, die Topographie der Gegend zu studieren und angeregt durch Natur und Leben seine Phantasie und sein Wissen zur Rückbildung aller Einzelheiten bis ins ferne Altertum zusammenzurufen, soweit ihm Kunde und Literatur eine wissenschaftliche Handhabe dazu bieten. Nach Ablauf der Vorbereitungszeit kommen alsdann die übrigen Teilnehmer herbei, um aus seinem Vortrage ein lebendiges Bild von der Beschaffenheit und dem Leben jener Gegend in ferner Vorzeit zu gewinnen.

Ebenfalls an Ort und Stelle abgehalten werden andere, mehr einleitende, gemeinverständliche Vorträge, zu denen nicht nur sämtliche Angehörige des Instituts, sondern auch diesem nahestehende Freunde Zulatz haben. Hier ist es die Aufgabe des Vortragenden, die über den Gegenstand bereits bekannnten Forschungen, alte und neue, zusammenzufassen und so den Weg zu zeigen, den die Wissenschaft bis zu ihren letzten Resultaten zurückgelegt. In den gleichen Rahmen fügen sich auch zu diesen Vorträgen Führungen durch die Katakomben, die in sehr dankenswerter Weise Monsignore Wilpert leitet, jetzt der beste lebende Kenner der Katakomben. Dies bereits festgelegte und einigermaßen erprobte Programm wird ununterbrochen durch neue Pläne erweitert. Außerst interessant verlaufen dürfte die erste ebenfalls noch für den Winter in Aussicht genommene Arbeit, die unter gemeinsamen Zusammenschluß eines Archäologen mit einem Kunsthistoriker vorgenommen werden soll. Aus solcher Beteiligung verschiedener Fachkreise, die sich in gleichen Atem um einen Gegenstand beschäftigen, ist die Grundlage zu einer neuen Arbeitsmethode zu erhoffen, durch die manche sachliche Trockenheit von einem frischeren, unverbesserten Hauch angefaßt werden dürfte.

Dieser berat organisierte Kreis von Gelehrten, jüngerer und älterer, bildet gleichzeitig einen geeigneten Lehrkörper, um den sich gelegentlich in Rom lebende Studenten aller Nationen sammeln, ähnlich wie in einer Universität, außer Deutschen auch Engländer, Russen und andere

Enthüllung über Vatikan und Zentrum.

I. Berlin, 2. Januar.

Enthüllungen von einer Wucht, der man auf diesem Gebiete nichts Gleiches an die Seite stellen kann, wird die nächste Nummer der „Süddeutschen Monatshefte“ über das Verhältnis des Vatikans zum Zentrum bringen. Der Münchener Vertreter der „Täglichen Rundschau“ kann schon heute die hauptsächlichsten Anlagepunkte aus dem Aufsatz des zweifellos vorzüglich unterrichteten Verfassers mitteilen. Wenn diese Dinge nicht durch Briefe und ganz genaue anderweitige Dinge belegt würden, müßte man an leichtfertige Erfindungen glauben, aber die Belege werden gleich mitgegeben, und es ist gar keine Frage, daß eine Persönlichkeit, die ihre Gewissenhaftigkeit nicht länger bergen und ertragen konnte, in diesen Enthüllungen jetzt alles hinausgeschreit, was ihr das Herz abdrückt. Man hat es nicht mit einer auf Sensation berechneten Veröffentlichung zu tun, sondern mit einer Tat, bei der jede Rücksicht schweigen mußte. Der Verfasser will den Beweis dafür erbringen, daß der Vatikan das deutsche Zentrum zu einer willkürlichen Gefangenschaft herabdrücken möchte; daß schon seit mindestens zwei Jahren in Rom das Messer für die Zentrumsführer geschliffen ist, daß jede selbständige politische Betätigung der Katholiken ausgenutzt werden soll. Bestimmungslöse Unterwerfung unter die kirchliche Autorität wird gefordert, also kann man auch interkonfessionelle Gewerkschaften nicht brauchen. Was aber das Schlimmste ist: In den Redaktionen der „Römischen Volkszeitung“ und der „Germania“ ist man über diese Richtung im Vatikan genau unterrichtet und tut doch nichts dazu, ihr einen Damm entgegenzusetzen. Die „Röm. Volksztg.“ empfängt von ihrem römischen Korrespondenten von Zeit zu Zeit Geheimberichte, durch die die Redaktionen über die intimsten Vorgänge in der Kurie und über ihre letzten Absichten aufgeklärt wird, und es kann nicht bezweifelt werden, daß die politischen Führer des Zentrums von diesen Berichten ebenfalls Kenntnis erhalten. In einem dieser Geheimberichte heißt es, daß, wenn von Deutschland aus auf die Unterstellungen der italienischen Blätter des Vatikans nicht geantwortet wird, der Erfolg nur sein würde, „das Mißtrauen der leitenden Stellen in verstärktem Maße auf uns zu lenken und vor allem den bewußten Modernistenschulmeistern und Regierern erneute Gelegenheiten für ihre Denunziationen zu geben“. Der römische Gewährsmann der „Röm. Volksztg.“ erklärt es ein andermal für wünschenswert, wenn angefehene Zentrumspolitiker, Journalisten und Gelehrte persönlich nach Rom kämen, um den Verleumdern und Hebern gegen Deutschland bei der Kurie den Mund zu stopfen. Er sagt, er selber möchte gern einmal den päpstlichen Nachbarn die Meinung sagen, aber man müsse ihm Rückenbedeckung zusichern. Der Gewährsmann des rheinischen Zentrumblattes hat seine Freude daran, wenn unabhängige und respektablere Leute von draußen der Sache die Schelle umhänden“. Zu den römischen Korrespondenten anderer deutscher Blätter, so steht die „Röm. Volksztg.“ ein Butzgeheil über dieser Männer aus. Der Münchener Vertreter der „Täglichen Rundschau“ führt aus dem Aufsatz in den „Süddeutschen Monatsheften“ noch manche geradezu verbissene Stelle an. So schreibt der Verfasser: „Vergeblich laien Spahn und Pieper einen Fußgang nach Rom. Die „Röm. Volksztg.“ überantwortet dem Papierkorb, was hochangesehene katholische Männer gegen das in Rom herrschende System schreiben. Man ist in Rom nicht zufrieden mit der unter großen Schwierigkeiten zustande gekommenen Forderung der Wiederherstellung des Kirchenstaates auf dem letzten Katholikentage. Selbst der letzte Zentrumswahlkreis spricht schon von der Wahrung staatsbürgerlicher Rechte der Katholiken als von einer der Aufgaben der Zentrumspartei; aber der Papst nimmt den Namen der Zentrumspartei nicht in den Mund, ohne ihr Programm zu verwerfen. Nach den Wahlen wird der zweite Teil der Erläuterungen Broschüre erscheinen und in aller Form ein römischer Ausländer. Die ehemals häufigeren, von den Leitern des Instituts veranstalteten Sitzungen, die von Vorträgen mit nachfolgenden Diskussionen ausgefüllt, mehr der Pflege des internationalen Verkehrs dienen, mußten zugunsten der geschäftlichen Arbeiten etwas zurücktreten, finden aber noch vom Dezember bis April allmonatlich statt. Der wahre Prüfstein für die Fähigkeit und den Wert des gelehrten Mannes, das beste Mittel, seine Selbstständigkeit und Energie zu erproben, bildet heute nicht mehr das gesprochene Wort, sondern das geschriebene. Damit tritt auch der Gelehrte aus dem engeren Kreise einer ihm vorwiegend persönlich wohlgesonnenen Umgebung, vor das Forum der breitesten Öffentlichkeit. Das geschriebene, nicht mehr auszusprechende Wort verlangt eine schärfere Präzision und Sicherheit in Bezug auf Inhalt und Ausdrucksweise. Es läßt allein dem Zuhörer über seine Zweifel hinweg. Dem Gelehrten aber gibt es Gelegenheit, seine Arbeit für immer festgehalten zu sehen, ein tieferes Gefühl der Befriedigung. Er wird hier seine Kraft aufs Äußerste anspannen, sein irgend mögliches voll und ganz verausgaben. Aus solchen Gründen legt die Leitung des Instituts von jeher einen wesentlichen Schwerpunkt darauf, den von ihm auszubildenden oder ausgebildeten Archäologen Gelegenheit zur Drucklegung ihrer Arbeiten zu geben. Auch diese Möglichkeit ist wenigstens im bescheidenen Umfange in den jetzt vom Institut herausgegebenen, mit einem recht guten, in Deutschland hergestellten Abbildungsmaterial ausgestatteten „Römischen Mitteilungen“ geschaffen, die oft sehr wertvolle und interessante Beiträge enthalten.

Daß in einem so umfangreichen wissenschaftlichen Betriebe, dessen neuere Tendenzen sich nicht nur darauf beschränken, deutsche Interessen zu fördern, eine für die gesamte Altertumswissenschaft möglichst vollständige Bibliothek unerlässliche Voraussetzung ist, darf als selbstverständlich gelten. Rom doch heutzutage der Gelehrte kaum noch arbeiten, ohne auf Tritt und Schritt den Spuren anderer folgen zu müssen, die in jener Richtung tätig waren und deren Resultate ihm seitlich eine gute Bibliothek jederzeit zugänglich macht. Dazu verhilft in Rom noch die zweite Entzerrung einen Selbstverkehr mit den deutschen Zentralbibliotheken, während die kurze Aufenthaltzeit der Stipendiaten leicht und bequem erreichbare Hilfsmittel besonders

sches Verdammungsurteil gegen das Zentrum fordern. Alles das weiß man in der Partei, aber nach außen läßt man es nicht dringen.“ Der Aufsatz bringt weiterhin die überraschendsten Enthüllungen über die Rolle des Kardinals Kopp im Kampfe gegen die Kölner Richtung und über die geradezu unwürdige Stellung, in die sich die Berliner „Germania“ als kläglich ergebendes Organ des Hülfsbischofs von Breslau drängen ließ. Ein im Wortlaut mitgeteilter Brief des Redakteurs der „Germania“ läßt die merkwürdigsten Blicke in das Getriebe hinter den Kulissen tun. Der Direktor der „Germania“ erklärte nach diesem Redakteur, der es doch wissen muß: „Die Dummheit des Kardinals kostet einige Tausend Wonnenten.“ So sieht es hinter den verschlossenen Türen aus; nach außen hin aber wird der Schein gewahrt oder zu wahren gesucht, als seien Vatikan, Bischöfe, Zentrumsführer und Zentrumspresse durchweg ein Herz und eine Seele. Wir erfahren, daß der Verfasser des seinerzeit vielbesprochenen anonymen Heftartikels gegen die Kölner Richtung kein anderer als Kardinal Kopp selber war. Der Enthüller in den „Süddeutschen Monatsheften“ schließt mit den Worten: „Die eine Unwahrheit wenigstens von der Einigkeit und Geschlossenheit des Zentrums wird man aber nach diesen Mitteilungen nicht aufrecht halten können. Sie lassen mit einiger Sicherheit voraussagen, daß die in den nächsten Tagen bevorstehende Reichstagswahl die letzte sein wird, die ein ungeheiltes, interkonfessionelles Zentrum an die Bahnen rührt.“ So der Aufsatz, so die Kommentare in der „Täglichen Rundschau“. Wenn man auf etwas Neugierig sein darf, so darauf, was „Germania“ und „Röm. Volksztg.“ antworten werden. Keine geringe Aufregung wird in beiden Redaktionen nach den Enthüllungen der „Süddeutschen Monatshefte“ herrschen. Denn es wird da nichts zu leugnen geben. Die einzige Möglichkeit der Wehr wäre vorhanden, wenn mit Recht behauptet werden könnte, daß große Fälschungen verübt worden seien. Wer aber glaubt wohl an diese Möglichkeit?

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. In Karlsruhe traf zu zweitägigem Besuch der Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin mit seiner Gemahlin, der Großherzogin Alexandra, einer Schwester der Prinzessin Max von Baden, ein. Es fand großer Empfang statt.

* Lloyd George und Bethmann-Hollweg. „Daily Chronicle“ bringt folgende Notiz: „Wir hören, daß, als Lloyd George am 16. Dezember von Frauenstimmrechtlerinnen überfallen worden war, der deutsche Reichskanzler Herr v. Bethmann-Hollweg durch den deutschen Botschafter in London sich teilnahmlos nach dem Bestehen des Schatzkanzlers erkundigte.“

* Ein auffälliges Disziplinerverfahren. Die „Voss. Zig.“ meldet: Vor einiger Zeit brachte die konservativere Presse einen Bericht über den Verkauf einer von den Konservativen nach Heildorf bei Dömitz an der Elbe eingebrachten Verfassung. Dem nationalliberalen Gerichtsoffizier Dr. Hentelmann entzog man in dieser Versammlung das Wort und wies ihn hinaus. Da forderte dieser die Liberalen auf, mit ihm zu kommen. Es folgten fast alle Anwesenden, über 200 Mann, und zurück blieben nur 15 Personen. Daraus erstatteten die Konservativen Anzeige an das Justizministerium und nunmehr wird bekannt, daß das Justizministerium sofort ein Disziplinerverfahren gegen Dr. Hentelmann eingeleitet hat.

* Die Amtsentlassung eines liberalen Lehrers, der es gewagt hat, sich als Reichstagskandidat aufstellen zu lassen, wird von konservativer Seite in Mecklenburg gefordert: Wegen den liberalen Kandidaten in Fagelow-Gredesmühlen, Seminaroberlehrer Sivlovich, ist die Erblitterung der Konservativen und der Bündler so groß, daß, wie die liberalen Blätter Mecklenburgs melden, von „abziger Seite seine Entzerrung aus dem Amte gefordert worden ist“, weil er es wagt, für die liberale Sache als Reichstagskandidat einzutreten. Dabei haben konservativere Diskussionsredner den nationalen Grundklang seiner

Wahlreden rühmend anerkannt. Trotzdem ist der Wunsch geäußert, ihn zu künden, ihn drohlos zu machen, weil er als Oberlehrer an dem Seminar, das die Lehrer für die ritterliche Volksschule ausbildet, es wagt, gegen die Politik der Mehrheit der mecklenburgischen Ritterschaft zu kämpfen.

* Preussisches Innungswesen. In Preußen bestanden nach der neuesten amtlichen Zusammenstellung folgende Innungen: 6803 freie Innungen, 3005 Zwangsinnungen und 310 Innungsausschüsse. Gegen das Jahr 1902 ist die Zahl der freien Innungen um 221, die der Zwangsinnungen um 824, die der Innungsausschüsse um 170 gestiegen.

* Ein verurteilter Zentrumsdagittator. Das Schöffengericht zu Bonn verurteilte den Zentrumsdagittator Johann Widen aus Köln, der in einer Wählerversammlung in Herfel den liberalen Reichstagskandidaten, Rechtsanwalt Bahrmeyer, wegen dessen Äußerung, das Zentrum sei animalisch, als „Verleumder“ bezeichnet hatte, zu 300 M. Geldstrafe.

* Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen. Eine Delegation des Verbandes des deutsch-russischen Vereins zur Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen mit dem Sitz in Berlin und Filialen in Petersburg und Moskau besuchte im Februar Petersburg, Moskau und andere Städte Rußlands, um noch engere Beziehungen zu den für den Handel zwischen Rußland und Deutschland maßgebenden Kreise anzuknüpfen. Der seit 12 Jahren bestehende Verein umschließt in seiner Mitgliedschaft die 60 größten Handelskammern mit 20 Verbänden nebst 600 der größten deutschen und russischen Firmen, das heißt den größten Teil der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Wahlbewegung.

— Aus dem 1. nass. Wahlkreis wird uns geschrieben: Im Wahlkreis Höchst-Homburg-Uffingen, in dem fünf Kandidaten aufgestellt sind, wird diesmal eine so lebhafteste Agitation getrieben, wie nie zuvor. Alle Parteien sind unermüdet an der Arbeit und präsentieren ihre Kandidaten selbst in den kleinsten Dörfern. Was speziell die Fortschrittliche Volkspartei betrifft, so darf man ihr zum Lobe nachsagen, daß sie es diesmal mit ihrer Sache ernst meint und auch bis in die entlegensten Orte ihre Agitatoren sendet, welche die Veröderung ausrichten und ihr klaren Wein einschenken über wahre und falsche Volkseurende. Ihr Kandidat Goll versteht es meisterhaft, vollständig zu sprechen und findet daher reichen Beifall mit seinen Agitationsreden. Die Stimmung für ihn ist daher auch in allen Orten recht günstig. Wenn auch nicht erreicht werden dürfte, daß die Fortschrittliche Volkspartei in die Stichwahl kommt, so sieht aber das eine schon jetzt fest, daß der Kandidat der Fortschrittlichen Volkspartei am 12. Januar einen bedeutenden Stimmenzuwachs gegen 1907 zu verzeichnen haben wird.

Der schwarzblaue Block. Wie in den württembergischen Wahlkreisen Ulm-Heidenheim und Freudenstadt-Oberndorf wird die Zentrumspartei auch in Gmund-Göppingen gleich im ersten Wahlgang für den konservativen Kandidaten Professor Lang eintreten. Wie die „Röm. Volksztg.“ mitteilt, opfert das Zentrum rund 5250 Stimmen der konservativen Partei, die nur über 3000 Stimmen verfügt!

Rechtspflege und Verwaltung.

Der Amtstitel „Richter“. Landgerichtsdirektor Grimm Wiesbaden wendet sich im ersten Jahrgang der „Deutschen Richterztg.“ (Hannover, Helwig) gegen den Gedanken des Amtsgerichtsrats Vogt, den Richtern ohne Unterschied den Amtstitel „Richter“ zu geben. Grimm wehrt zunächst von dem Deutschen Richterbunde den Anschein ab, als ob dieser mit dem Gedanken Vogts übereinstimme, und entwickelt dann in der Hauptsache folgenden Gedankenengang: Jener Vorschlag beruhe auf einer grundsätzlichen Verkennung der Stellung des Richtersstandes, wie er in Deutschland geschichtlich geworden, und laufe auf eine Mißachtung staatlicher Einrichtungen hinaus, denen überdies zum Teil von den Regierungen die Bedeutung einer Anerkennung für Leistungen im Staatsdienste beigelegt wäre. So lange die Richter Staatsbeamte seien, staatliche

nötig erscheinen läßt. So bildet die Bibliothek unseres römischen archäologischen Instituts an Qualität und Quantität die größte und wichtigste archäologische Bibliothek aller Länder des Mittelmeeres. Ihr Katalog, in dem selbst die Zeitschriftenartikel aufgeführt sind, entspricht den vorwiegendsten zeitgemäßen Anforderungen. Der Lesesaal, den zahlreiche Besucher aller Nationen, besonders auch Italiener, benutzen, — die italienischen Archäologen könnten kaum ohne diese Bibliothek arbeiten, — ist daher eine internationale Hilfsquelle der Wissenschaft für viele in Rom lebende und Rom bereisende Gelehrte, Künstler und Schriftsteller geworden.

Dieser gesamte frische Pulsschlag des Instituts ist um so bemerkenswerter, als leider der Etat nicht hoch ist und auch die Summe der einlaufenden Schenkungen gering blieb. Gerade bei den Neuwerbungen der Bibliothek, den Publikationen wertvoller Arbeiten, der Anschaffung der in großer Zahl notwendigen Photographien und vor allem, sobald es sich um die Unterhaltung wichtiger Studienreisen handelt, würden die doppelten Mittel kaum ausreichen, den dringenden Anforderungen gerecht zu werden.

Das größere deutsche Rom bereisende Publikum hat das Institut wohl nur aus populären Führungen in Erinnerung, die früher veranstaltet wurden. Von jener Einrichtung leben — da das Personal nicht ausreicht, um sie fortzusetzen — nur noch einige Führungen während der Osterferien, zu denen auch in Rom weilende Freunde der Archäologie Einladungsbriefe erhalten. Hingekommen sollen hingegen gelegentliche Führungen für die Kinder der deutschen Kolonie, z. B. durch den Vatikan, damit so auch die deutsche Jugend einen Segen gewinnt von dem weltberühmtesten Leben unseres archäologischen Instituts in Rom.

Nur verhältnismäßig wenigen aber bleibt es vergönnt — sei es als Stipendiaten oder als Gäste — im Institute selbst zu wohnen und von einem so reichen modernen Arbeitsfeld her das alte Rom aus dem grau-violetten Häusermeer unter erwidern zu sehen. Besonders abends, wenn der leuchtende Himmel die ganze ewige Stadt in einen glühenden Widerschein taucht, vermögen die letzten verklärten Sonnenstrahlen jedes Zeitalter hinwegzuführen und wohl auch die Phantasie des gewissenhaftesten Gelehrten auf eine Weise von allen Schwanken loszulassen. Er

wird, was seine Augen dort an Ort und Stelle erstehen zu sehen glauben, auch in der Heimat durch sein ganzes Leben als lebendige Erinnerung fortwirken lassen. Und so wird er die Weiler Hügel helfen jenes Jahrtausende weiten Höhenbaues, den wir die moderne Kulturwelt nennen: eine Welt, in der alles lebt, tausendfältig lebt. . . .

Rus Kunst und Leben.

C. K. Londons Kampf gegen die Tuberkulose. Aus London wird berichtet: Mit einem neuen Beschluß der Londoner Stadtverwaltung tritt in England der Kampf gegen die Tuberkulose in ein neues Stadium; die Stadtbehörden haben beschlossen, bereits in der nächsten Zeit die Tuberkulose zu einer meldepflichtigen Krankheit zu erklären, so daß künftig sowohl die Ärzte als auch die Angehörigen von Schwindsuchtstranken verpflichtet sind, jeden Fall von Tuberkulose der Gesundheitsbehörde anzuzeigen. Der ärztliche Sachverständige der Stadtverwaltung hat einen Bericht erlassen, der die Ziele und die günstigen Folgen einer Einführung der Meldepflicht für Tuberkulose beleuchtet. Durch die Anmeldung der Krankheit wird es möglich, für eine wirklich sachgemäße Pflege des Patienten zu sorgen, die Behörden haben alle Mittel und Wege zur Verfügung, um die großen Wohlthätigkeitsanstalten und die zahlreichen Stiftungen zur Unterstützung Kranker heranzuziehen, so daß vor allem den mildererkrankten Patienten nicht nur ärztliche Hilfe, sondern auch die Mittel zu einer sachgemäßen Pflege zugänglich gemacht werden können. Man wird dadurch imstande sein, im Anfangsstadium das Leiden zu bekämpfen und man wird in vorgeschrittenen Fällen dafür Sorge tragen können, daß die Angehörigen nicht angegriffen werden. Der amtliche Bericht schließt mit einem interessanten Überblick über die bisherigen Erfolge des Kampfes gegen die Tuberkulose in England. In den letzten zehn Jahren ist es gelungen, die Sterblichkeitsziffer der Schwindsuchtstranken in London um nicht weniger als 33 Prozent und in ganz England um 14 Prozent herabzumindern. Im Jahre 1909 zählte man in London 88 639 Todesfälle durch Tuberkulose, während nach dem Verhältnis der Sterblichkeitsziffer des Jahres 1880 die Zahl der Opfer nicht weniger als 78 308 Tote betragen haben würde.

Vorbildung und Anstellung genossen, während sie mit Notwendigkeit an den allgemeinen Einrichtungen des Staatsbeamtenstandes, insbesondere den mit unmittelbarem materiellem Folgen verknüpften Rangstufen teilnahmen und ebenso eines das bestellte Amt deutlich zum Ausdruck bringenden Titels teilhaftig werden. Es wäre ein nicht nur das staatliche, sondern das ganze wirtschaftliche Leben beherrschender Grundsatz, daß eine Stelle nach der Schwierigkeit der Aufgaben, die ihrem Inhaber gestellt sind, verschieden bewertet werde. Die Aufgaben eines Richters an einem kleinen Amtsgericht seien aber denjenigen eines Richters an einem Oberlandesgericht oder dem Reichsgericht nicht gleich zu achten. Da beständen natürliche Unterschiede, die nicht aus der Welt zu schaffen seien.

Heer und Flotte.

Eine neue Heeresvorlage. Dem neuen Reichstag wird nach Blättermeldungen eine Heeresvorlage in der Form unterbreitet werden, daß zwar die Friedenspräsenzstärke nicht erhöht, aber doch neue Truppenkörper geschaffen werden. Dies werde in der Weise geschehen, daß die Zahlen der Einheiten noch stärker herabgesetzt werden, als sie jetzt schon sind. Die Infanteriekompagnien, die eigentlich nach der Heeresvorlage von 1893 als Minimum 150 Mann Bestand haben sollten, sind durch das laufende Kontingent bereits auf 140 Mann herabgesetzt. Es bestünde die Absicht, die Stärke der Infanteriekompagnien noch mehr zu verringern, dafür jedoch neue Kompagnien aufzustellen, aus denen dann Halbbrigaden und eventuell Regimenter gebildet werden sollen. Die die „Tägl. Rundschau“ dazu mitteilt, treffen die Einzelheiten dieser Meldung nicht durchaus zu. Es sei aber in der Tat Ähnliches in dieser Richtung geplant.

Die Dienstzeit der Zivilflieger. Wie uns mitgeteilt wird, ist anzunehmen, daß die große Anzahl der deutschen Zivilflieger auch für das deutsche Heer nutzbar gemacht werden. Es besteht der Plan, Zivilflieger, wenn sie dienen müssen durchgehend als Militärflieger zu verwenden. Bisher ist bereits ein Einjähriger, der über ein Flugzeug verfügte, als Militärflieger verwendet worden. Deutschland verfügt augenblicklich über rund 135 Zivilflieger, und diese Zahl wird sich im nächsten Jahre ganz beträchtlich vermehren. Es wird darum eine für den augenblicklichen Stand des Militärflugwesens. Immerhin erhebliche Anzahl von Fliegern für militärische Zwecke in Betracht kommen. Auch bei den Reservereibungen ist die Verwendung von Reserveoffizieren, die als Flieger tätig sind, in Aussicht genommen.

Deutsche Kolonien.

Aber die Konzessionsgesellschaften in Neu-Kamerun schreibt das Kameruner Amtsblatt: Die Einführung der für die wirtschaftliche Entwicklung unbedingt notwendigen Handelsfreiheit wird zunächst auf gewisse Schwierigkeiten wegen der Vorrechte der Konzessionsgesellschaften stoßen. Diese Schwierigkeiten werden aber nicht unüberwindlich sein.

Ausland.

Belgien.

Der Streik im Kohlenrevier. Bei dem Referendum im Verlage stimmten 9766 Bergarbeiter für den Streik und 1678 dagegen, 74 enthielten sich der Abstimmung. Damit ist der Streik erklärt. Bisher ist die Ruhe nicht gestört worden.

England.

Die beginnende Einsicht? Das Organ der internationalen Schiedsgerichtsbüro veröffentlicht Neujahtsboischaften verschiedener englischer Minister über die deutsch-englischen Beziehungen, die von der Presse ausführlich wiedergegeben werden, darunter solche von Lord Haldane, Kolonialsekretär Harcourt, McKenna, dem Präsidenten des Handelsamtes Burton, dem Generalkonsul Herbert Samuel. Lord Haldane sagt, er hoffe und glaube, daß die Zukunft bessere und innigere Beziehungen zwischen beiden Ländern bringen werde. Es sei kein Grund vorhanden, weshalb dies nicht erreicht werden könne, wenn es auch einige Zeit erfordern werde. Kolonialsekretär Harcourt sagt: Wir alle sind weit entfernt von dem Gedanken, Deutschland von seinem Platz an der Sonne fernzubalten. McKenna betont, daß kein äußerer Grund zu ernstlichen Differenzen und keine unüberwindlichen Schwierigkeiten vorhanden seien.

Italien.

Ein geräuschloser Militärflieger. In Oberhof wurden mehrere Probeflüge mit einem geräuschlosen Militärflugzeug gemacht, wobei eine Stundengeschwindigkeit von 60 Meilen erreicht wurde. Ein schwaches Geräusch des Motors ist nur dann zu hören, wenn sich das Flugzeug ganz nahe über dem Boden befindet.

Spanien.

Phantasien des „New York Herald“. In Spanien bildet sich eine kleine, aber sehr lebhaft Minorität für eine Annäherung an Deutschland heraus, und zwar angeblich in der wichtigsten Hoffnung, daß Gibraltar und sogar Portugal in Spanien einberleibt werden könnten. Die ganze Sache schwebte nur an der fahlen Haltung, die Kaiser Wilhelm dem spanischen Hofe gegenüber beobachtet.

Vorvorstehende Unruhen? In den letzten Tagen war in ganz Spanien das Gerücht verbreitet, daß Unruhen unmittelbar bevorstünden, die durch Republikaner und Sozialisten hervorgerufen werden würden. Die Polizei hat deshalb vor einigen Tagen erste Maßnahmen getroffen, um jeden Ausbruch von Unruhen im Keime zu ersticken. Der Präsident von Barcelona erklärte, daß jeder Versuch von Unruhen sofort energisch niedergeschlagen werden würde. Nach einem Meeting, welches in Barcelona abends in einem radikal-republikanischen Hotel stattfand und auf welchem man energisch gegen die Entsendung von einer weiteren Expedition nach Melilla protestierte, kam es mit der Polizei

zu einem heftigen Zusammenstoß. Eine Gruppe von Republikanern wollte sich zu den Redaktionsräumen der radikalen Zeitung „Progreso“ begeben. Die Polizei wollte den Kundgebern jedoch den Weg dorthin verlegen. Auf beiden Seiten wurden einige Gewehrschüsse abgegeben. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen worden. Einer der Republikaner wurde schwer verletzt. Eine Pistolenkugel drang ihm in den Unterleib. Man glaubt nicht, daß er mit dem Leben davonkommen wird.

Serbien.

Eine Mitgift auf Staatskosten. Die Stupschina nahm in letzter Besung mit 75 gegen 41 Stimmen einen Gesetzentwurf an, nach dem der Prinzessin Helena eine Mitgift und eine Aussteuer im Betrage von 1 400 000 Dinars ausgesetzt wird, und verlagte sich darauf über die serbischen Weihnächten bis zum 22. Januar.

Türkei.

Die innere Krisis. Die Unabhängigen setzten die Besprechungen mit den anderen Parteien fort und schlugen für den Artikel 35 eine Fassung vor, wonach dem Sultan das Recht zustehe, die Kammer in Kriegszeiten auf drei Monate zu verjagen oder mit Zustimmung des Senates aufzulösen. Die Jungtürken sind der Ansicht, daß der Vorschlag nicht dem Wunsche des Sultans entspreche. Die Beratungen werden fortgesetzt. Die Unabhängigen erklären, daß sie mit der „Liberalen Entente“ keine Gemeinschaft mehr haben.

Kämpfe mit einer Bulgarenbande. Bei Gafop in der Nähe von Koprivista ist es zu einem Kampfe mit einer Bulgarenbande gekommen, der der letzte Eisenbahnanschlag bei Koprivista zugeschieben wird. Nach zweistündigem heftigen Kämpfe die Bande unter Zurücklassung von fünf Toten. Auf türkischer Seite ist ein Soldat gefallen, zwei wurden verwundet.

China.

Die finanziellen Schwierigkeiten der Regierung sind so groß, daß die Bahnen einige Tausend Pfund bei ihren britischen Kreditsgebern haben leihen müssen.

Argentinien.

Ein Eisenbahnerausstand. Es droht ein allgemeiner Ausstand der Lokomotivführer und Heizer der Eisenbahnen, da die Gesellschaften sich weigern, gestellte Forderungen zu bewilligen. Ein Versuch des Ministers des Innern, eine Verständigung herbeizuführen, ist gescheitert, da die Eisenbahner die letzten Vergleichsvorschläge abgelehnt haben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Das Wiesbadener Wirtschaftsjahr 1911.

Das Jahr 1911 wird man in der Politik wie im Wirtschaftsleben als ein bemerkenswerteres bezeichnen. Denn wie es in der Politik eine Hochkonjunktur voll Beforgnis und Erregung gebracht hat, so auch im wirtschaftlichen Leben der Völler, das ja von der Kunst der Diplomaten oft mehr beeinflusst wird, als jene es verdienen mag. Neben diesen Ausregungen ist charakteristisch für das Wirtschaftsjahr 1911 im allgemeinen, daß in ihm wohl die Erzeugung eine Hochkonjunktur hatte, nicht aber die Preise, die oft in einem recht bedenklichen Mißverhältnis standen zu den Herstellungskosten. Fernerhin kam das Jahr als höchst merkwürdig bezeichnet werden durch seine abnormen Witterungsverhältnisse, die vielfach direkt ausschlaggebend sind für die Gestaltung des Wirtschaftsmarktes, wenigstens insoweit, als Genuß- und Lebensmittel und vornehmlich landwirtschaftliche Produkte in Frage kommen.

Diese Einflüsse haben sich natürlich auch im Wirtschaftsleben unserer engeren Heimat geltend gemacht. Wenn auch die Hoffnung nicht betrogen wurde, daß die im Vorjahr einsetzende Welle wirtschaftlichen Aufschwungs weiter steigen und die Gemüthsstimmungen würde, die sich einer vorwärtsstreitenden Entwicklung unseres wirtschaftlichen Lebens in den Weg stellen, so hat die Konjunktur doch lange nicht die Besserung und der heimische Wirtschaftsmarkt die Belebung erfahren, die eifrige Optimisten vielleicht erwartet haben mögen. Die vorausgegangene Depression, deren letzte Zustände in Wiesbaden zufolge der eigenartigen Grundlagen seines Wirtschaftslebens eigentlich schon lange verwunden waren, hatte den Wirtschaftsmarkt doch härter zerklüftet, als es auf den ersten Blick scheinen mochte, und war um so peinlicher empfunden worden, als zusammen mit ihr gewisse unangenehme Folgeerscheinungen einer unbestreitbaren Überproduktion in der Fremdenindustrie sich geltend machte. Die Entwicklung Wiesbadens als Badeplatz und Ruhewohnort war doch ein wenig zu optimistisch angesehen worden, und es konnte nicht ausbleiben, daß bei finanziell nicht hinreichend gestützten Unternehmen ein Rückschlag eintreten müßte als der Aufschwung seinen amerikanischen Zuschnitt verlor und in ruhige Bahnen lenkte.

Glücklicherweise hat der heimische Wirtschaftsmarkt diese Erschütterungen rasch verwunden, und als im verfloffenen Jahre es sich zeigte, daß die vielgelästerte Kuriaze einen erwähnenswerten Rückgang der Frequenzziffer kaum zur Folge hatte —, daß die Minderzahl gegen 1909 hauptsächlich auf die schärfere Fremdenabhängigkeit zurückzuführen ist, ist mehrfach schon behandelt worden —, ja, daß nach der Neuordnung der Kuriaze im Frühjahr die leichte Mißstimmung verschwand, die wegen der unglücklichen Gebührens- und Zeitschneidung vorherrschte, da schwindend schnell jeglicher Pessimismus und die fremden-industriellen Kreise sahen mit guter Zuversicht dem Jahre entgegen. Die Hoffnungen wurden auch nicht getäuscht. Zwar hat auch dieses Jahr gegen 1910 einen geringen Rückgang in der Gesamtfrequenz gebracht, aber die Verminderung um etwa 3000 Personen — von rund 179 000 in 1910 auf rund 176 000 im abgelaufenen Jahre — hat doch wenig zu bedeuten, weil sie lediglich auf das Konto der Passanten zu setzen ist. Und da ist es interessant, zu sehen, daß weder politische noch wirtschaftliche Besorgnisse den Rückgang herbeigeführt haben, sondern ganz allein die außergewöhnliche

Witterung des verfloffenen Sommers. Während die Winter- und Frühjahrssaison gegen das Vorjahr steigende Besucherfrequenz aufweist, brachten die Hitzeperioden des Sommers einen fast am Thermometer zu verfolgen gewesenen Rückgang. Schon im August war dieser so beträchtlich, daß sich gegen die gleiche Zeit des Jahres 1910 eine Minderung von rund 3000 Personen ergab, die in den folgenden Wochen eine erhebliche Steigerung erfuhr. Die starke Verkehrszunahme im Herbst konnte jenen Ausfall nicht mehr völlig wettmachen, und so schließt das Jahr nach der statistischen Fortschreibung des Kurtagbüros mit der schon erwähnten Verminderung in der Gesamtfrequenz, die etwa 1 1/2 Prozent ausmacht. Aber, wie gesagt, dieser Rückgang in der Passantenziffer hat wirtschaftlich bedingt wenig zu bedeuten, weil in der gleichen Zeit die Zahl der wirklichen Kurgäste, also jener Besucher Wiesbadens, welche längere Zeit hier verweilen, eine ganz erhebliche Zunahme erfahren hat. Sie beträgt gegen das Jahr 1910 nicht weniger als rund 4300 Personen, denn während im Vorjahr 54 684 Fremde zu längerem Kurgebrauch hier abblieben, werden es in 1911 nach den Fortschreibungen etwa 59 000 sein. Die Besorgnisse, die an die Einführung der Kurtaze sich knüpften, haben sich also tatsächlich als gegenstandslos erwiesen, was für die zukünftige Gestaltung des wiesbadischen Staats nur von günstiger Bedeutung sein kann. Aber nicht allein, daß die Zahl der Kurgäste sich vermehrt hat, es hat sich ungleichbar auch ihre Qualität und finanzielle Leistungsfähigkeit gesteigert. Der Jahresrückblick brachte uns doch sogar eine Saison der Fröhlichkeiten.

Naturngemäß mußte diese Gestaltung des Fremdenverkehrs von vorteilhafter Wirkung sein auf unsere gesamte Fremdenindustrie. Tatsächlich haben die meisten Unternehmer auch nach Jahren weniger erfreulichen Geschäftsganges einen guten Abschluß erzielt, und in der Fremdenindustrie ist Wiesbaden nicht nur nicht von Katastrophen im Gegenfalle zum Vorjahre verschont geblieben, sondern die Verhältnisse haben sich konsolidiert. Trotzdem wird bei einigen Betrieben, denen die Menge oder eine illustre Besucherschar ihre wandelbare Kunst entzogen hat, wohl mit Vereinigung mit anderen Häusern, vielleicht auch mit der Liquidation zu rechnen sein, aber diese geschäftlichen Ereignisse werden ohne besondere Beeinträchtigung des heimischen Wirtschaftsmarktes vor sich gehen.

Das Jahr 1911 ist uns in dieser Beziehung überhaupt sehr gnädig gewesen, denn selbst die vorübergehende Schließung verschiedener großer Wirtschaftsbetriebe, die der Konkurrenz des Kurhausrestaurants aus verschiedenen Gründen nicht mehr gewachsen waren, hat keine allzu bedauerlichen Folgen gehabt. Da die Grundlagen für ihre Weiterführung eine für die neuen Pächter günstigere Umgestaltung erfahren haben, darf auf ihre stetige Entwicklung gerechnet werden, die selbstverständlich auch dem allgemeinen Erwerbsleben zugute kommen wird. Ist doch unser ganzes heimisches Wirtschaftsleben auf das engste verbunden mit der Fremdenindustrie, und da diese auf ein befriedigendes Geschäftsjahr zurückblickt, haben im allgemeinen auch die anderen damit zusammenhängenden Erwerbsstände bessere Zeiten gesehen.

Weniger befriedigend liegen die Verhältnisse auf dem Bau- und Grundstücksmarkt. Die Bautätigkeit hat gegen die Vorjahre wohl eine Belebung erfahren, aber da es an billigen Baugelände fehlt für Landhausquartiere, so kann dem Bedürfnis nach billigeren Landhäusern und Villen noch immer nicht entsprochen werden. Hier wird wohl erst die Einführung der luxuriosen für das Baugelände zwischen Biederich Straße und Bahnhofsanlage eine Wendung zum Besseren bringen. Der starken Zunahme an Wohnhäusern in den neuen Stadtteilen aber sehen die Hauswirte nur deswegen mit einiger Besorgnis entgegen, weil sie naturgemäß eine Mieterverminderung der älteren Stadtquartiere — besonders der Stadtmitte — zur Folge hat. Auch der Hypothekensmarkt hat noch nicht die wünschenswerte Beweglichkeit wieder erlangt, wiewohl Baugelder wie Hypotheken jetzt erheblich leichter zu haben sind als vor etwa zwei Jahren. Überhaupt hat der heimische Geldmarkt viel elastischer sich gezeigt als in den Vorjahren. Vorübergehend verstreifte er sich wohl; es zeigte sich in den kritischen Zeiten der Marktlage auch einige Anzeichen, die in der härteren Abhebung von Banknoten und Sparbeträgen und in der Zurückhaltung des Publikums gegenüber Spekulationspapieren und Emissionen ihren Ausdruck fand, im allgemeinen aber nahm die geldkräftige Bevölkerung die Ereignisse in der Politik und die damit zusammenhängenden Schwankungen am Geldmarkt, sogar die bedauerlichen Erscheinungen an der Börse recht gelassen hin.

Wiel reizbarer verhielt es sich gegenüber der langsam einsetzenden, aber anhaltenden Verleinerung der Lebenshaltung, die zur Vereinfachung und Aufwendung größerer Mittel zwang. Hauptächlich jedoch wurde davon der finanziell weniger gut gestellte Mittelstand, Gewerbetreibende und Arbeiterbevölkerung betroffen. Vereinzelt gewährte Steuererhöhungen konnten die allgemeine Kostlage nicht lindern, und da griff rechtzeitig die städtische Verwaltung ein, indem sie für einige der wichtigsten Bedarfsartikel einen Verkauf einrichtete, dessen Benutzung nur bis zu einer gewissen niederen Steuergrenze gestattet war und für den etwa 3400 Berechtigungskarte ausgeben wurden. Dadurch wurde eine Linderung der Kostlage wohl erzielt —, die gefürchtete Schädigung der betreffenden Erwerbszweige hat sich als unvorstellbar erwiesen —, aber trotzdem würden die Folgen der Teuerung sich viel unangenehmer bemerkbar gemacht haben, wenn der Beschäftigungsgrad und damit der Verdienst im Handwerk wie in der Arbeiterchaft nicht besser gewesen wäre als in den Vorjahren. Das kommt auch zum Ausdruck in den weniger umfangreichen Kostkardarbeiten, die für den Winter vorgesehen sind.

So zeigt der Rückblick auf das Wiesbadener Wirtschaftsjahr 1911 eine zwar von Senkungen nicht freie, im allgemeinen jedoch aufsteigende Linie; hat der Abschluß des Jahres auch noch die überraschende Liquidation einer hiesigen Privatbank gebracht, so beweist die Lösung dieses Anliegens, bei dem die Gläubiger einen nennenswerten Verlußt nicht erleiden werden, daß auchwärts das Zutreten in die wirtschaftliche, und vor allen Dingen finanzielle

Kraft der Wiesbadener Bevölkerung festgegründet ist, denn die Liquidation der Privatbank wird mit der Fiskalablieferung einer hier noch nicht vertretenen Großbank ihr Ende erreichen. Diese Zurechnung sollte allen ein Ansporn sein, an der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Heimatstadt mit unermünder Kraft weiter zu arbeiten. L. A.

Handelskammerwahl. Durch ein Versehen wurde in der gestrigen Anzeige nur Bankier Konrad Eugen Grabenwieg als Kandidat zur Handelskammerwahl angeführt, während die sämtlichen kaufmännischen Vereine Wiesbadens selbstredend auch die beiden bewährten Herren E. D. Jung und S. Heymann zur Wiederwahl empfehlen. Die Wahl findet heute vormittag 10½ bis 12½ Uhr im Gebäude der Handelskammer statt.

Bezirksauschuss. Fräulein Helene Gutz von Freiburg ist für das Steuerjahr 1911 für zwei von ihr gehaltene Hunde zur Steuer herangezogen worden. Sie ist mit den beiden Hunden im Jahre 1910 hier zugezogen, behauptet aber, sie habe eines der Tiere gleich einer Verwandten geschenkt, die es mit nach Hamburg genommen und mit ihm in Kauf des jetzigen Steuerjahres nur 8 Tage einmal bei ihr gewohnt habe. Dies ist jedoch nach einer Feststellung, welche der Hundsfänger getroffen, nicht richtig. Der Hund ist länger als 3 Wochen am Platz gewesen und es ist daher für das Tier die angeforderte Steuer zu entrichten. Die wider den ablehnenden Reklamationsbescheid erhobene Klage wurde als unbegründet zurückgewiesen. — Der Frauerechtsbesitzer Joseph Busch in Limburg ist Eigentümer eines in Viebrich Ecke Wiesbadener- und Rheinblickstraße belegenen Grundstücks, auf welchem zurzeit eine Wirtschaft betrieben wird. Das Grundstück setzt sich aus drei Parzellen zusammen, bildet aber nach Ansicht des Viebricher Magistrats ein wirtschaftliches Ganzes und ist nach der ganzen Front zur Kanalgebühre herangezogen worden. Das Anwesen stand früher im Eigentum eines Herrn Ohlemacher. Als dieser einen Anbau errichten mußte, bedurfte er dazu der Dispenserteilung. Diese erhielt er denn auch auf Grund von Festsetzungen, wonach von der Erhebung der Kanalbaukosten Abstand genommen, dagegen eine Kanalgebühre zur Erhebung gelangen sollte. Diese Gebühr ist nunmehr in Höhe von 215 M. 90 Pf. von Busch angefordert worden. V. verteidigt jedoch deren Entrichtung, weil er noch dem mit dem Vorbesitzer des Anwesens getroffenen Vereinbarung an den Kanalbaukosten nicht teilzunehmen habe und weil eventuell auch nur nach Maßgabe der längeren Front an der Rheinblickstraße die Gebühr erhoben werden dürfe. In der Zwischenzeit hat Busch den Vorparan an die Stadt abgetreten, wenn dieser auch vorläufig noch in seiner Benützung ist. Vom Magistrat ist deshalb die Anforderung auf 199 M. 64 Pf. ermäßigt worden. Im Verhandlungstermin vor dem Bezirksauschuss wurde die Stadt Viebrich durch den Beigeordneten Kranzbühler vertreten. Das nach langer Beratung gefällte Urteil wies die von Busch gegen den Magistrat angebrachte Klage ab und setzte den Betrag, zu dessen Anforderung der Magistrat berechtigt sei, auf 199 M. 64 Pf. fest.

Dienstboten-Abonnement des städtischen Krankenhauses. Die Krankenhausverwaltung bittet uns, im Interesse der Abnehmer bekannt zu geben, daß mit dem Einkassieren der Jahresbeiträge bereits seit Anfang Dezember begonnen ist, die Beendigung dieses Geschäftes sich aber voraussichtlich noch bei der großen Mitgliedschaft bis Ende Januar et. hinziehen wird. Diejenigen Interessenten also, die bis jetzt noch nicht im Besitz ihrer Jahresquittung sind, brauchen sich deshalb auch nicht zu beunruhigen, da ihre Mitgliedschaft selbst durch die rein geschäftliche Handlung des Einkassierens unberührt bleibt und rechtmäßig fortbesteht. Dieses gilt sowohl für die alten als auch für die neu hinzugetretenen Abnehmer.

Brieftelegramme. Die zum 1. Oktober v. J. erfolgte Einführung von Brieftelegrammen in Deutschland stellt einen Versuch dar, bei einer Reihe von Telegraphenanstalten während der nachts eintretenden Ruhe die Betriebsmittel besser zu verwerten und damit gleichzeitig den vielseitig geäußerten Wünschen nach einer die Mitte zwischen Brief und Telegramm haltenden wohlfeilen Verkehrsmittel zu entsprechen. Demgemäß hat die Einrichtung auf diejenigen Telegraphenanstalten beschränkt werden müssen, die vollen Nachtdienst haben und bei denen der Betrieb von besonderen Telegraphenbeamten wahrgenommen wird. Nur unter dieser Voraussetzung ist es möglich gewesen, die Vortagegebühr für Brieftelegramme auf den niedrigen Betrag von 1 Pf. festzusetzen. Den an dem unmittelbaren Brieftelegraphenverkehr nicht beteiligten Orten ist aber in der brieflichen Auslieferung und in der brieflichen Weiterleitung der genannten Telegramme Gelegenheit geboten, sich des neuen Verkehrsmittels ebenfalls mit Nutzen zu bedienen. Bei der Auslieferung ist nur nötig, das Brieftelegramm in einem frankierten, verschlossenen Brief an ein benachbartes Amt mit Brieftelegraphenverkehr so zeitig abzusenden, daß es bis 12 Uhr nachts dort vorliegt, was bei den vorhandenen Postverbindungen vielfach zu ermöglichen sein wird. Für die briefliche Weiterleitung nach dem Bestimmungsort sorgt die letzte Telegraphenanstalt. Nach dem Umstand, daß, wie mitgeteilt wird, von der brieflichen Auslieferung bisher nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht worden ist, scheint diese Einrichtung beim Publikum noch wenig bekannt zu sein.

Die Besteuerung der Warenautomaten. Nach dem Landesteuergesetz sind im Laufe des Monats Januar 1912 die auf Bahnhöfen oder anderen öffentlichen Orten und Plätzen oder in Gast- und Schankwirtschaften aufgestellten Warenautomaten, Stereostop-, Schau- oder Scherzautomaten sowie die Musikautomaten und alle mechanischen Musikwerke, gleichviel, ob dieselben Öffnungen für Geldentwurf besitzen oder nicht, für das Kalenderjahr 1912 gegen Entzug einer Jahreskarte zu versteuern. Die Besteuerung hat der Eigentümer der Automaten, falls er ihn anmietet, oder wenn der Automat einem anderen zur Ausnutzung überlassen ist, der letztere bei der zuständigen Poststelle zu bewirken. Für die bis zum Jahre 1911 versteuerten Automaten usw. hat die Weiterbesteuerung unter Vorlegung der Steuerkarte zu geschehen. Erfolgt die Besteuerung nicht oder nicht rechtzeitig bis zum 31. Januar 1912, so kann Bestrafung eintreten.

Der Mittelkreuzkreis der deutschen Turnerschaft. Für das Jahr 1912 sind von dem geschäftsführenden und dem Turnauschuss folgende Veranstaltungen festgelegt worden: am 3. und 4. Februar: Versammlung und Übung der Gauturmwart in Neu-Isenburg; am 11. Februar: zweiter Kreis-Schwimmertag in Darmstadt; am 10. März: Kreispieleritag in Bockenheim; am 17. März: Kreisturntag in Oberstein oder Trier; am 24. März: Kreisvorführertag an einem noch zu bestimmenden Ort; am 21. und 22. September: Gauturmwarterversammlung nebst Übung in Gahnstätten bei Diez und am 27. Oktober: Frauenturnstunde in Homburg v. d. S. Außerdem ist für das kommende Frühjahr in der Gegend von Mainz ein großes Kreis-Kriegsspiel ins Auge gefaßt worden.

Immobilienerversteigerung. Am Dienstag wurde vor dem hiesigen Amtsgericht das dem Versicherungsagenten Paul Harder dahier gehörige Blatter Straße 65 belegene Wohnhaus mit Werkstatt und Arbeiterschuppen, 6 M 33 Quadratmeter Fläche umfassend, nebst dem Anteil an dem Zugangsweg im Gesamtwert von 18 000 M. versteigert. Das Höchstgebot mit 13 800 M. gab Herr Heintz. Krug dahier ab, welcher auch gleich den Zuschlag erhielt.

Der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig schreibt uns: „Seit langer Zeit klagen die Angestellten im Kaufmannstand über die zunehmende Unstille, daß die Ausschreibungen offener Stellen in ganz unzulänglicher, ja oft geradezu irreführender Weise erfolge. Bei der auch für den Stellenmarkt so außerordentlich großen Bedeutung der Tagespresse ist es angebracht, auf den gerügten Mangel mit allem Nachdruck hinzuweisen. Eine Unmenge Zeit, Geld und geläufigste Hoffnungen knüpft sich an derartige Inserate. Dabei ist es zumeist nur falsch angebrachte Sparsamkeit, die den Auftraggeber zu solcher Knappheit des Textes veranlaßt. Je ausführlicher und genauer gewisse Einzelheiten bezeichnet werden, desto zweckdienlicher wird sich die Auswahl unter den in Betracht kommenden Bewerbern gestalten und je weniger ungeeignete werden darunter sein, die ein Nachteil für den Stellensuchenden sowohl wie für die betreffende Firma selbst sind. Es empfiehlt sich auch, wohlwollende Rücksicht walten zu lassen, wenn auf anonyme Annoncen hin manche Stellejüngende vorseitshalber zunächst nur kurzgefaßte Angebote einreichen. Oft genug ist Mißbrauch mit den vertrauensvoll abgegebenen ausführlichen Offerten getrieben worden. Erfindungen über den Bewerber bei den früheren Chefs sollten übrigens erst dann vorgenommen werden, wenn wirklich die ernste Absicht auf Anstellung des Betreffenden vorhanden ist.“

Kollektionswunder. Mit Hinweis auf den Auffatz „Grober Mißbrauch des Wohltätigkeitsbundes“ in Nr. 1 schreibt uns der darin erwähnte Bilderhändler, der sich verpflichtet hat, 1500 M. an eine Anstalt abzuliefern: „Ich bin mit der Absicht des Artikels, vor Betrügerien zu warnen, vollkommen einverstanden, nur erhebe ich Einspruch gegen den Versuch, alle derartige Bilderverkäufer als unehrliche Menschen hinzustellen, die sich auf Kosten der Landbevölkerung darsüßlich bereichern wollen. In meinen Händen befinden sich gerühmte Altenschilder, aus denen hervorgeht, daß in dem von mir besetzten System nichts Strafbares liegt und daß das Gericht bei dieser Feststellung es für billig erachtet hat, auch die Kosten der Verteidigung auf die Staatskasse zu übernehmen. Meine Reineinkunft aus dem ganzen Geschäft beziffert sich jährlich auf etwa 400 M., wie ich bei Gericht durch Vorlage meiner Bücher nachweisen konnte.“

Schulnachrichten. Anstellungen: technische Lehrerin Elisabeth Dittmer in Unterliederbach, Lehrer Wilhelm Gail in Weipertelben, technische Lehrerin Frida Wedert in Wiesbaden. — Verlegungen: Lehrer Jakob Braun von Weipertelben nach Weidenbach, Wilhelm Helten von Montabaur nach Frankfurt a. M., übertritt an mittlere und höhere Schulen: Lehrer Karl Kollhaas, Wabrohn, Mittelschule Wiesbaden, Otto Hees, Frankfurt a. M., Mittelschule Wiesbaden. Technische Lehrerin Anna Göbel, Wiesbaden. Mittelschule Wiesbaden. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Lehrerin Sophie Heilmann in Wiesbaden.

Freie Schulstellen sind zu besetzen: in 1. Wahlrod, Kreis Obermerfeld, evangelische Lehrerstelle, zu dem Grundgehalt mit einer Vergütung für kirchliche Dienste von 150 M. — 2. Ewigshausen, Kreis Wehrburg, katholische Lehrerstelle. — 3. Breitenau, Kreis Unterwesterwald, katholische Lehrerstelle, zu dem Grundgehalt mit einer Vergütung für kirchliche Dienste von 250 M. — 4. Bressberg, Kreis Rhenan, katholische Lehrerstelle, zu dem Grundgehalt mit einer Vergütung für kirchliche Dienste von 100 M. Sämtliche Stellen sind am 1. April 1912 zu besetzen.

Turnfahrten. Der Turnverein beginnt am Sonntag, den 7. Januar, mit seinen diesjährigen Turnfahrten. Die alljährlich führt die erste Wanderung nach dem großen Feldberg, Abfahrt 6.50 Uhr nach Soben. Marja von Soben über Neuenhain nach Falkenstein. Derselbst Frühstück. Fortsetzung der Wanderung durch das herrliche romantische Reichenbachtal, kleiner Feldberg, Befähigung der neuen Wettermarie, Alptner Garten, großer Feldberg, Rückmaria um 1½ Uhr von dem Gasthaus „Zur Walfüre“ über das rote Kreuz, Wabgraben, Schloßborn, Niedernhausen. Marjageit 7 Stunden. Führer: W. Münch.

Keine Notizen. Heute Donnerstag, den 4. Januar, abends 8½ Uhr, findet eine öffentliche Wählerversammlung im großen Saal der Turngesellschaft, Schwabacher Straße, statt. Redner: Reichstagsabgeordneter Oberkonsulent A. D. Wilhelm, Gemeindevorstand Dr. Sieben (Wehrburg).

Theater, Kunst, Vorträge.

Königliche Schauspiele. Die zweite Rate des Abonnementsgebühres ist fällig und unter Vorlage der Abonnementskarte vormittags von 9 bis 11 Uhr am Billettstalter des königlichen Theaters in der Zeit vom 4. bis 14. Januar einzuzahlen. — In der heutigen Aufführung „Die Walfüre“ (Abonnement A, erhöhte Preise) mit der Kammer Sängerin Frau Jessi-Burdard als Bräutlinde und dem Kammer Sänger Guntar Korchhammer als Siegmund wird Fräulein Willa Haas von hier zum erstenmal die Partie der Frida singen. Außerdem gastieren in dem Walfürenensemble ausbilfswelse die Damen Beder-Gerber aus Darmstadt, Kehlhopf-Westendorf und de Koenig-Wauer von hier.

Walfüre - Operetten-Theater. Die Aufführungen des neuesten Operettenstücker „Die moderne Eva“ von Jean Gilbert erfreuen sich eines immer größer werdenden Erfolges. Die Direktion sieht sich deshalb veranlaßt, die Uraufführung der angekündigten Operette „Der Lodoogel“, Text von Hort und Engel, Musik von Leo Ucker, die am Samstag, den 6. Jan., stattfinden sollte, um einige Tage zu verschieben. „Die moderne Eva“ bleibt also auch am Samstag, den 6. Januar, auf dem Spielplan.

Frankfurter Stadttheater (Spielplan). Opernhaus. Donnerstag, den 4. Januar: „Der Rosenkavalier“. Freitag, den 5.: „Schloß“. Samstag, den 6., nachmittags

1½ Uhr: „Prinzessin Goldhaar“. Abends 7½ Uhr: „Ariane und Barabari“. Sonntag, den 7., nachmittags 1½ Uhr: „Prinzessin Goldhaar“. Abends 7 Uhr: „Kadame Butterfluh“. Montag, den 8.: „Salome“. Dienstag, den 9.: „Valerita“. Mittwoch, den 10., nachmittags 1½ Uhr: „Prinzessin Goldhaar“. Abends 7½ Uhr: „Zosca“. — Schauspielhaus. Donnerstag, den 4. Januar: „Würl“. Freitag, den 5.: „Kadame Butterfluh“. Samstag, den 6.: „Die Liebe hört nimmer auf“. Sonntag, den 7., nachmittags 1½ Uhr: „Wein Wab“. Abends 7 Uhr: „Die Liebe hört nimmer auf“. Montag, den 8.: „Rebecka“. Dienstag, den 9.: „Die Liebe hört nimmer auf“. Mittwoch, den 10.: „Die Liebe hört nimmer auf“.

Voigt-Konservatorium für Musik (Babnhoffstraße 6, Direktor Amadeus Voigt). Wiederbeginn des Unterrichts Donnerstag, den 4. Januar. Als neue Lehrkraft für Klavier spielt ist Fräulein Hermine Schröder dem Lehrerkollegium beigetreten.

Wiesbadener Künstler anwärt. Im Weihnachtskonzert des Sachsenburger Männergesangsvereins wirkte Frau Marie Thon-Zingraff aus Wiesbaden mit. Der Erzähler vom Wehrwald“ sagt aus diesem Anlaß u. a.: Frau Thon, welche man gerne wieder einmal in einem hiesigen Konzert hätte, errang sich mit ihrem schönen Sopran und ihrer künstlerisch vertieften Vortragweise die Herzen ihres Auditoriums, das ihr nach jedesmaligem Auftreten sehr schmeichelhaften Beifall zollte. Die Künstlerin sang die Arie „Die Sonne lacht“ aus „Samson und Dalila“, ferner Lieder von Brahms, Schubert und Franz.

Vereins-Nachrichten.

Der Krieger- und Reserveverein veranstaltet am Samstag, den 6. d. M., abends 8½ Uhr, in der Turnhalle, Hellmuthstraße 25, eine Weihnachtsfeier.

Der Väderegehilfenverein Friedrich a. M. begeht Sonntag, den 7. Januar, in Viebrich im Saalbau der Turngesellschaft, Wiesbadener Straße 109, sein 7. Stiftungsfest.

Vereins-Feste.

(Nachdruck frei bis zu 20 Zeilen.)

Die Gesangsabteilung des Wiesbadener Militärvereins hielt in dem vollbesetzten Saal der Männerturnhalle ihre diesjährige Weihnachtsfeier ab. Das von dem ersten Obmann Koch in Esene geleitete und von den Kindern der Mitglieder aufgeführte Weihnachtsmärchen „Die Werge vom Kofelberg“ fand großen Beifall. Fräulein Offenloch als Violinistin und die Gesangswirter Köhler als Mariospieler ernteten reichen Beifall. Die Fidele-Veranstaltung (Krieg von Reimann, Staud und Strud) und „Die tollen Deutants“ sorgten dafür, daß die Nachmittagsstunden in Tätigkeit blieben. Lenz und Lombola hielt die Festteilnehmer noch recht lange zusammen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Dogheim, 2. Januar. Der Gesangsverein „Dobheim“, der in diesem Jahre auf sein 25jähriges Bestehen zurückzusehen kann, veranstaltete gestern abend, wie alljährlich, in der Turnhalle sein Neujahrskonzert, das eine überaus zahlreiche Zuhörerschaft herbeigezogen hatte. Der Verein, der sich in durchaus anerkannter Weise vor allem die Pflege des deutschen Volksliedes angelegen sein läßt, errang unter Leitung seines strebsamen Dirigenten, des Herrn Knapp, durch die sinnige, ausgeglichene und formvollendete Wiedergabe seiner sorgfältig ausgewählten und eingetübten Lieder einen vollen Erfolg. Neben Engelbergs „So viel Stern am Himmel stehen“, Schrebels „Das Glück im Walde“ und Wohlgenuths „Die's dabeim war“, wurden vor allem „Ständchen“ von Haydn-Handberg und das mundartliche „Wasche noch!“ von Kern mit lautem Beifall aufgenommen. Daß der Verein auch in größeren Chören Hervorragendes zu leisten vermag, zeigte die prächtige Wiedergabe von Bobbers „Tief ist die Wähe verschneit“ und des Bruchens „Wenn das Rheingold in der Sonne glüht“. Die zwischen den einzelnen Chören eingelegten Quartette und die Solodarbietungen der Herren Gauff (Bass), Krich (Tenor) und Himmelmann (Bariton) fanden ihren trefflichen Ausführungen entsprechend eine sehr dankbare Aufnahme. Den humoristischen Teil des Abends füllten vier Couplets, ein Schwanz und des Liederspiel „Sinnvolles“ aus. Letzteres, das von Fräulein Diehl und dem Vereinsmitgliedern Fried, Schwalbach und Schmidt sehr schön zum Vortrag gebracht wurde, erntete besonderen Beifall. Den Schluß bildete der übliche Neujahrball.

Verhaft, 2. Januar. Vor etwa zehn Jahren wurde durch die katholische Kirchengemeinde Sonnenberg an der Erbenheimer Straße ein Bauplatz für Kirche und Pfarrhaus angekauft. Vor zwei Jahren wurden nochmals zwei Acker erworben, so daß der Platz rund 130 Meter breit umfaßt. Mit dem Kirchenbau sollte eben begonnen werden. Die kirchliche Behörde befahte sich nochmals eingehend mit der Bauplatzfrage und man kam zu dem Resultat, daß der Platz an der Erbenheimer Straße wenig geeignet erweise. Es wurde deshalb beschlossen, diesen Platz wieder zu veräußern und innerhalb des Ortes einen geeigneten Bauplatz zu suchen. Ein Mitglied des Domkapitels weihte vor einigen Tagen hier und nahm bereits einige geeignete Plätze in Augenschein. Auch in der am gleichen Tage in Wiesbaden stattgehabten Sitzung des Kirchenvorstandes wurde die Lösung der Platzfrage behandelt. Eine Wiesbadener Kommission soll die in Vorschlag gebrachten Bauplätze in Vierstadi beäugeln und begutachten. Man will das Projekt möglichst rasch fördern, damit mit dem Neubau bald begonnen werden kann.

Wiesbaden, 2. Januar. Einer der ältesten Beamten ist sicherlich unser Polizeidirektor Becht, der mit seinen 81 Jahren noch immer treu und gewissenhaft seinen Dienst verrichtet, den er nun schon über 40 Jahre inne hat. Im Nebenamt befohrt Becht auch noch das Dörten der Wofden, das tagtäglich fünfmal, Sonntags sogar achtmal gefährt; er hat somit in den 40 Jahren rund achtzigtausendmal den Turm bestiegen. Auch die Inhabhaltung der Wege und anderer gehört zu seinen Dienstobliegenheiten.

Nassauische Nachrichten.

65. Gschl a. M., 2. Januar. Nach einer Pause von drei Jahren veranstalteten die hiesigen Körperschaften am Samstag wieder ein sogenanntes „Versöhnungsfest“ in der „Schönen Aussicht“, das in jeder Hinsicht einen schönen und gemüthlichen Verlauf nahm. — Der königliche Kreis-Schulinspektor Le Gude dahier ist auf ¼ Jahr zur Verschäftigung bei der Regierung zu Wiesbaden einberufen worden.

Wilmars, 2. Januar. In diesem Monat werden in unserem rund 2100 Seelen zählenden Orte nicht weniger als drei goldene Jubiläen gefeiert werden können. Am 5. Januar von dem Ehepaar Geurt, Meuth und Anna Maria, geb. Caspari, am 12. Januar von den beiden Ehepaaren Peter Laug und Elisabeth, geb. Epstein sowie W. Weichert und Anna Maria, geb. Müller.

Gräbened (Oberahnkreis), 2. Januar. In der Silvesternacht kam es hier zwischen einigen Burtschen von hier und Elberhausen zu Streitigkeiten, bei denen auch leider das Messer eine traurige Rolle spielte. Einer der Burtschen erhielt mehrere Stiche und mußte in ärztliche Behandlung genommen werden. — In unserem Orte und dessen nächster Umgebung herrscht zurzeit eine äußerst rege Bautätigkeit. Der Bau der neuen Bahnbrücke ist bereits soweit beendet, es fehlen nur noch die Geländeeränderungen an der Zuführung. Auch der Schulhausneubau ist im Robben fertiggestellt. Der Chauffeureubau Wibelau-Gräbened macht rasche Fortschritte und auch die Bahnhofsverbreiterung ist bis zur Planierung fertiggestellt. Die Gewerkschaft „Schottenbach“ baut nahe bei unserem Orte eine große Eisengießerei, in welcher das Eisenerz auf Feuerbeizung geröstet wird, wodurch es etwa 45 Proq. Wasser verliert. Durch diese Prozedur wird eine bedeutende Kraftersparnis erzielt. Die Anlage ist schon sehr weit gediehen, es sind bereits jetzt schon über 1½ Millionen Mark verbaunt.

Wiesbaden, 2. Januar. In der heutigen Stadterordnetenitzung erfolgte die Einführung der neu gewählten Stadterordneten Reich Herwig jun., Kreisbaumeister

Röber, Regierungsrat Ketteler und Kaufmann Fritz Wepel. Es erfolgte Wiederwahl des Stadterordnetenvorstehers Kaufmann K. Röber und dessen Stellvertreter Professor Koll. In der Angelegenheit des Prozesses nationalliberaler Gemeinden gegen den Vorstehers wegen Fortschaukosten, mit deren Führung die Gemeinde Koblenz betraut ist, ist ein abschlägiger Bescheid ergangen. Vor Entscheidung über Weiterführung des Prozesses soll der Wortlaut des Gerichtsbeschlusses abgewartet werden.

S. Vom Westerwald, 2. Januar. Die Ortsgruppe vom Westerwaldklub hat mit der Einrichtung einer Westerwaldbibliothek begonnen. Damit soll in der rheinischen Universitätsstadt Gelegenheit geboten werden, Anregung und Stoff zu Arbeiten über den Westerwald zu erhalten. Auch den Mitgliedern des Westerwaldklubs wird das Recht eingeräumt, die Bücher zu benutzen. Sie ist bereits im Besitz einiger seltener Werke, so z. B. einer der ältesten gedruckten Chroniken des Westerwaldes vom Jahre 1608. Alle Freunde des Westerwaldes werden gebeten, das für den Westerwald so bedeutungsvolle Unternehmen durch Zuwendung von Büchern und alten Urkunden zu unterstützen.

Aus der Umgebung.

Wingen, 2. Januar. Zu dem Projekt der Rheinbrücke ist noch folgendes bekannt geworden: Der Kostenvoranschlag sieht für die Errichtung einer gemeinschaftlichen Straßen- und Eisenbahnbrücke einen Aufwand von rund 7.317.000 M. vor. Dagegen würde eine selbständige Eisenbahnbrücke 4.600.000 M. und eine selbständige Straßenbrücke 2.813.000 M. benötigen. Die Ersparnisse bei Ausführung einer gemeinsamen Brücke würde demnach eine recht bedeutende sein. Die geplante Brücke soll 1200 Meter lang werden. Die beim Aufstellen des Kostenvoranschlags als Vorbild genommene Brücke bei Worms ist nur 930 Meter lang. Den entstehenden Mehraufwand für die Straßenbrücke im Betrage von rund 3.420.000 M. müssen Preußen und Hessen aufbringen. Auf die Stadt Wingen würden davon etwa 200.000 M. entfallen.

W. Gen. Wiesbaden, 2. Januar. Graf Hermann v. Boshoff, der die alte Burg Arde angekauft hat, gedenkt diese in einen modernen Wohnbau umzuwandeln. Der im altgothischen Stil gehaltene Bau soll mehrere Türme gleichen Stils erhalten, von denen einer sich mit 18 Meter über den Dachstuhl erheben wird.

Ms. Fulda, 2. Januar. Die älteste Bewohnerin unserer Dominiansstadt, Frau Rektor Hartmann, feierte gestern ihren 100. Geburtstag bei beschränkter Gesundheit.

Krieger, 2. Januar. Die Firma Gebrüder Dietrich hier selbst begehrt am 15. Mai d. J. ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Anlässlich dieses Anlasses haben die Gründer und Inhaber derselben, die Herren Großkaufleute und Fabrikanten Karl und Edmund Dietrich, ein Kapital von 10.000 M. als Grundstock zu einem „Weihnachtsfonds“ zu 1 Proz. festgelegt, dessen Zinsen dazu bestimmt sind, alljährlich vor dem Feste an Arme und Kranke ohne Unterschied der Konfession verteilt zu werden.

Sport.

*** Fußball.** Der kommende Sonntag wird den Wiesbadener Freunden des Fußballsports einen sportlichen Genuss bringen, da der Fußballverein Frankfurt dem hiesigen Sportverein im Ligawettbewerb gegenübertritt wird. Der Frankfurter Verein hat durch seinen Sieg über den bisher führenden Frankfurter Fußballverein in der Ligatabelle die Spitze erreicht und ist damit nächster Kandidat auf die Nordkreismeisterschaft geworden. Da der Frankfurter Verein unter allen Umständen seine führende Stellung nicht behaupten wollen, so dürfte sich zwischen ihm und der augenblicklich nicht zu unterschätzenden Mannschaft des Sportvereins ein hochinteressantes lebhaftes Spiel entwickeln.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, E. V. Die Vorbereitung der am 14. Januar auszuführenden ersten Hauptversammlung des Rhein- und Taunusklub findet am Donnerstag, den 4. d. M., im Klublokal „Luragelände“ statt und wird am zahlreichen Erscheinen gebeten.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtshöfen.

w. Ein Marokkoprozess. In Berlin steht die Privatklage des Hauptmanns a. D. Kleinon, des Herausgebers der „Grenzboten“, gegen den verantwortlichen Redakteur der „Post“, Dr. Müller, wegen eines beleidigenden Artikels der „Post“ in der Marokkofrage vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zur Verhandlung. Wie das „V. L.“ hierzu erfährt, beabsichtigt der Angeklagte den Beweis der Wahrheit anzutreten. Es soll unter Beweis gestellt werden, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Aderlin-Wächter zu dem Abgeordneten Erberger, zu dem Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes Rechtsanwalt Claf, und zu dem Chefredakteur Rippler gesagt habe, er werde nicht eher aus Marokko gehen, bis Westafrika deutsch sei. Es soll weiter die Resolution, die seinerzeit der Alldeutsche Verband in der Marokkofrage gefaßt hat und in der verlangt wurde, daß Westmarokko deutsch werden müsse und die gegen Frankreich scharf macht, Herrn v. Aderlin-Wächter vorgelegt und von diesem ausdrücklich genehmigt worden sei. Schließlich soll Beweis dafür angetreten werden, daß die „Grenzboten“ das offizielle Organ des Herrn v. Aderlin-Wächter seien und daß auch der fragliche Artikel dem Staatssekretär vor der Drucklegung vorgelegen hat. Voraussetzlich wird auch auf das Zeugnis des Herrn v. Aderlin-Wächter Bezug genommen, also möglicherweise der Staatssekretär als Zeuge vernommen werden. Die Verhandlung verspricht daher sehr interessant zu werden. — Das Schöffengericht erkannte auf Freisprechung und legte die Kosten des Verfahrens dem Privatkläger auf. Der Vorwurf, die „Post“ stehe im Solde der Gebrüder Mannesmann und treibe deren Politik, führte der Vorsitzende in der Urteilsbegründung aus, sei so schwer, daß eine Abwehr erforderlich gewesen sei. Dem Angeklagten steht der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zur Seite. Die Form sei wohl etwas scharf, doch könne die Absicht einer Beleidigung darin nicht gefunden werden. Der Privatkläger erklärte u. a., daß der Staatssekretär von Aderlin-Wächter bereit sein werde, über die Vorgänge während der Unterredung mit den Herren vom Alldeutschen Verband vor Gericht auszusagen. Schließlich kam es jedoch ohne Zeugenvernehmung zu dem obengemeldeten Freispruch.

Letzte Nachrichten.

Der italienisch-türkische Krieg.

Rom, 3. Januar. „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis vom 2. Januar, abends 11 Uhr: Die Kavallerie nahm bis 10 Kilometer südwestlich von Ain Zara Erkundungsritte vor, ohne indessen vom Feinde Spuren zu finden. Das Torpedoboot „Cigao“, das eine Fahrt an die Westküste

machte, gab 60 Granatschiffe auf ein bei dem Fort Forcor befindliches feindliches Lager ab und trieb zahlreiche Verwundete, darunter einige Reiter, in die Flucht.

**** Wien, 3. Januar.** Von türkischer Seite wird der „Neuen Freien Presse“ mitgeteilt, daß der Großwesir Said-Pascha den Frieden herbeiführen wolle. Fraglich sei es aber, ob jetzt schon eine Basis für den Friedensschluß zu finden sei. Es werde sehr schwer sein, einen Vergleich herbeizuführen, da die Ansichten der beiden kriegsführenden Mächte erheblich auseinandergingen. Abgesehen habe man jetzt in Konstantinopel mit innerpolitischen Werken zu tun. Es müsse abgewartet werden, wie sich die Kammer zum neuen Kabinett Said stellen wird. — Einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ wird von informierter italienischer Stelle mitgeteilt: Wir sind bereit, Frieden zu schließen, natürlich nur unter solchen Bedingungen, die unserem Prestige und unseren Interessen entsprechen. Wir werden jedoch keinerlei Initiative ergreifen, um den Friedensschluß herbeizuführen. Der Standpunkt Italiens ist nach wie vor Souveränität über Tripolis und die Cyrenaika. Aber andere Punkte werde sich reden lassen und Jolien das größte Entgegenkommen zeigen.

**** Rom, 3. Januar.** Der deutsche Hauptmann im Ruhestande Hertwig von Wittensfeld hat dem italienischen Kriegsministerium seine Villa in Südtirol für die verwundeten Offiziere zur Verfügung gestellt.

Felix Dahn †.

hd. Breslau, 3. Januar. Felix Dahn, der bekannte Schriftsteller und Professor des deutschen Rechts an der Breslauer Universität, ist heute früh kurz vor Vollendung seines 78. Lebensjahres hier gestorben.

Der ausgezeichnete Breslauer Geschichtsforscher, Rechtslehrer und Dichter ist am 9. Februar 1834 in Hamburg geboren. 1857 habilitierte er sich in München, 1865 wurde er in Würzburg ordentlicher Professor, von 1872 bis 1888 war er in Königsberg und seitdem in Breslau Professor für deutsches Recht, Staatskunst und Rechtsphilosophie. Es ist unmöglich, in wenigen Zeilen über die außerordentlich fruchtbare, wissenschaftliche und namentlich auch literarische Schaffensleistung Felix Dahns einen Überblick zu geben. Dahns Name gehört für alle Zeit der deutschen Literaturgeschichte an; Felix Dahn schöpfte seine Stoffe mit Vorliebe aus der germanischen Vergangenheit. Der 1876 erschienene große Roman „Der Kampf um Rom“ ist Gemeingut der gebildeten Deutschen geworden. Aus der großen Fülle der Werke des Breslauer Professors, der nicht nur eine wissenschaftliche Herde der schlesischen Universität war, sondern auch in den ersten Reihen unserer literarischen Welt stand, seien nur noch genannt: „Die Könige der Germanen“ (Würzburg 1861 bis 1871, Bd. 7 und 8, Leipzig 1895 bis 1900), sein Hauptwerk, zu dem er 1861 bis 1862 in Italien Studien gemacht hatte. „Deutsches Rechtsbuch“, Grundriß des deutschen Privatrechts. In der von Gieseler geleiteten neuen Ausgabe der europäischen Staatsgeschichte von Heeren und Meier hat Dahn die „Deutsche Geschichte von der Urzeit bis auf die Teilung zu Verdun 843“ bearbeitet. Für die von Oden herausgegebene „Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen“ lieferte er die „Urgeschichte der germanischen und romanischen Völker“ (Bd. 1 bis 4, Berlin 1881 bis 1890). Ferner hat Dahn die „Geschichte der Völkerwanderung“ von Bielerheim in zweiter, vollständig umgearbeiteter Auflage herausgegeben. Außerdem veröffentlichte er zahlreiche Epen, z. B. „Die Amalungen“ (Leipzig 1877), sodann Gedichte in verschiedenen Sammlungen, z. B. wie die vierte gemeinsam mit seiner Gattin Theresie, geb. Freiin v. Droste-Hülshoff, einer Nichte der bekannten Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff. Dahns Balladen und Romane zeigen ebenso wie seine historischen Romane und Dramen eine weitreichende Weltanschauung, dichterischen Schwung und glänzende Sprachgewandtheit. Eine Gesamtausgabe von Dahns Werken poetischen Inhalts erschien Leipzig 1898 bis 1899 in 21 Bänden. Politisch war Dahn, der aus dem Boden der nationalliberalen Partei stand, stets ein warmherziger Befürworter einer im besten Sinne deutsch-nationalen Politik. Sein Name bleibt unvergessen.

Bermächtnis für gemeinnützige Zwecke.

München-Gladbach, 3. Januar. Der verlorbene Kunstmaler in München-Gladbach Spinnereibesitzer Emil Croon, vermachte 200.000 M. für künstlerische und gemeinnützige Zwecke.

Der Streik im belgischen Kohlenrevier.

Brüssel, 3. Januar. In dem Kohlenrevier von Mons sind heute vormittag gemäß dem Beschlusse des gestrigen Referendums 25.000 Bergleute in den Streik getreten. Man glaubt, daß der Streik morgen bereits allgemein sein wird. Die Ruhe ist bisher nirgends gestört worden.

Berlin, 3. Januar. Der Kaiser hat heute morgen den Reichskanzler besucht.

Berlin, 3. Januar. Die Kaiserin empfing heute im königlichen Schloß die Leiter der vom Roten Kreuz für die türkische Armee in Tripolis ausgesandten Hilfs-expedition in Audienz, und zwar Professor Göbel, Oberarzt vom Roten-Kreuz-Krankenhaus in Breslau, Professor Schüge vom städtischen Krankenhaus in Moabit und Stabsarzt Dr. Fröh aus Ludwigsburg in Württemberg.

Budapest, 3. Januar. Der Ministerpräsident unterzog sich einer Augenoperation wegen grauen Stars; die Operation verlief befriedigend.

hd. Paris, 3. Januar. Frau Currie, die kürzlich aus Stockholm, wo sie den Nobelpreis in Empfang genommen hat, zurückgekehrt ist, hat sich am Montag, wie erst jetzt bekannt wird, im Spital einer Blinddarment-Operation unterziehen müssen.

Athen, 3. Januar. Das hiesige Parlament schloß heute früh seine Sitzungen. Die Rekruten finden im März statt, der Zusammentritt des neuen Parlaments im Monat April.

Stockholm, 3. Januar. Der am Fortsbau Plantagenhaus mit Holzfällen beschäftigte Arbeiter Rüttner wurde von einem umschlagenden Baum getroffen und erschlagen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 3. Januar. Die Börse war auch heute recht zusehndlich gestimmt und das Geschäft auf fast allen Gebieten sehr lebhaft. Gleichseitig setzte eine feste Tendenz ein, so daß die führenden Werte schon nach kurzer Zeit Kursgewinne zu verzeichnen hatten. Auch das Privatpublikum beteiligte sich reg am Geschäft und sandte Jahresaufträge. Größeres Interesse bestand für Dynamitobligationen, die fest waren und lebhaft gehandelt wurden. Im weiteren Verlauf wurde der Verkehr auf Gewinnrealisationen etwas ruhiger. Auch mußten die Kurse etwas nachgeben. Später wurde die Tendenz matt, worunter besonders Kontantwerte, die durchschnittlich 1 Proz. niedriger wurden, zu leiden hatten. Nur Rohenerzeugnisse konnten sich behaupten. Für Elektrizitätswerte sowie Bankaktien erhielt sich das Geschäft. Rohenerzeugnisse, Kolonialwaren, geschäftlos. Industriewerte weiterhin fest. Feinmische Renten lagen teils befestigt, teils behauptet. Von fremden Werten wurden hiesische Werte schwächer. Tägliches Geld 5 Proz. und darunter, Privatdiskont 4 Proz.

Aus unserem Leserkreise.

(Auf Mitleidenschaft oder Aufnahmehaltung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einleitungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

*** Gelehrte Redaktion!** Mit Bezug auf den Casarikel im Morgenblatt Nr. 66 vom 29. Dezember, Seite 3, erlaube ich mir, Ihrem Bunde nachzukommen. Ich wohne an der oberen Platter Straße und hatte Gaslicht und Gasheizheizung, das erstere habe ich, weil unbrauchbar in der Winterzeit von 4 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends, abgekauft, die Gasheizheizung ist in der angegebenen Zeit auch nicht möglich, noch keine Tafel Tee kann man in der angegebenen Zeit auf dem zur Zimmerhöhe herabgesunkenen Kaminboden kochen. Und dieser Zustand besteht, wohlgemerkt, nur in der angegebenen Zeit, an jeder anderen Tageszeit ist reichlich Gas vorhanden. Seit Jahren und seit Jahren geht die Gasverwaltung mit diesem bereits recht alt gewordenen Kaminbalken über kochen. Ich habe mich wiederholt beschwert, dann kam ein Beamter, machte allerlei Manipulationen, um dann zu erklären: die Schuld läge an meiner Einrichtung! Reinen Ill. daß sonderbarerweise meine Einrichtung ihren Eigensinn in der Zeit von 4 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends im Winter betätigt und sonst seinen Anlaß zur Lage gäbe, verstand der Mann nicht, meine Bemerkung, daß die Gaszufuhr in der angegebenen Zeit bei der hiesigen Inanspruchnahme ungenügend sei, so daß das Gas nicht bis nach hier gelangen könne, sondern vorher abgefangen werde, beantwortete der Mann dahin, daß ich mich im Zimmer befände. Gas habe das Bestreben, die höchsten Lagen zu erreichen und darum hätten wir hier oben vor allen anderen Lagen Gas, quod erat demonstrandum. Und derartige mathematisch-physikalische Beweise bekommt man schließlich schriftlich. Mit derselben Logik wird nachhins bewiesen, daß man unten am Ende eines Wasserlaufs eher Wasser hat als am Oberlauf, weil das Wasser nach dem Fallgeßeß das Bestreben hat, die tiefste Lage einzunehmen. Das Gas befindet sich in dem Kamin im Zustande der Spannung und jede Spannung hat das Bestreben, auf dem kürzesten Wege sich auszulösen, und nach diesem Naturgesetze sucht das Gas eher seine Befreiung vom Druck durch die Gasflammen in der unteren Stadt als oben auf der Platter Straße, nur der Rest, der unten in der Stadt vorher nicht abgefangen und verbraucht wird, gelangt in die oberen und hinteren Lagen, und wenn in den hinteren Lagen alles aufgebraucht wird, gelangt eben gar nichts in die hinteren Lagen. Dies ist der Fall im Winter abends von 4 1/2 bis 8 1/2 Uhr für die am Rande der Stadt hinter den hiesigen Geschäftsvierteln wohnenden Konsumenten, und in dieser Zeit reicht die Gaszufuhr eben nicht aus, das ist des Rätsels einfache Lösung. Jedenfalls ist der derzeitige, schon jahrelang währende Zustand unbillig und erfordert dringende Abhilfe. Eine Einrichtung, die versagt in der Zeit, wann sie am notwendigsten ist, hat keinen Wert. Einer, der sich nicht dumm machen läßt.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

Rathaus, Zimmer Nr. 24, geöffnet an Wochenagen von 8 bis 1/2 Uhr: für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Sterbefälle:

- 1. Jan. Johanna, geb. Schenk, Ehefrau des Schnürmeisters Johann Hummel, 65 J.
- 1. „ Elisabeth, geb. Balger, Ehefrau des Scheiners Bernhard Merkel, 53 J.
- 1. „ Maria, geb. Profitt, Ehefrau des Mühlbesizers Peter Mercher, 70 J.

Standesamt Biebrich.

Geburten:

- 15. Dez. dem Tagelöhner Peter Waul e. L.
- 16. „ dem Tagelöhner Christian Scheidt e. S.
- 16. „ dem Postkassierer Paul Bredemann e. L.
- 18. „ dem Straßenbahnkassierer Heinrich Seiber e. L.
- 18. „ dem Hilfskassierer Johann Kint e. L.
- 18. „ dem Tagelöhner Peter Weber e. S.
- 20. „ dem Maurer Heinrich Schmidt e. L.
- 22. „ dem Tagelöhner Joseph Speib e. S.
- 22. „ dem Postboten Philipp Reub e. L.
- 25. „ dem Tagelöhner Karl Geibel e. L.
- 26. „ dem Maurer Christian Moraw e. L.

Aufgebote:

Kaufmann Friedrich Karl Ernst Heinrich Feder in Biebrich mit Wilhelmine Katharine Doh in Wiesbaden, Küfer Philipp Johann Wachenberger in Biebrich mit Emma Amalie Weber in Hambach.

Oberkellner Anton Gasser in Wiesbaden mit Elisabeth Marie Mecke in Biebrich.

Eheschließungen:

Ingenieur Willi Karl Louis Schüge in Essen mit Adolphine Anna Jeanjour in Biebrich.
Postbote Adam Corzilius in Biebrich mit Elisabeth Ludwig das.
Buchbindergehilfe Philipp Anton Mohr in Biebrich mit Elisabetha Wöhl daselbst.
Zimmermann Wilhelm Hugo Max Wald in Biebrich mit Elisabeth Bildebrand daselbst.
Tagelöhner Karl Hermann Kimpel in Biebrich mit Katharine Kaiser daselbst.
Bauwärter Michael Schimpel in Schierstein mit Anna Becker in Biebrich.
Tagelöhner Richard Gundlach in Biebrich mit Theresia Anna Brühl daselbst.
Tagl. Karl Heinrich Scheib in Biebrich mit Luise Klison das.
Gerichtskassier Friedrich Heinrich August Randschwalbe in Aushebrunde mit Auguste Elisabeth Eichenfels in Dern in Lippe.

Sterbefälle:

- 16. Dez. Rentner Joseph Anton Kofke, 68 J.
- 17. „ Wilhelmine Wagner, geb. Hum, 56 J.
- 17. „ Katharine Arnold, geb. Feder, 45 J.
- 18. „ Privatier Ludwig Stumb, 77 J.
- 21. „ Rudolf Heinrich Ernst Weisser, 11 M.
- 24. „ Wilhelmine Kollhoff, geb. Wardenheuer, 70 J.
- 27. „ Johann Dönisch, 3 B.
- 29. „ Theodor Enders, Jmalide, 68 J.

Die Morgen-Ausgabe umfasst 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Verantwortlich: H. Schulte von Braub.

Verantwortlich für Inhalt und Inhalt: H. Geiger, B. Eichenberg, für Redaktion: H. v. Rautenbach; für Druck und Zus.: G. R. Beyer für Anzeigen, Verzeichnisse, Sport und Briefkasten: C. Essinger; für die Anzeigen und Redaktionen: H. Dornau; Inhaltlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der V. G. Schilling'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

1 Pf. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	—
1 österr. Kr. 100	—
1 österr. Kr. 100	—
1 österr. Kr. 100	—
1 österr. Kr. 100	—
1 österr. Kr. 100	—
1 österr. Kr. 100	—
1 österr. Kr. 100	—
1 österr. Kr. 100	—
1 österr. Kr. 100	—

Kursbericht vom 3. Jan. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.16
1 Peso	4.20
1 Dollar	4.20
1 österr. Kr. 100	12.00
1 Mk. süddeutsche Warg.	1.50

Staats-Papiere.

Zf. Anl. Deutsche	In %
4 1/2 D.R.-Anl. unk. 1918	101.90
4 D.R.-Schatz-Anw.	100.00
3 1/2 Reichs-Anleihe	91.65
3 1/2 D.R.-Anleihe	92.63
4 Pr. Cons. unk. 18	102.20
4 Pr. Schatz-Anw.	90.00
3 1/2 Preuss. Consols	91.65
3 1/2 Bad. Anleihe 08	92.50
4 Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.50
3 1/2 Anl. (Abg.) 87	91.00
3 1/2 Anl. v. 1896 abg.	93.40
3 1/2 v. 1892 u. 94	90.10
3 1/2 v. 1900 kb. 05	91.50
3 1/2 A. 1902 uk. 1910	91.60
3 1/2 v. 1904 u. 1912	90.80
3 1/2 v. 1900	85.00
4 Bayr. Abl.-Rente 87	99.70
4 E.-R.-Anl. b. 05	101.00
4 E.-R. u. A. A.	90.20
4 E.-R.-Anleihe	90.80
4 Pr. L. v. 1904 u. 1908	100.00
4 Pr. L. v. 1904 u. 1908	100.00
4 Pr. L. v. 1904 u. 1908	100.00
4 Pr. L. v. 1904 u. 1908	100.00
4 Pr. L. v. 1904 u. 1908	100.00

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf. Obligationen	In %
4 Rheing. 20, 21, 31-34	100.10
3 1/2 do. 22 u. 23	96.20
3 1/2 do. 30	86.00
3 1/2 do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29	80.00
3 1/2 do. Ausg. 1900, 09	91.20
3 1/2 do. 30 uk. b. 1910	91.00
3 1/2 do. 18	90.00
3 1/2 do. 9, 11 u. 14	86.00
4 Pr. L. v. 1904 u. 1908	100.00
4 do. 1907 u. 1910	100.00
4 do. 1908 uk. b. 18	100.00
4 do. L. N. v. 1904 u. 1908	96.50
4 do. L. N. v. 1904 u. 1908	96.50
4 do. L. N. v. 1904 u. 1908	96.50
4 do. L. N. v. 1904 u. 1908	96.50
4 do. L. N. v. 1904 u. 1908	96.50

Vorl. Lst. In %

7. 7. Deutsch. Hyp.-B. Thl. 147	147.00
8. 8. Oberpostbank 188.40	188.40
9. 9. Ver.-Bank 193.80	193.80
10. 10. Diabolo-Ges. 193.75	193.75
11. 11. Dresdener Bank 190.87	190.87
12. 12. Eisenbahn-R.-Bk. 178	178.00
13. 13. Frankfurter Bank 203.60	203.60
14. 14. do. H.-Bk. 210	210.00
15. 15. do. Hyp.-C.-V. 102.80	102.80
16. 16. Gothaer G.-C.-B. Thl. 173	173.00
17. 17. Mittelb. Bdk. Gr. 102	102.00
18. 18. do. Cr.-Bank 129.40	129.40
19. 19. Nat. u. G. 139.39	139.39
20. 20. Nürnberg. Ver. 284	284.00
21. 21. Oest.-Ungar. Bk. Kr. 143.10	143.10
22. 22. Oest. Länderb. 159.10	159.10
23. 23. do. Cred.-A. 3. B. 136.25	136.25
24. 24. Pflz. Bank 181	181.00
25. 25. do. Hypot.-Bk. 155.50	155.50
26. 26. Preuss. E.-C.-B. Thl. 135.75	135.75
27. 27. Reichsbank 195.50	195.50
28. 28. Rhein. Credit-B. 195.50	195.50
29. 29. do. Hypot.-Bk. 199	199.00
30. 30. Rh.-Westf. B.-G. 129	129.00
31. 31. Schaaffh. Bankver. 137.50	137.50
32. 32. Südd. Bk. Mannh. 190	190.00
33. 33. do. Bodentr. 179	179.00
34. 34. Schwab. Hyp.-B. 113	113.00
35. 35. Wiener Bank-V. 137.35	137.35
36. 36. Württ. Baukass. 144.50	144.50
37. 37. do. Landesbank 100	100.00
38. 38. do. Notenz. 144.70	144.70
39. 39. do. Vereinsb. 144.70	144.70

Vorl. Lst. In %

10. 11. Deutsch-Luxemb. 186.50	186.50
11. 12. Eschweiler Bergw. 182.50	182.50
12. 13. Friedrichsh. Brgw. 182.50	182.50
13. 14. do. v. 1888 uk. 09	92.60
14. 15. Antiochische K. 98.10	98.10
15. 16. do. v. 10 uk. 1910	98.75
16. 17. do. v. 11 uk. 1910	100.90
17. 18. do. v. 12 uk. 1910	99.90
18. 19. do. v. 13 uk. 1910	90.40
19. 20. do. v. 14 uk. 1910	99.90
20. 21. do. v. 15 uk. 1910	90.40
21. 22. do. v. 16 uk. 1910	99.90
22. 23. do. v. 17 uk. 1910	90.40
23. 24. do. v. 18 uk. 1910	99.90
24. 25. do. v. 19 uk. 1910	90.40
25. 26. do. v. 20 uk. 1910	99.90
26. 27. do. v. 21 uk. 1910	90.40
27. 28. do. v. 22 uk. 1910	99.90
28. 29. do. v. 23 uk. 1910	90.40
29. 30. do. v. 24 uk. 1910	99.90
30. 31. do. v. 25 uk. 1910	90.40

b) Ausländische.

1. Belgische Rente Fr.	85
2. Bern. St.-Anl. v. 1905	100
3. Bonn. u. Herzog. 98 Kr.	100
4. v. Herzog. unk. 1913	99.80
5. v. Herzog. unk. 1913	99.80
6. v. Herzog. unk. 1913	99.80
7. v. Herzog. unk. 1913	99.80
8. v. Herzog. unk. 1913	99.80
9. v. Herzog. unk. 1913	99.80
10. v. Herzog. unk. 1913	99.80
11. v. Herzog. unk. 1913	99.80
12. v. Herzog. unk. 1913	99.80
13. v. Herzog. unk. 1913	99.80
14. v. Herzog. unk. 1913	99.80
15. v. Herzog. unk. 1913	99.80
16. v. Herzog. unk. 1913	99.80
17. v. Herzog. unk. 1913	99.80
18. v. Herzog. unk. 1913	99.80
19. v. Herzog. unk. 1913	99.80
20. v. Herzog. unk. 1913	99.80
21. v. Herzog. unk. 1913	99.80
22. v. Herzog. unk. 1913	99.80
23. v. Herzog. unk. 1913	99.80
24. v. Herzog. unk. 1913	99.80
25. v. Herzog. unk. 1913	99.80
26. v. Herzog. unk. 1913	99.80
27. v. Herzog. unk. 1913	99.80
28. v. Herzog. unk. 1913	99.80
29. v. Herzog. unk. 1913	99.80
30. v. Herzog. unk. 1913	99.80
31. v. Herzog. unk. 1913	99.80
32. v. Herzog. unk. 1913	99.80
33. v. Herzog. unk. 1913	99.80
34. v. Herzog. unk. 1913	99.80
35. v. Herzog. unk. 1913	99.80
36. v. Herzog. unk. 1913	99.80
37. v. Herzog. unk. 1913	99.80
38. v. Herzog. unk. 1913	99.80
39. v. Herzog. unk. 1913	99.80
40. v. Herzog. unk. 1913	99.80
41. v. Herzog. unk. 1913	99.80
42. v. Herzog. unk. 1913	99.80
43. v. Herzog. unk. 1913	99.80
44. v. Herzog. unk. 1913	99.80
45. v. Herzog. unk. 1913	99.80
46. v. Herzog. unk. 1913	99.80
47. v. Herzog. unk. 1913	99.80
48. v. Herzog. unk. 1913	99.80
49. v. Herzog. unk. 1913	99.80
50. v. Herzog. unk. 1913	99.80

Pr. Obl. u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

10. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
11. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
12. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
13. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
14. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
15. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
16. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
17. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
18. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
19. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
20. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
21. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
22. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
23. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
24. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
25. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
26. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
27. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
28. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
29. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
30. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
31. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
32. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
33. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
34. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
35. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
36. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
37. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
38. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
39. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
40. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
41. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
42. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
43. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
44. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
45. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
46. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
47. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
48. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
49. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100
50. 21/2 Ostafrikan. Fr.	100

Aktien industrieller Unternehmungen.

12. 14. Altona. N. (50%) Fr.	322.80
13. 15. Aschaff. Brau. 182	182.00
14. 16. do. Brau. 180	180.00
15. 17. do. Brau. 180	180.00
16. 18. do. Brau. 180	180.00
17. 19. do. Brau. 180	180.00
18. 20. do. Brau. 180	180.00
19. 21. do. Brau. 180	180.00
20. 22. do. Brau. 180	180.00
21. 23. do. Brau. 180	180.00
22. 24. do. Brau. 180	180.00
23. 25. do. Brau. 180	180.00
24. 26. do. Brau. 180	180.00
25. 27. do. Brau. 180	180.00
26. 28. do. Brau. 180	180.00
27. 29. do. Brau. 180	180.00
28. 30. do. Brau. 180	180.00
29. 31. do. Brau. 180	180.00
30. 32. do. Brau. 180	180.00
31. 33. do. Brau. 180	180.00
32. 34. do. Brau. 180	180.00
33. 35. do. Brau. 180	180.00
34. 36. do. Brau. 180	180.00
35. 37. do. Brau. 180	180.00
36. 38. do. Brau. 180	180.00
37. 39. do. Brau. 180	180.00
38. 40. do. Brau. 180	180.00
39. 41. do. Brau. 180	180.00
40. 42. do. Brau. 180	180.00
41. 43. do. Brau. 180	180.00
42. 44. do. Brau. 180	180.00
43. 45. do. Brau. 180	180.00
44. 46. do. Brau. 180	180.00
45. 47. do. Brau. 180	180.00
46. 48. do. Brau. 180	180.00
47. 49. do. Brau. 180	180.00
48. 50. do. Brau. 180	180.00
49. 51. do. Brau. 180	180.00
50. 52. do. Brau. 180	180.00

Pr. Obl. u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

1. Allg. D. Kleinb. abg. 100.80	100.80
2. Allg. D. Kleinb. abg. 97.50	97.50
3. Casseir. Strassenbahn 99	99.00
4. D. Eisenb.-Ges. Serie I 100.50	100.50
5. D. Eisenb.-Ges. Serie II 101.70	101.70
6. D. Eisenb.-Ges. Serie III 101.70	101.70
7. D. Eisenb.-Ges. Serie IV 101.70	101.70
8. D. Eisenb.-Ges. Serie V 101.70	101.70
9. D. Eisenb.-Ges. Serie VI 101.70	101.70
10. D. Eisenb.-Ges. Serie VII 101.70	101.70
11. D. Eisenb.-Ges. Serie VIII 101.70	101.70
12. D. Eisenb.-Ges. Serie IX 101.70	101.70
13. D. Eisenb.-Ges. Serie X 101.70	101.70
14. D. Eisenb.-Ges. Serie XI 101.70	101.70
15. D. Eisenb.-Ges. Serie XII 101.70	101.70
16. D. Eisenb.-Ges. Serie XIII 101.70	101.70
17. D. Eisenb.-Ges. Serie XIV 101.70	101.70
18. D. Eisenb.-Ges. Serie XV 101.70	101.70
19. D. Eisenb.-Ges. Serie XVI 101.70	101.70
20. D. Eisenb.-Ges. Serie XVII 101.70	101.70
21. D. Eisenb.-Ges. Serie XVIII 101.70	101.70
22. D. Eisenb.-Ges. Serie XIX 101.70	101.70
23. D. Eisenb.-Ges. Serie XX 101.70	101.70
24. D. Eisenb.-Ges. Serie XXI 101.70	101.70
25. D. Eisenb.-Ges. Serie XXII 101.70	101.70
26. D. Eisenb.-Ges. Serie XXIII 101.70	101.70
27. D. Eisenb.-Ges. Serie XXIV 101.70	101.70
28. D. Eisenb.-Ges. Serie XXV 101.70	101.70
29. D. Eisenb.-Ges. Serie XXVI 101.70	101.70
30. D. Eisenb.-Ges. Serie XXVII 101.70	101.70
31. D. Eisenb.-Ges. Serie XXVIII 101.70	101.70
32. D. Eisenb.-Ges. Serie XXIX 101.70	101.70
33. D. Eisenb.-Ges. Serie XXX 101.70	101.70
34. D. Eisenb.-Ges. Serie XXXI 101.70	101.70
35. D. Eisenb.-Ges. Serie XXXII 101.70	101.70
36. D. Eisenb.-Ges. Serie XXXIII 101.70	101.70
37. D. Eisenb.-Ges. Serie XXXIV 101.70	101.70
38. D. Eisenb.-Ges. Serie XXXV 101.70	101.70
39. D. Eisenb.-Ges. Serie XXXVI 101.70	101.70
40. D. Eisenb.-Ges. Serie XXXVII 101.70	101.70
41. D. Eisenb.-Ges. Serie XXXVIII 101.70	101.70
42. D. Eisenb.-Ges. Serie XXXIX 101.70	101.70
43. D. Eisenb.-Ges. Serie XL 101.70	101.70
44. D. Eisenb.-Ges. Serie XLI 101.70	101.70
45. D. Eisenb.-Ges. Serie XLII 101.70	101.70
46. D. Eisenb.-Ges. Serie XLIII 101.70	101.70
47. D. Eisenb.-Ges. Serie XLIV 101.70	101.70
48. D. Eisenb.-Ges. Serie XLV 101.70	101.70
49. D. Eisenb.-Ges. Serie XLVI 101.70	101.70
50. D. Eisenb.-Ges. Serie XLVII 101.70	101.70

Pfandbr. u. Schuldversch. v. Hypotheken-Banken.

1. Allg. R.-A. Stuttg. 91.10	91.10
2. Allg. R.-A. Stuttg. 97.40	97.40
3. do. H.-B. S. 8 uk. 1912	91.40
4. do. Ser. I u. II	81
5. do. Hyp.-u. W.-Bk. 100.00	100.00
6. do. do. (unverl.) 100.00	100.00
7. do. do. (unverl.) 90.83	90.83
8. do. do. (unverl.) 94.75	94.75
9. do. do. S. 9 u. 10 94.75	94.75
10. do. do. S. 11, 12, 14 94.75	94.75
11. do. do. S. 22, 23 94.75	94.75
12. do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 94.75	94.75

Vorzüglich



wird der Kaffee durch Zusatz von dem gehaltvollen u. vorteilhaften

Andre Hofer Feigen-Kaffee

Dieser Kaffeezusatz gestattet Ihnen, an Milch und Zuder, und mindestens ein Drittel der Kaffeebohnen zu sparen; trotzdem erhalten Sie mit ihm einen richtigen, wirklich gutschmeckenden Kaffee.

F 55

Dankagung.

Allen Wohltätern, die uns zum Weihnachtsfest mit Gaben an Geld, Kleidungsstücken und Nahrungsmitteln für unsere Schulbesuchenden bedachten, sagt verbindlichsten Dank

Der Vorstand des Fürsorgevereins Johannesstift. C. B.

11 Uhr früh
Eine Tasse Van Houten!

Van Houtens Cacao zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma u. wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdaulich, nahrhaft u. ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschloss. Büchsen, niemals lose zu haben. Nur eine Qualität, die bestel!

(Fabrik, Bweg. 400) F 108

Dankagung.

Allen lieben Gebern, die es uns durch ihre freundlichen Zuwendungen an Geld, Naturalien und Kleidungsstücken ermöglicht haben, Weihnachtsfreude zu bereiten, sei hierdurch herzlich gedankt.

F 227

Wiesbadener Verein vom Roten Kreuz.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule Mainz Chauffeur-Schule.

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer von Kraftfahrzeugen. Aestestes Institut der Welt. Kostenloser Stellennachweis. Prospekte frei.

F 53

Engl. spoken. On parle français.

Reform-Körperkultur.

Elektr. und medicin., sowie Wannen- und Sitzbäder, Massage durch geprüf. Krankenschwestern.

Emmy Ploch, Frankfurt a. M., Kaiserstr. 68, I. Grosse Bockenheimerstr. 6, I. Tel. 4974. F 150 9 em. bis 8 abds., auch Sonntags.

Messerputzmaschinen, beste Qual., 10% Rabatt.

Ph. Krämer, Langgasse 28, Metzgergasse 27. Reparaturen schnell und billig.

Kasino Restaurant Darmstadt

Neckarstrasse, Ecke Rheinstr. Weine d. Grossh. Weinbaudomäne u. Hess. Winzergenossenschaften

Guter bürgerl. Mittagstisch

zu 1 Mk., bestehend aus: Suppe, Fleischgang, Dessert u. Tasse Kaffee. Hotel Pension Burghof, 19 Langgasse 19.

Diat und Hilfe in Zahlungs-Schwierigkeiten

u. Vermeidung von Konkursen, selbst in d. schwierigsten Fällen mit bestem Erfolg. Unter ev. Vorlage der Vermögensverhältnisse. Konkurs angeschlossen. Off. unter D. 748 an den Tagbl.-Verlag.

Lohn. Verdienst

durch Engros- od. Detailverkauf d. Neuheiten, popul. Broschüre u. bei einf. bequ. Tätigkeit im Hause. Off. sofort erbet. an Lagerkarte 2, Ringstr. 1 bei Berlin, Abt. 74. F 168

Sofortigen Verdienst

finden achtbare Personen, die über Beziehungen in Wiesbaden verfügen. Off. u. G. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Noch 2 Kellner-Zelder

in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jährlich zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Von grösster Wichtigkeit für die Schule sind F. Herzog's Schulstiefel „Vilana“

Dieselben besitzen folgende Vorzüge:



- „Vilana“-Schulstiefel sind ausserordentlich haltbar.
- „Vilana“-Schulstiefel sind so gearbeitet, dass das lästige Aufgehen des Sohlenrisses unmöglich ist.
- „Vilana“-Schulstiefel sind unempfindlicher gegen Nässe, als alle andere Macharten.
- „Vilana“-Schulstiefel haben vorzügliche Passform, da die Zehenlage in ihrer natürlichen Form erhalten bleibt, deshalb für die Jugend unentbehrlich.
- „Vilana“-Schulstiefel sind trotz der grossen Vorzüge wohlfeil.
- „Vilana“-Schulstiefel sind patentamtlich geschützt unter Nr. 115072.



- Nr. 25-27 8.50
- Nr. 28-30 9.-
- Nr. 31-35 10.50
- Nr. 36-38 12.50

Nur zu beziehen durch:

Ferdinand Herzog, Hoflieferant, Wiesbaden,

Langgasse 50, Ecke Webergasse.

Fernsprecher Nr. 626.

Gegründet 1870.

K 131

Wein

Inventur-Ausverkauf

bietet die günstigste Kaufgelegenheit des Jahres zur Beschaffung solider Schuhwaren aller Art und für alle Zwecke. Ich führe keine sogenannte Ausverkaufsware, sondern stelle mein gesamtes Warenlager zum Verkauf und gewähre ohne Rücksicht auf meine ohnehin billigen Verkaufspreise mit Ausnahme der Markenware

den höchst möglichen Rabatt.



Mache speziell auf einige Restbestände, deren Nummern nicht mehr komplett sind, sowie sonstige vorteilhafte Gelegenheitsposten zu ganz ausserordentlich herabgesetzten Preisen ganz besonders aufmerksam.

Herrenstiefel Damenstiefel Kinderstiefel Hauschuhe Ballschuhe Arbeiterschuhe.

Winterschuhwaren weit unter Preis.

Schuhhaus J. Sandel, Wiesbaden, Marktstrasse 22.

Telephon 1894.

Conrissenstiefel, Gummischuhe und Schulstiefel.

Meine Preise,

die ich für diesen Inventur-Ausverkauf bestimmt habe, sind derart niedrig, daß Jeder, der einen Versuch macht, von der Billigkeit erstaunt sein wird. Selbst, wenn Sie im Augenblick keinen Bedarf haben sollten, werden Sie in Ihrem eigenen Interesse handeln, wenn Sie sich bei so selten günstiger Gelegenheit mit Schuhwerk auf Vorrat versehen. — Ueberzeugen Sie sich, bitte, ohne jeden Kaufzwang von der Wahrheit meiner Angaben.

Bergnügungsfahrten auf dem Nil



mit den eleganten neuen Touristen dampfern der Hamburg and Anglo-American Nile Company

- 1) 21 tägige Fahrten von Kairo bis Assuan und zurück. Preise von 900 Mark an aufwärts.
- 2) Kombinierte Touren, bei denen der eine Teil der Reise per Eisenbahn und der andere Teil per Dampfer zurückgelegt werden kann. Preise: Für eine 12 tägige Tour von 670,50 Mark an, für eine 18 tägige Tour 812,50 Mark usw.
- 3) Kurze Gilafahrten von Luxor bis Assuan und zurück. Preis 140,50 Mark.
- 4) 7 tägige Fahrten von Assuan nach Wadi Galsa und zurück. Preis 410 Mark.
- 5) Verlängerung der Reisen durch Durchzug bis Khartum und per Dampfer der Sudanesischen Regierung. Besuch der Äquatorialprovinzen.

Luxuriös eingerichtete Dampfer für Familien und Privat-Gesellschaften.

Die angeführten Preise berechnen zur Teilnahme an den vorgesehene Ausflügen nach den bestimmten alljährlichen Termi von Dezember, Januar, August, März, Juni und November, dem besten und günstigsten Assuan mit seinem berühmten Säulennwald, und der Insel Wadai, sowie allen anderen Sehenswürdigkeiten Ober-Ägyptens.

Programme und Auskunft kostenfrei. Für die Reise von Europa nach Ägypten geben wir Fahrkarten zu Originalpreisen für alle in Frage kommenden Dampfschiff-Linien aus, ebenso alle erforderlichen Eisenbahnfahrkarten.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie, G. m. b. H.

Berlin W. 8, Unter den Linden 8. Vertreter in Wiesbaden: H. von dem Knesebeck, Wilhelmstr. 12; in Frankfurt a. M.: Carl J. Kettel, Gallusstraße 14.

Anthracitkohlen,

beste holländ., rein ausbrennend, grösste Heizkraft, preiswert

sowie sämtl. ander. Brennmaterialien empfiehlt

Karl Kutterer Nachf.,
(A. Severin),
88 Adelheidstr. Adelheidstr. 88.
Fernsprecher 6337.

Geld

Nr. 1

Sparen Sie bei einem Besuche meines Geschäftes, weil ich keinen Laden habe und stets Gelegenheitsposten erhalte. Einige Artikel meines Tiefenlagers führe ich hier an:

Ein Posten Herren- und Knaben-Galetots, darunter verschiedene von Gelegenheitskäufen herrührend, deren früherer Ladenpreis Mk. 10, 20-30 war, jetzt Mk. 5, 10-15. Ein Posten Herren- und Knaben-Anzüge und Hüter, 1- und Dreifach, darunter Neuheiten dieser Saison, werden ebenfalls weit unter Preis verkauft. Ein Posten Falten-Anzüge für Herren u. Knaben, welche in Farbe u. Größen-Sortiment nicht mehr komplett sind und welche sich für die jetzige Jahreszeit, sowie für Schulweche sehr gut eignen, werden zu und unter Einkaufspreis verkauft.

Ofen, prima Fabrikat, aus Resten geschnitten, sowie auch einige Joppen und Pelzerinnen, für jede Figur pass., sehr billig.

Kinder-Anzüge und Joppen, warm gefüttert, schon von Mk. 2,50 an.

Neugasse 22, 1 Stiege.

Jeder Käufer, der diese Annonce mitbringt, erhält beim Einkauf von 5 Mk. an ein Geschenk. 2008

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf

bietet wieder einmal eine seltene Gelegenheit zu aussergewöhnlich billigem Einkauf in m. sämtlichen Artikeln, die teilweise bis 50% im Preise herabgesetzt sind. Mein gesamtes Lager in Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Bettwäsche, Normal- u. Macco-Wäsche, Strumpfwaren, Schweizer und Madapolam-Stickereien, Kleider-Besätzen u. Spitzen-Stoffen, Stickerei- und Tüll-Roben usw. bietet somit eine selten wiederkehrende Einkaufsgelegenheit.

Kaufen Sie, so lange Vorrat:

- 1 Posten prima Damast-Bezüge, 130/180, nur 3.90.
- 1 Posten prima halbl. Betttücher, 150/225, nur 2.75.
- 1 Posten Kissenbezüge in pr. Kretonne u. Linon, jetzt nur 1.10 bis 1.25.
- 1 Posten Handtücher, Tischtücher u. Servietten, für Pensionen u. Bräute, horrend billig.
- Ca. 10,000 m Stickereien und Spitzen (auch viele Reste), 4 1/2 m von 75 Pf. an.
- 1 Posten kräft. Frauen-Strümpfe, Paar nur 45 Pf., 3 Paar 1.25.

1 Posten trübgewordene Damen-Hemden, -Hosen u. -Jacken zum Ausschuchen zu jedem nur annehmbaren Gebot.

Ein Restposten Pelze, um endgültig damit zu räumen, gebe unter Einkaufspreis ab.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

Goldbergs Gelegenheitskäufe,

nur Neugasse 21.

MITTELMEER-SEEREISEN

mit den großen, vorzüglich eingerichteten Reichspostdampfern der

Deutschen Ost-Afrika-Linie

Wegen Broschüre über diese Mittelmeer-Seereisen nach Lissabon, Marokko, Marseille, Neapel, Ägypten, sowie über Reisen nach den Kanarischen Inseln wende man sich an die Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus

Vertreter für Passagen in Wiesbaden: Weltreisebureau L. Rettenmayer, Langgasse 48.

Ruhrkohlen

von bester Staatszucht, 50-60% stückreiche Ware, nicht unter 25 Str. in der Tonne geliefert gegen Baargahlung pro Str. 1.10 Mk., in Säcken 5 Pf. mehr, sowie alle Sorten Ruhrkohlen, Zechen- u. Gaskoks, Kohlweider Anthracitkohlen u. Anthracit-Kleberkoks, trockenes Buchenschnitzholz u. Stangenanzündholz liefert frei Haus zu billigsten Preisen

A. Eschbacher, Holz- u. Kohlen-Handlung, Viehtrieb a. Rh., Kolbfirze 10. Tel. 139.

Nervenschwäche

der Männer. Alle, welche sich matt und elend fühlen, sich überarbeitet haben und wieder die Kraft der Jugend erhalten wollen, verlangen sofort gratis und franko wissenschaftl. Gutacht. v. Dr. Aders & Co., Berlin-Sch. 45, Hauptstr. 8.

Steuer-Erklärungen G. & N. Sternberger

Bücher-Revisoren,
21 Bismarckring 21.
Telephon 1938.

Inventur-Ausverkauf

zu unvergleichlich billigen Preisen.

Abt. KLEIDERSTOFFE.

Unterpreis-Posten aus meinem Inventur-Ausverkauf:

Kostümstoff 180 cm breit, engl. Art Meter	1.85 Regulär 2.90
Kostümstoff 130 cm breit, zweiseitig Meter	3.45 Regulär 5.25
Kostümstoff 180 cm breit, Covercoat Meter	3.75 Regulär 5.50

Ausser nebenstehenden Gelegenheitsposten gewähre für die Dauer des Ausverkaufs auf meine ohnehin sehr billigen Preise auf sämtliche Kleider u. Seidenstoffe ausnahmslos

10%

Rabatt

S. GUTTMANN

Scharfes Eck.

WIESBADEN.

Langgasse 1-3.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Inventur - Ausverkauf

zu ganz enorm billigen Preisen.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 27
Herm. Stieckorn, Or. Burgstr. 2.

Routinierte Kochfrau
empf. f. für Privat- u. Gesellschaftessen,
Festlichkeiten u. in Referenzen.
M. Kordozki, Kleiststr. 5, I, Seitenflügel.

Massage, Maniküre,
ärztlich gepr. Otilie Kasberger,
Langgasse 64, 2.

Badewanne, 170 cm lang,
in weiß emailliert, neu, für 55 Mk.
abzugeben Maxentaler Straße 1, 8 L.

Badewanne, D. R. G. M.,
m. Gasheiz. 29, 34 u. 40 Mk., ohne
Gasheiz. 22, 25 u. 30 Mk. Lang, An-
hall., Blücherstr. 7. Telefon 1562.

Besondere Vorteile

bietet mein

Inventur-Ausverkauf. Weit unter Preis!

sind nachfolgende Posten:

3 Posten
Engl. Paletots
Mk. 5.—, 9.—, 14.—

3 Posten
Flusch-Mäntel
Mk. 14.—, 19.—, 29.—

3 Posten **schwarze**
Frauen-Paletots
Mk. 19.—, 25.—, 38.—

3 Posten
Jacken-Kleider
Mk. 15.—, 25.—, 35.—

3 Posten
Abend-Mäntel
Mk. 10.—, 19.—, 29.—

3 Posten **Peluche-**
Jacketts u. -Mäntel
Mk. 15.—, 35.—, 65.—

3 Posten
Kostüm-Röcke
Mk. 4.50, 7.50, 9.50

3 Posten
Unterröcke
Mk. 2.50, 4.50, 7.50

3 Posten
Wollene Blusen
Mk. 2.90, 4.50, 7.50

3 Posten
Seidene Blusen
Mk. 5.—, 9.50, 14.50

3 Posten
Tüll-Blusen
Mk. 4.75, 6.75, 9.50

3 Posten
Blusen-Hemden
Mk. 2.50, 4.50, 7.50

3 Posten
Morgenröcke
Mk. 6.50, 9.50, 14.50

3 Posten
Matinées
Mk. 2.50, 4.50, 7.50

3 Posten
Mädchen-Paletots
Mk. 2.50, 4.50, 8.50

3 Posten
Mädchen-Kleider
Mk. 3.50, 6.50, 9.50

Ein Saldo **Leinen - Paletots** Mk. 4.50, 9.—, 14.—

Ein Saldo **Leinen - Kostüme** Mk. 5.—, 10.—, 15.—

Ein Saldo **Wollbatist-Blusen** Mk. 1.50

Ein Saldo **Wasch-Blusen** . Mk. 1.—

Ein Saldo **Knaben-Paletots** Mk. 6.50, 9.—, 15.—

Ein Saldo **Knaben - Anzüge** Mk. 3.50, 7.—, 12.—

Ein Saldo **Golf-Jacken** Mk. 5.—

Ein Saldo **schwarze**
Tüll-Ueberblusen Mk. 6.75

Beachten Sie bitte meine diesbezüglichen Schaufenster-Auslagen!

K 138

S. HAMBURGER

Langgasse 7 gegenüber der Schützenhofstraße

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Bfg., in davon abweichender Satzform 20 Bfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Bfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Stenotypistin zur Kusthilfe vorläufig ca. 4 Wochen, event. dann dauernd, sofort gesucht. Nur solche, die auf Anwartschaft längere Zeit mit Erfolg im Anwesenlegen u. in Kostenrechnung u. Aufstellung beschäftigt waren, wollen sich unter Angabe ihrer Anspr. u. Postfach 2, Wiesb., m. Agenten-Gesuch.

Agenten-Gesuch. Nebengewandte Damen u. Herren können täglich 8-10 Uhr verdienen. Rab. Niederrichter Straße 6, Part. I.

Einfr. tücht. Bademädchen f. Bäderzeit gesucht Mühlstraße 15.

Gewerbliches Personal.

Perfekte Radarbeiterin sofort gesucht. Beschm. Steinberg, Rheinstraße 47.

Tailen u. Radarbeiterinnen gesucht Schulstraße 1, 2 St. rechts.

Tücht. selbst. erl. Radarbeiterin auf dauernd sofort gesucht. Damen- Schneider Revue, Kirchstraße 31.

Knägel, Näglerin für dauernd gesucht Steinstraße 18, 1.

Perfekte und angeh. Näglerinnen gesucht. Wachsenmarkt 3, Gansmed, Oranienstraße 35.

Kochherren für ein u. tücht. Zimmerm. das servieren kann, gesucht Frankfurt Straße 8.

Suche Handhülterin für Hotel u. auswärtig, i. Haus- u. Alleinmädchen, w. lochen können. Frau Elise Lang, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Goldstraße 8, Telefon 2963.

Einfaches Fräulein zur Hilfe der Hausfrau für Errichten der Frühstücks der kalten Küche und der Kleider zum 15. Jan. gesucht. Balthasarstraße 81.

Suche feinst. f. Näh., Alleinmädch. die lochen, best. Hausmädchen, die schneid., einfr. Haus-, Land-, Küchenmädch., e. Stütz. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberstraße 49, 2 St.

Gesucht 3. 15. Jan. einfr. Fräul. zu 2 Mädchen (6 u. 12 J.) und zur Kusthilfe im Haushalt, tagtägl., ev. ganz. Abz. im Tagbl.-Verlag. B11 Cx

Mädchen für H. Haushalt, 3. 15. Jan. gesucht. Blücherplatz 3, 1. B113

Alleinmädchen, welches selbständig lochen kann u. Hausarbeit versteht, gesucht. Rheinstraße 15, 1. Etage.

Mädchen gesucht, das gutbürgerl. lochen kann. Rheinstraße 108, 3 St.

Ein tüchtiges Mädchen, mit guten Zeugnissen, welches lochen kann u. Hausarbeit versteht, wird bei hohem Lohn zum sofortigen Eintritt gesucht. Meldungen zw. 9 u. 11 u. 3 u. 4 Uhr. Pflanzstraße 12, Part.

Braves Dienstmädchen gesucht. Aug. Schmitt, Höhenstraße 10.

Tücht. sel. Mädchen, das selbständig lochen kann und jede Hausarbeit versteht, gesucht. Große Burgstraße 12, 2. Etage.

Braves Alleinmädchen sel. gef. Schmalbacher Str. 57, 2 r.

Junger ord. Mädchen sofort gesucht. Adolfsallee 33.

Mädchen für Hausarbeiten wird sofort gesucht. Schlichterstraße 3, 1.

Braves fleißiges Mädchen u. Lande gesucht bei Plum, Rainzer Landstraße, Hengensgarten.

Suche für m. H. Kinderl. Haushalt ein ja. sauberes Alleinmädchen zum 1. Febr. Vorausstellen. Hübnerstraße 14.

Fleißiges braves Mädchen für Hausarbeit sofort gef. Damen-Schneider Revue, Kirchstraße 31.

Tüchtiges Alleinmädchen mit guten Zeugn. per 15. d. M. gesucht. Walthausstraße 17.

Junger Mädchen für Haushalt sofort gesucht. Seerodenstraße 24, 3 links.

Ein junges Mädchen sofort gesucht. Mauerstraße 12, 1.

Hausmädchen, das nähen kann, sofort gef. Lammstraße 14, 2 St. Vorstellen 10¹⁵-13 und 3-6 Uhr nachmittags.

Sauberes ordentl. Mädchen für Hausarb. u. zu einem Kinde sof. gesucht. Körnerstraße 4, 2 rechts.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit per sofort gesucht. Lohn bis 20 Mk. Weberstraße 27, 1.

Saub. Küchenmädchen, w. auch lochen kann, sofort gesucht. Fleischstraße 30, Part. B111

Alleinmädchen, welches lochen kann, auf sehr leichte angenehme Stelle gesucht. Melben mit Zeugn. Sonnenberg, Kaiser-Friedrichstr. 7, 1. an Tengelbach.

Mädchen für Küche u. Hausarb. zum 15. Jan. gef. Konditorei Wals, Kaiser-Friedrich-Ring 12. B76

Evangel. gef. Mädchen, w. bürgerl. locht, zu 2 Heuten, f. Küche, Centralbeiz. Sonntag frei. Klopffodstr. 5, 1 r., 9-12 u. 5-7.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Erbacher Straße 1, 1 l.

Ein braves Mädchen für sofort gesucht. Kirchstraße 46, Uhrenladen.

3. Mädchen für leichte Hausarbeit, w. auch das Feinere erlernen kann, gesucht. Sedanplatz 1, Part. I. B33

Junger williges Dienstmädchen gesucht. Luxemburgstraße 2, 3 links.

Tücht. Alleinmädchen, w. lochen l., zum 15. Jan. gef. Näh. Pflanzstraße 1, 2, 8-10, 1-4.

Ord. reind. Mädchen vom Lande u. 17-18 J. gef. Emser Str. 4, 3. B.

Tücht. Alleinmädchen u. 15. Jan. gesucht. Dohmeier Straße 25, 3 r.

Junger braves Mädchen per sofort gef. Höhenstr. 27, Bäderstr. Erfahr. Mädchen mit gut. Zeugn. auf 15. Jan. gesucht. Zu melden vormittags oder abends von 6 Uhr ab. Radesheimer Straße 31, 3 rechts.

Junger Mädchen vorm. über Mittag für Hausarbeit gesucht. Alte Kolonnenstraße 8.

Tüchtiges Mädchen aus guter Familie mit gut. Empf. für alle Arbeit von 9-3 Uhr zu 2 Damen gesucht. Offerten unter 2. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Saub. Monatsmädchen u. 19-24 gefucht. Rheingauer Straße 23, 2 l.

Monatsfrau von 10-11 Uhr gefucht. Kellerstraße 1, 1 rechts.

Monatsfrau gefucht. Schmalbacher Straße 91, 1.

Monatsfrau für morg. 8-10, nachm. 2-3 Uhr gefucht. Bismarckring 26, Part. Müller.

Eine saub. Monatsfrau gefucht, 2 Stb. morg. Lammstraße 95, 2.

Monatsmädchen 1-2 Stb. vorm. gefucht. Dohmeier Straße 35, 3 lts.

Monatsfrau 1 Stb. vorm. gefucht. Erbacher Straße 8, 1 links.

Eine Monatsfrau gefucht, 2. Hofmann, Mühlstraße 5, 1.

Monatsfrau von 8-10 Uhr gefucht. Koriolstraße 23, Part.

Sauberes Monatsmädchen für 3 Stunden vormittags gefucht. Herrngartenstraße 7, 1.

Stundenfrau von 9¹⁵-10¹⁵ Uhr vorm. per sof. gefucht. Rautentaler Straße 17, 3 l., 10-1 Uhr vorm.

Ord. saub. Frau zum Badenputzen gesucht. Weberstraße 23, Laden.

Tücht. Waschmädchen sofort d. gef. Blücherstraße 18, Mühl. 3. B125

Zuverlässige Person zum Ausfragen von Zeitchriften auf Tage u. Stunden gesucht. Ducht. Neuh. Kirchstraße 40.

Saubere Frau zum Ausfragen v. Zeitchriften gef. Rout. 20-25 W. Niederrichter Straße 6, Part. links.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Junger Buchhalter oder Buchhalter, Stenotypist per 15. Februar er. gesucht. Offerten u. D. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Fließige Leute für den Verkauf ein. Artikels f. jede Familie, gefucht. Dauernde Beschäft. 30 Mk. f. Gehalt u. Woche. Station 3-5 Mk. erf. Dohmeier Straße 85, Bureau.

Tücht. selbst. Schlosser sof. gef. Kramer, Stifftstraße 24.

Tücht. Gärtnergehilfe gefucht, B. Bauer, Garten. a. d. Strahlenmühle Schumacher für Sohlen u. Fleck gefucht. Koriolstraße 11.

Junger Hausburche, Abfahrer, gefucht. Abenstraße 77, Part.

Ehrl. junger Laufburche gefucht. Hermannstraße 15. B26619

Stadtkundiger Fuhrmann gefucht. Sedanstraße 5.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Fräulein, w. perfekt in allen Bureauarbeiten, sucht für vorm. Besch. Langl. Bann. Str. 7, 1. Off. unt. 2. 170

Fräulein, w. 6 Jahre im Drogeschäfte tätig u. seit längerer Zeit eine Filiale selbständig leitet, sucht post. Stell. Offerten unter G. 171 an Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B46

Ein hartes Küchenmädchen sucht. Hotel Nassauer Hof.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.

Junger Mann zum 1. Februar, eventuell früher gefucht.

Betreff. muß im Besitz einer flotten Handschrift, sowie im Führen des Cts.-Btr. erfahren, flott, Stenograph und Maschinenschreiber sein. Fleiß ist Gelegenheit geboten, sich in der doppelten amerikanischen Buchführung, sowie in der Korrespondenz auszubild. Bewerber, welche ein Lehrgeldgut besitzen (solche, welche als Lagerist od. Expedient bereits tätig waren, bevorzugt), belieben Off. nebst Ana. von Gehaltsansprüchen unter 2. 777 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Jungerer Schreiber mit guter Handschrift für Bureauarbeit zum 2. 1. 1912 gef. Philippstraße 10.

Zur Erledigung von einfr. schriftl. Bureauarbeiten für ca. 5 Wochen ein

Schreiber

mit flotter Handschrift gefucht. Off. mit Zeugn.-Abzchr. und Ang. der Gehaltsanpr. u. J. 777 an den Tagbl.-Verlag erdten.

Gewerbliches Personal.

Gebildete Dame, Biergerin, sucht. F 66

passend. Wirkungskreis, würde sich auch

beteiligen. Endende ist elegante Erscheinung, besitzt guten Geschmack und spricht perfekt französisch. Offerten unt. N. 14915 an Quast-Klein & Bogler H.-G., Frankfurt a. M. F102

Einfr. tücht. Mädchen, w. gutbürgerl. lochen kann u. alle Hausarbeit versteht, per sofort gefucht. Sträubing, Weberstraße 2.

Zum 15. Januar solides selbständiges Mädchen, welches gut lochen kann, in kleinen besseren Haushalt gefucht. Zwisch. 4 u. 7 Uhr vorm. Rheingauer Str. 5, 3. r.

Best. ält. Mädchen, mit g. Zeugn., w. selbst. locht, in H. f. Haushalt neben Diener gefucht. Off. u. 2. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Ein hartes Küchenmädchen sucht. Hotel Nassauer Hof.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Fräulein, perfekt deutsch u. italien. Korrespondenz, spricht Franz., gute Handchr. f. B. Off. u. 2. 773 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin in einem Kolonialwaren-, Butter- und Eier-Geschäft, Kondit. oder sonst. Gesch. oder als Stütze der Hausfrau, auf sofort oder zum 15. Januar. Rab. Vorderstraße 3, 1 St.

Gewerbliches Personal.

Dame, 30 Jahre, aus gutem Bürgerhause, möchte gern vor ihrer Verheiratung auf ein halbes Jahr in einem sehr vornehmen Haushalt an pa. gehen, ohne gegenständige Vergütung. Offert. unter F. D. 4489 bes. d. Rab. Hoffe, Berlin SW. F102

Gewerbliches Personal.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.

Ältere Kontoristin mit guter Handschrift zu engagieren gesucht. Schriftliche Offerten erdten an Julius Bormann G. m. v. G.

Tücht. gewandtes Fräulein, flott in Stenogr. u. im Maschinenschreiben, sowie mit der Bedien. des Telefons und allen Bureauarbeiten vertraut, zum sofortigen Eintritt gefucht. Off. mit Angabe der Gehaltsansprüche erdten an W. Ruthe, Hofierwerk, Wiesbaden, Weingroßhandlung, Rurhaus-Restaurant.

Tüchtige branchenkundige Verkäuferin für Anaten-Konfektion, die auch im Einkauf bewandert ist, in dauernde angenehme Stellung gefucht. Offerten mit Bild u. um. H. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere branchenkundige Verkäuferin für Anaten-Konfektion, die auch im Einkauf bewandert ist, in dauernde angenehme Stellung gefucht. Offerten mit Bild u. um. H. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngere gute Köchin sofort gefucht. Adolfsallee 2, Part.

Perfekte Köchin, die etwas Hausarb. übern., baldigst gefucht. Rab. im Tagbl.-Verlag. Po. Zum 1. Februar eine

tüchtige provierte Köchin, mit guten Zeugnissen, welche auch Hausarbeit übernimmt, gefucht. Herrbergstraße 8.

Gesucht wird zum 15. Januar für seinen Haushalt eine perfekte Köchin oder Wirtschaftlerin. Vorausstellen zwischen 10 u. 12 Uhr u. nachm. von 3 Uhr an. Nassauer Straße 34.

Zwei Mädchen u. zweif. Köchin nach Köchin gef. Vorstellung hier, Rheinstraße 115, 1.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung per gleich gefucht. G. Wimpfänger Raab, Gend.-Schuh- u. Arzwaren-Geschäft.

Gewerbliches Personal.

Für sofort tüchtige erste Rad- u. Eilenarbeiterin gefucht. Dännerstraße 16, 2 St.

Modes.

Tüchtige Vorarbeiterinnen, sowie branchenkundige Verkäuferin gefucht.

Heinrich Friedl, Kirchstraße 52.

Junge Stopferin für elektr. Betrieb gefucht. Dieselbe muß auch Hausarbeit mit verrichten. Vorausstellen vormittags.

Ruthe, Rurhaus.

Gesucht:

1 Expedientin, 1 Starkerin, 1 Mädch. für leichte Arbeit; ferner ein Lehrling unter günstigen Bedingn. nach beendeter Lehrzeit d. gut. Verd. Wachsenmarkt, Luisenstraße 24.

Gewerbliche Wäscherei sucht ein zuverläss. Fräulein

zum Zeichnen und Sortieren der Wäsche u. zur Bedienung der Rundschaff. Einwasch. Kenntn. erw. Gute Handschrift erforderlich. Off. u. 2. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Governess

for two English Children, Girl 9. Boy 8 months. 2 hours daily English - German - Music. Apply to Mrs. J. C. Fraser, Hotel Hohenzollern, 9-10 or 2-3.

Sofort gefucht

Personal jeder Art für Hotels, Rest., Pensionen und Geschäfts-häuser durch Hugo Lang, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Reichstraße 23, Tel. 3031. B99

Ältere gute Köchin sofort gefucht. Adolfsallee 2, Part.

Perfekte Köchin, die etwas Hausarb. übern., baldigst gefucht. Rab. im Tagbl.-Verlag. Po. Zum 1. Februar eine

tüchtige provierte Köchin, mit guten Zeugnissen, welche auch Hausarbeit übernimmt, gefucht. Herrbergstraße 8.

Gesucht wird zum 15. Januar für seinen Haushalt eine perfekte Köchin oder Wirtschaftlerin. Vorausstellen zwischen 10 u. 12 Uhr u. nachm. von 3 Uhr an. Nassauer Straße 34.

Zwei Mädchen u. zweif. Köchin nach Köchin gef. Vorstellung hier, Rheinstraße 115, 1.

Alleinmädchen,

das feinst. lochen kann, gegen hoh. Lohn zum 15. Jan. oder 1. Februar gefucht. Monatsfrau vorhanden. Gute Behandlung. Günterbergplatz 1, Part.

Tücht. reind. Alleinmädchen, welches lochen l. n., sofort oder später gefucht. Lammstraße 64.

Fleißiges Mädchen für Küche und Hand bei hohem Lohn sofort gefucht. Christians, Rheinstraße 62.

Zuverlässiges tüchtiges Alleinmädchen zum 15. d. Mts. von Herrn gefucht. Nikolstraße 8, 1. 9-11, 3-5 Uhr.

Tüchtiges Zweitmädchen gefucht. Rheinstraße 115, 1.

Älteres Alleinmädchen, nicht über 24 J., zu zwei Personen sofort gefucht. Kaiser-Friedrich-Ring 25, 3.

Für gutbürgerliche Küche u. Hausarbeit tüchtiges Mädchen mit guten Zeugn. gefucht. Adolfsallee 33, 2.

Alleinmädchen gefucht, das gut locht, nach anspr. v. 15. Febr. gefucht. Off. mit Zeugn.-Abzchr. u. 2. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Ehepaar sucht ein zuverläss. Alleinmädchen, das perfekt lochen kann. Nur Mädchen mit langjährig. Zeugn. u. bevorzugt u. wollen sich vorst. Luisenplatz 1, 1. von 10-12 und 7-8 Uhr abends.

Best. Hausmädchen, das gut servieren und nähen kann, findet bei einem älteren Ehepaar angenehme Stelle. Godman, Kerotal 13.

Alleinmädchen mit guten Zeugnissen zum 1. Februar gefucht. Frau Geheimrat Uhde, Thomstraße 1. (9-10 vormittags und 8-9 Uhr abends.)

Hausmädchen zum 15. Jan. gefucht, durchaus erfahren in allen Hausarbeiten, sowie auch im Nähen. Vorausstellen vorm. 11-12 und nachm. 5-6 Uhr. Schöne Aussicht 37.

Lehrling

mit besserer Schulbildung von einem Zeitchriften-Verlag für sofort gefucht. Selbstgeschriebene Angebote u. 2. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling,

wünschst mit Einl. Freiwilligen-Beugnis, gefucht.

J. M. Andreas, Drogen engros, Dohmeier Str. 61.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.

Fräulein, perfekt deutsch u. italien. Korrespondenz, spricht Franz., gute Handchr. f. B. Off. u. 2. 773 an den Tagbl.-Verl.

Besseres Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin in einem Kolonialwaren-, Butter- und Eier-Geschäft, Kondit. oder sonst. Gesch. oder als Stütze der Hausfrau, auf sofort oder zum 15. Januar. Rab. Vorderstraße 3, 1 St.

Gewerbliches Personal.

Dame, 30 Jahre, aus gutem Bürgerhause, möchte gern vor ihrer Verheiratung auf ein halbes Jahr in einem sehr vornehmen Haushalt an pa. gehen, ohne gegenständige Vergütung. Offert. unter F. D. 4489 bes. d. Rab. Hoffe, Berlin SW. F102

Gewerbliches Personal.

Zu einzelner Dame

oder Ehepaar sucht in der Gegend, bewand. u. tücht. junge Dame baldmöglichst Stell. Würde event. den Haushalt neben einer Stundentrau gänzlich allein besorgen. Gute Empf. Näh. Nikolastraße 21, 1.

Kellerees anständiges Mädchen,

das gutbürg. Kochen kann und alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle in besserem kinderlosen Haushalt für 15. Januar oder später. Offerten u. F. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,

24 J., in allen Zweigen gut bewand., keine Sprachkenntnisse, sucht in feinerem Hause, als Begleiterin der Dame auf Reisen oder in der Wirtschaft behilflich zu sein, oder zu Kindern, Stell., auch fürs Ausland. Offerten unter D. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein

mit besten Zeugnissen aus Stell. von mehrlähr. Dauer sucht Stellung als Stütze in gutbürg. Haushalt bei alt. Ehepaar. Hedwig Passauer in Straß. Josephstraße 9.

Caféköchin,

gewandte, zuverlässige, sucht Stelle oder and. Posten. Off. u. E. I. 7491 an den Tagbl.-Verlag. F 102

Empf. perf. Stütze, perf. Köchin und ein Alleinmädchen, sowie ein Zweitmädchen m. sehr gut. mehrlähr. Zeugnissen zum 15. Januar. F 102 Frau A. Jung, Herdfeld.

Kellerees best. Mädchen, das Franz. spricht und gut kocht, sucht Stell. nach Frankreich oder Amerika. Offert. u. D. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Nest. Buchhalter, erfabr., flott. (a. franz. u. engl.) sucht b. währ. Auspr. Beschäft. baldmöglichst. Off. unt. P. 169 an den Tagbl.-Verl. B2/333

Gewerbliches Personal.

Gärtner,

27 Jahre alt, sucht dauernde Stellung in Privat- oder Herrschaftsgärtnerei. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter A. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar (kinderlos)

Mann gebürt. Kavallerist (Kasernen), sucht Stelle als Hausmeister od. als Bursche von Herrschaftsverden. Off. u. N. 2. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Kostbare Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Bismarckring 20 (Tagblatt - Zweigstelle), Part., 1-Zimmer-Wohnung mit gr. Dachkammer zum 1. April zu verm. Näh. „Tagblatt-Haus“, Kontor, Schalterhalle rechts.

2 Zimmer.

Blücherstr. 38 2-Zim.-Wohn. zu verm. Dohheimer Straße 146, 2. Etage z., sehr sch. 2-Z.-Z. m. Wsd. Wdg. 5. m. Nachtag zu verm. Fr. E.-S. 70.

Drantschstr. 51, 2. D., 2 Zim., K. u. Rubeh. sof. od. spät. zu verm. 108

Niederstraße 28 2 Z., Friso, Neubau mit Zentralheizg. zu verm. 108

Sebanstraße 5, 2. u. 3. u. 4. im Abbruch, auf gleich od. spät. 3928

Sirringstraße 38 schöne 2-Z.-W., K. u. Keller zu verm. Näh. 1. r. 100

Stiftstraße 29 2-Z.-Wohnungen, mit Abbruch, zu 21 u. 23 Mk. zu vermieten. Näh. Vorderb. 1. 47

Walramstr. 2 2 Z., Küche u. Rubeh., Stb. 2. bez. 1. April. Näh. Vdh. 1.

3 Zimmer.

Girshgraben 10 3-Zim.-Wohn. a. gl. Fahrstr. 44, Stb., 2x3-Z.-Z. f. 28 bezw. 22 Mk. R. Rheinstr. 107, 3.

Drantschstraße 23 gr. Mansf. Wohn., 3 Z., Küche u. Sub., f. 250 Mk. 121

4 Zimmer.

Gerberstraße 5, 1, 4-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Rheinstraße 107, 3.

Niederstraße 28 4 Z., 3. St., Neubau, mit Zentralheizg., Warmw.-Verf., elektr. Licht, per sof. 100

Niederstraße 38, Ede Stifftstr., 3. St., schöne 4-Zim.-Wohn. u. Zubehör per 1. April zu vermieten. Näh. Franz Paull.

Niederstraße 42 eine schöne 4-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. Näh. zu erfrag. im Baubüro dafelbst. von 11-12 und von 3-4. 4641

3 Zimmer und mehr.

Kirchgasse 29 3-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, vollständig neu u. elegant hergerichtet, mit Zubehör, Preis 2000 Mk., sofort event. später zu verm. Näh. dafelbst. 4006

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 21, im „Tagblatt-Haus“, ist ein schöner Boden (42 qm) mit Entresol (64 qm) und Soulo (42 qm) sofort oder später preiswürdig zu vermieten. Näheres an Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Lorenz-Ring 4 Badstube u. Badraum per sofort zu vermieten. Näh. Part. r., bez. West. 3062

Nichtstraße 17 H. Werkstätte zu vermieten. Näheres Part. 3070

Werkstätte, besp. Lagerraum zu verm. 105 Rheinring 10, b. Post. 2079

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Webergasse 56, 1 L., Frontispiz-Wohn. per 1. April zu vermieten. 118

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Albrechtstr. 3, 2. m. 3. m. Rent. zu v.

Adlerstr. 30 gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten.

Albrechtstraße 30, 1. m. R., Kochof. Albrechtstr. 31, 1. m. sep. B., St. (60).

Albrechtstr. 31, 2. a. m. 3. m. Bf. Albrechtstr. 38, 2. m. 3. m. o. o. Bf. Bahnhofstraße 6, 2. r. schön m. 3.

Blücherstr. 11, 2. m. 3. m. Schreib. Blücherstraße 20, 1. fein möbliertes Zimmer sofort sehr billig zu verm.

Dohheimer Str. 35, Kochof. a. m. 3. Dohheimer Str. 37, 1. eleg. m. 3. m. sehr g. Rent. sep. Eing. 60-75 Mk. Ellenbogenstraße 2, 1. möbl. Wf. sof.

Faulbrunnstraße 6, 1 L. sch. möbl. Wf. Frankestraße 9 schöne betst. möbl. Manj. zu verm. 2.80 Mk. p. Wf. Friedrichstraße 40, Blumer, möbl. 3. Z. r. 1-2 möbl. Zimmer mit Klavier billig zu vermieten.

Friedrichstr. 50, 2 L., 3. m. od. o. Bf. Friedrichstr. 53, 2 L., 3. m. o. o. Bf. Geckstr. 23, 2. m. 3. m. o. o. Bf. Giesmühlstr. 54, 1. m. 3. u. 2. Bf. mit ganz u. halber Rent. v. gleich.

Gerberstraße 11 2 möbl. Mansarden, mit u. ohne Pension, sofort zu verm. Gerberstraße 21, Part. r., schön möbl. 3. m. od. o. Klavier u. Schreibtisch.

Germannstr. 22, 2 L., m. 3., 1-2 Bf. Hermannstr. 23, 3 L., schön möbl. 3. Zohnstr. 26, 1. m. 3., mit Kaffee (18).

Kirchgasse 7, Stb. 3. H. möbl. Zimmer, monatl. 15 Mk. sofort zu verm.

Kirchgasse 17, 1. gut möbl. 3. zu verm. Kirchgasse 49, 3. schön möbl. 3. zu verm. Kirchgasse 54, 2. gut möbl. sep. Bf.

Moritzstr. 1, Ede Rheinstr. 48, 1. Et. schön möbl. Zimmer preisw. zu verm. Moritzstr. 12, 1. eleg. möbl. Zimmer sof.

Moritzstr. 17, 1. gr. sch. möbl. Zimmer.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc. Schön möbl. Zimmer mit u. ohne Pension billig zu verm. Uhlmann, Rheinstraße 47, 2.

Mietgesuche

Dame

sucht per 1. April 2-Zim.-Wohn. mit Küche in ruh. Hause, in d. Nähe des Kochbrunnens. Offerten mit Preisangaben unter G. 773 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderl. Ehepaar sucht mod. 2. oder 3-Z. Wohnung in besserem Hause. Off. mit Preisang. u. G. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Herrsch. 7-8-Z.-Wohn., mit allem Zubehör u. Garten, 1. Et. od. Kochof., zum 1. 4. gesucht. Offert. u. H. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Eine herrschaftl. Wohnung, Kochpart., 2-3-Z.-Rang, wird von altem Ehepaar gesucht. Offert. u. T. 775 an den Tagbl.-Verlag.

12,000 Mk. 1. Hyp. prima Objekt, sonst nicht belastet und 70,000 Mk. wert, vom Selbstgeber bis 30. März gesucht. Offerten unter G. 777 an den Tagbl.-Verlag.

25-30,000 Mk. als 1. Hypoth. auf Landhaus per 1. März oder 1. April gel. Off. u. J. 171 Tagbl.-w. w. S. 28.

Moritzstraße 64, 2. H., möbl. 3. zu verm. Nerostr. 3, 1. Et. m. 3. m. u. o. Bf. Philippbergstraße 21, Kochpart., 1 o. 2 möbl. Zim., gleich oder sp. zu verm.

Niederstraße 10, 1. erb. Geschäftsf. m. Zim. mit voller Pension billig. Rosenstr. 12, 2 L., sch. möbl. Zimmer.

Schachtstr. 8 Stübch. m. Bett u. Ofen. Schulberg 21, 3 L., schön möbl. Zim. Schwalbacher Str. 65, 3 L., m. Ede. Schwalbacher Str. 71, 2. möbl. 3. sof. Stifftstraße 8, 3. schön möbl. Zim. Stifftstr. 29, 2 r., a. m. 3. h., 20 Mk.

Walramstraße 25, Part., schön m. 3. Westrichstraße 34, 2 r., sch. m. 3. bill. Westendstraße 13, 1 L., sch. m. 3. bill. Wörthstraße 14, 1. möbl. sep. B. zu verm.

Wöhl. feinar. Zimmer sofort billig zu verm. Wo sagt der Tagbl.-Vl. Cl

Leere Zimmer und Mansarden etc. Dellmündstraße 54 3 Mansarden mit 2 Herden auf gleich zu verm. B25494

Euremburstraße 7, 2 L., Frontispiz. Niederstr. 24, 3. Stübch. m. Kochof.

Klempner, Stallungen etc. Stallung für 16 Pferde, evtl. auch eins. auch mit Wohnung zu verm. Rheinstraße 52, 1. Etage.

Trockener Keller mit elektr. Aufzug u. Bureau, ganz od. geteilt, im Innern der Stadt billig zu vermieten. Offerten unter T. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Mietgesuche

Möbl. Zimmer, sonnig, gesucht. Off. u. S. 171 an den Tagbl.-Verlag.

Prinzer sucht Zimmer mit Pension, wo er evtl. ein od. zwei Schüler unterrichten kann. Anträge u. B. 777 Wiesbaden hauptpostlagernd gegen Schein. F102

Junger 17-jähriger Mann sucht Zimmer mit voller Verpflegung. Offert. mit niedriger Preisangabe unt. Chiffre „S. H. 778“ Wiesbaden hauptpostlagernd, gegen Schein. F102

Geschäftsfräulein sucht per 1. Februar sehr gut möbl. Zimmer, Nähe der Wilhelmstraße. Offerten mit Preisangaben unter M. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Familien-Pension Bism.-Ring 37, 1., gutmöbl. Zimmer mit vorzüglicher Kost von 5-7 Mk. per Monat. Privat-Wittagtsch.

Für Dauermieter.

Zimmer mit Frühstück 35 Mk. Pension Charlotte, Nikolastraße 39.

Die verehrlichen Hausbesitzer werden erucht, zum April und Juni freierwerdende Wohnungen baldmöglichst anzukünden. Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., 3 Bahnhofstraße 8.

Alle gekündigten Wohnungen

melde man sofort zur Aufnahme in den Wohnungs-Anzeiger vom Haus- u. Grundbesitzer-Verein G. V.

Luisenstraße 19 an. F376

Kostenloser Wohnungsnachweis ohne Bedingungen.

Vermietungen

3 Zimmer und mehr.

8-10-Zim.-Wohnung, Bel-Etage, mit Dez., feinste Villenlage an der Parkstraße, mit groß. Garten u. Autoanlage, auf Wunsch auch mit Stallung zu vermieten. Näh. u. S. 762 an Tagbl.-Verlag.

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 21,

im „Tagblatt-Haus“, ist ein schöner Laden (42 qm), mit Entresol (64 qm) u. Soulo (42 qm) sofort oder später preiswürdig zu verm. Näheres im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Taunusstrasse 28

Eckladen, geräumiges Lokal mit 6 gro. aus. Schaufenstern u. 6 kl. innen. Fenstern, grosser Hof, Remise, vorzügliche Keller, auch können im 1. und 2. Stockwerk beliebig viel Zimmer als Wohn- oder Geschäftsräume hinzugegeben werden. 3019

Friseurarbeiten mit kompl. Einrichtung sof. zu verm. Viehbr. a. Rh., Gausgasse 6.

Werkstätte,

ca. 60 Qmtr. groß, nebst Logerräum., groß. Hofraum, evtl. Garten usw., in Verort von Mainz, preiswert zu vermieten, evtl. das Grundstück mit Haus zu verlaufen. Betriebskraft von 4-6 Pferdek., sowie Holzbearbeitungsmaschin. sind vorhanden u. können mit übernommen werden, jedoch keine Bedingung. Offert. unt. J. 1898 an D. Frenz, Annon.-Exp., Mainz. F21

Möblierte Wohnungen.

Herrschäftlich möblierte Wohnung, 5 Zimmer, viele, Küche und Bad, für 3 Monate sofort zu jedem annehmbaren Preis zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. F6

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken-

Gelder sind stets zu vergeben durch Ludwig Jstel, Webergasse 16. Fernspr. 604.

Auf 1. Hyp. auszuleihen sind 250,000 Mk., ganz oder geteilt, für jetzt oder später. Bitte briefl. zu wenden u. W. 775 a. d. Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. in Noten zu ver. leihen. Offert. u. Schlichtsch 15, Rückporto erbeten.

Zum ausleihen

sind auf 2. od. auch kleine 1. Hypotheken 75,000 Mk. Man richte Briefe unter K. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Geldgeber

erhaltenkostenfrei: Nachweis guter Hypotheken durch Ludwig Jstel, Webergasse 16 — Fernspr. 604.

1000 Mk. gegen Bürgschaft gesucht. Off. u. S. 777 an den Tagbl.-Verlag.

6-7000 Mk. als 2. Hypothek von pünktl. Zinszahler gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. F6

Erste Hyp., 8200 Mk., sof. a. Land gesucht. Tage 12,000 Mk. Off. unt. G. 776 an den Tagbl.-Verlag.

10-11,000 Mk. auf 1. Hypothek von pünktlichem Zinszahler gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fh

12,000 Mk. 1. Hyp. prima Objekt, sonst nicht belastet und 70,000 Mk. wert, vom Selbstgeber bis 30. März gesucht. Offerten unter G. 777 an den Tagbl.-Verlag.

25-30,000 Mk. als 1. Hypoth. auf Landhaus per 1. März oder 1. April gel. Off. u. J. 171 Tagbl.-w. w. S. 28.

Wer Geld sucht oder zu verleihen hat, den wird eine Anzeige im „Geldmarkt“ des Wiesbadener Tagblatts rasch u. sicher zum Ziele führen.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau Lion & Cie., Tel. 708, Bahnhofstr. 8. Stets größte Auswahl verkäuflicher Villen, Etagenhäuser und Grundstücke. Hypotheken-Gelder zu 1. und 2. Stelle.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Kostbare Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 18 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe

Outing, Schuhmachergeschäft zu verk. 600 Mk. Off. u. T. 170 an Tagbl.-Anzeiger, Bismarckring 29.

Arbeitspferd, älteres, mit Garantie, billig zu verkaufen. Beltrichstraße 21, P. Weber.

Postreier-Räder u. Raubhaarpinscher billig zu verk. Dohdeimer Str. 17, Gth. Junger Rehpinscher billig zu verk. Friedrichstr. 44, S. 1.

Rudel, 2 1/2 Jahr, billig zu verk. Friedrichstraße 37, S. 3.

Stiefel billig zu verk. Beltrichstraße 27, Hth. 2.

Belgische u. Räder, Kleider, Schuhe billig zu verkaufen. Orientstraße 42, R. rechts.

Schw. Cheviottfelle, Gr. 48, billig abzug. Kaiser-Str. Ring 84, Par.

Glas, fast neue Damenkleider, Gr. 42, bis mehr, sehr billig zu verk. Hellmündstraße 58, 1.

Glas, Ball- u. Gesellschaftsleiter sehr bill. zu verk. Al. Webergasse 9, 1.

Langer gut erh. Wintermantel, mittl. Fig., sehr gut. Frau, bill. zu verk. Nur vom. 10 1/2-12 Uhr. Orientstraße 35, 1.

Heber, eleg. Sport-Anz., einz. Sach, bill. Schwalbacher Str. 43, Wth. r. 1.

Für Kellner, Hand, gut erhalten, mittl. Größe. Wüchserplatz 4, 2 r.

Beste Leder-Sandale u. 1 Rittschonkoffer billig zu verk. Riederwaldstraße 8, 2 links.

Schönes, Schildpatt-Saarparanitur im Werte v. 60 Mk., noch nicht getragen, zu 15 Mk. umständehalber zu verkaufen. Off. u. R. 3. postlagernd Bismarckring. B 83

Drei gut erh. Saargörze u. 2 Pöschel, brünett, v. Dame zu verk. Offerten unter R. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne neue Tischbüchse sehr billig zu verk. v. Hausmeister. Schützenstraße 6.

Photogr. Apparat (Statistamera) f. 30 Mk. zu verk. Orientstr. 6, 1 r.

Piano, schw., a. erh., w. Ausz. bill. Bienenring 17, 2. Schilling.

Pianino, Weißstein, billig abzugeben. Jahnstraße 40, 1.

Weg. Aufführung e. herrsch. Sauses zu verk. kompl. Ghim. (dunstl. Tisch), Doppelkrone u. Zug (f. elektr.), D. Schreibt., Spinn., Gessl., Federbetten, Ded., Treppenteiler, usw. Kochgesch., usw. Ans. v. 10-4. R. Tagbl.-Bl. P. 1

Ruhb.-Schlafzimmer mit Hochparanitur u. Federzuga. Anschaffungspr. 800 Mk. für 850 Mk., eleg. Wohnzimmer, Korbuhl., Tisch, Spiegel, Porzellan sofort sehr billig zu verk. Gassenstraße 9, Gth. Par. r.

Verf. Möbel umzugsh. bill. zu verk.: 2 große Betten a 50, Divan, Chaisel, Vertico 25, 1. u. 2-tür. Kleiderschr. 13 u. 20, Kleiderschr., Waschl., 2-tür. Bett 20 Mk., Oranienstr. 27, 1. Stod. 2 fast neue hochh. Betten, vollst., 50, Divan 48, Chaisel, 15, 1t. Kleiderschr. 10, Waschlom. 15, vollst. Bett 25, Vertico 32 r. Vertramit. 20, P. r.

Einfaches Bett zu verk. Rah. Weiststraße 4, Par.

Off. Bett, gut erhalten, mit Matr., billig zu verk. Vertramit. 11, P. 2 r.

Feines kompl. Schlafzimmer, Kleiderschr., mehr. Bett, Vertico, Div., Waschlom., Nachtschr., Schreibtisch, Sofa, Stühle, Spieg., Kleiderschr., all. w. neu. Kleider, 53, D. P.

Komplette Salon-Einrichtung, rot mahag., nebst Orger, Wohnzim. (nuph.), Schlafz. (massiv hell-eich.), Kleiderschr. (hellbraun u. blau) und verschiedenes mehr wegen Wegzugs zu verkaufen. Eternfördestraße 13, 2.

Salon-Einrichtung, komplett, in Mahagoni, mit Lederpolster, in Mahagoni, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Eleg. moderne Pfälzparanitur, Sofa u. 2 Sessel, neu, billig zu verk. Ruhigasse 13, Bth. 1 St.

Divan, Chaiselange, Kanapee, Nischelbett, Deckbett, Kleider- und Kleiderschr., Vertico, Waschlom., Tisch, Stühle, Trumeauspiegel, sehr billig. Kellner-Garnitur. Etwiler Straße 4, Part. links. B 106

Sofa mit 2 Sessel u. 1 Divan billig zu verk. Saalstraße 16, 2 St.

Pfälzstühle, gr., neu, bill. zu verk. Dohdeimer Str. 82, 1 r.

Spiegel, Vertico, Sekretär, Trumeauspieg., 1-2-t. Kleiderschr., Kleiderschr., Kleiderschr. 15, S. P. 1. Aus Nachl. zu verk. Kleiderschr. 60 Mk., Kommode im Parkm., Nachl. 25 Mk., Solonuhr, eich., gr., 25 Mk., durch Speid., Adolfsstraße 1.

2-t. Spiegel, 1-t. Kleiderschr., Sofa, gr. Kom., Kleiderschr., vollst. Bett, Nachtschr., Goldspieg., Sing.-Rahmensch., all. w. n. b. Weiststraße 20, 1. u. 2-tür. Kleiderschr. 14, Bett 25, Kleiderschr. 15, Waschl. 12, Kleiderschr. 12 Mk. Jahnstraße 20, Part. Gr. Kleiderschr., Nischelbett, Nachtschr., Kom. bill. Schwalb. Str. 43, R. r. 1.

1 Kästchen-Rückwand mit Spiegel billig zu verkaufen. Katschube, Wilhelmstraße 58.

Pat.-Kleiderkasten billig zu verk. Etwiler Str. 4, Bth. 2, Mitte. B 82

Gr. Singer-Nähmaschine, f. Sandw. bill. zu verk. Wüchserplatz 33, Part. Gut näh. Nähmaschine, Nupfweir. 24 Mk. Bismarckring 43, Part. rechts. Singer-Nähmaschine, kaum gebraucht, mit u. ohne, bill. Weiststraße 29, 1.

Ein leichter, fast neuer Kastenwagen, am besten für Gärtner, billig zu verk. Näheres Hochstraße 10.

Sitz- u. Liegewagen, gut erh., mit Extrah. 2 Portierkörbe u. Klü., Gartenstuhl, vert. Kleiderschr. 12, 1 r. Leichter Strahlenrenner, Corp.-Freil. bill. zu verk. Platter Straße 28, 3 r. Gaslampen, Gasloch, Glühkörper, Padamannen u. Oesen offeriert bill. Sch. Krause, Weiststraße 10.

Badewanne, fast neu, mit Wandabspäßen bill. zu verk. Näheres Kleiderschr. 32, Part.

Stalleinrichtung, 7 Kastenständer, kompl., ca. 73 qm. Plattensteine, auch einz. abzugeben. Hellmündstraße 39. B 82

Gebr. Türen, Fenster usw. zu verk. R. b. Gärtner, Kainzer Straße 21.

Kaufgehe

Schreibmaschine, wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Offerten mit Schriftprobe u. Preis u. D. 171 an Tagbl.-Blatt, Bismarckring.

Pianino zu kaufen gesucht, Off. u. R. 768 an den Tagbl.-Verlag.

Chronometer zu kaufen ges. Off. an R. 260. Dassenstein u. Bogler, Wiesbaden.

Kaufe, verkaufe u. verleihe alle Möbel, gute Betten, Wohnungs-Einricht. Etwas gr. Lager in guten Möbeln. Dauer, Köbenstraße 7.

Ich kaufe ein. Möbel u. a. Ruchlöse Oranienstraße 27, 1. Stod. B 121

Gebr. Möbel aller Art Kauf, Jahnstraße 20, Part. r. B 136

Mod. Bücherstapel, nuph. u. H. Dipl.-Schreibst. zu kauf. ges. Sonnenberg, Vergr. Straße 3, Part.

Gebr. Möbel zu kaufen gesucht, Schwalbacher Str. 43, Wth. r. 1.

Kaufe ausrangierte Sachen jeder Art und alte Möbel. Off. u. R. 170 Tagbl.-Blatt, Bismarckring 29.

Kleiner vierwädriger Wagen, 3-4 Str. Tragkraft, zu kaufen ges. u. Hausmeister, Schützenstraße 6.

Wäsche, email, gebr. Badewanne zu kaufen gesucht. Off. u. P. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchtes eis. Geländer zu kaufen gesucht. Off. u. P. 778 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein Kater Spinat zu kaufen gesucht. Offerten unter R. 891 hauptpostlagernd.

Verloren Gefunden

Junger weißer Fox entlaufen, Abzug. Werderstraße 12, 3 l. B 97

Verloren ein Anker in Goldfassung mit Schaur zwischen Adelheid- u. Wilhelmstraße. Abzug. gegen Belohn. Adelheidstraße 12, 2.

Ein schwarzer Rehpinscher, braun gefleckt, auf den Namen Rüd. hörend, seit Freitagabend entlaufen. Gegen gute Belohnung abzugeben. Großer, Jahnstraße 10, 2 l.

Fasanenhenne entflohen, G. Belohn. Wilmstraße 55 abzugeh.

Unterri

In schwierigen Fällen wende man sich in Bezug auf energ. Gynastik- und Acrob.-Unterricht: Kochschilf, Vorber. a. Examina - um. D. 746 an den Tagbl.-Verlag.

Schülerin hoh. Lehranstalt wird gründl. Unterr. in Franz. erteilt. Rah. im Tagbl.-Verlag.

Clavier und Konzertgitarre unterrichtet nach leicht. Methode, pro Std. 50 Pf. (Stüber gratis.) Wm. Kauf, Dürrenburgstraße 7.

Engl. Clavier-Unterricht gesucht, gegen Engl. od. Franz. Rah. Tagbl.-Verlag.

In einem Privat-Publikum können noch ja. Mädchen teilnehmen. Rah. Tagbl.-Blatt, Bism. R. 29. Oc.

Geschäftliche Empfehlungen

Gute israelit. Privat-Pension billig Langgasse 6, 2 St.

Empf. mich im Rohrstuhlflechten, billige Preise. Georg Gundrum, Kleiderstr. 1, P. Post. genügt.

Herrsch. Dienstmädchen empfiehlt sich zu best. Stellen. Herrsch. Gartenstraße 6, Frontispize.

Köpfe ohne Korb werden von ausgefärbten Haaren angefertigt. Kopf, Hoftheater-Friseur, Zimmermannstraße 6.

F. Schmidt, a. mod. Knab.-Anzüge hat Lage frei. Albrechtstraße 29, 2 r.

Schneiderin e. sich in all. Näharb., auch Jacken in u. auß. dem Hause. Weiststraße 39, 1 links.

Schneiderin hat Lage frei, Tag 3 Mk. Wilmstraße 23, 1.

Licht. Schneiderin empfiehlt sich, Rah. Weingauer Straße 22, Part.

Schneiderin, neu zugesogen, sucht Kundsch. in u. auß. d. Hause. Näheres Albrechtstraße 38, 2 r. oder u. T. 100 postlagernd Bismarckring. Schneiderin e. sich in u. a. d. Hause. Dürrenstraße 8, 3 St. l. B 43

Schneiderin sucht noch Arbeit, ändert auch u. beehrt aus. Gassenstraße 5, Gth. Part. links. B 110

Damen-Gard., Kleiderleiter u. Anabenanzüge w. angef. bei bill. Verodnung. Wüchserplatz 13, P. 1.

Schöne Gard. w. bill. angefertigt, Adolfsstraße 1, r. Stb. 2. Etage.

Verf. Schneiderin f. n. Kundsch. a. Anfert. von Kostümen jeder Art. Schwalb. Str. 14, 3. Post. genügt.

Näherin e. sich im Anf. v. Mädchen, Knab.-Anz. u. Ausz. (Tag 1.50 Mk.). Erbacher Str. 5, D. 1, St. Walter.

Näherin für Wäsche u. H. Ausbess. in u. außer dem Hause. Ludwigstraße 6, 1 links.

Rep., Bügel- u. Bender.-Arbeiter, S. u. D. Schmidt, über. nach Mitte. Schwanz, Vertramit. 12, P. T. 1624.

Wäsche- u. Duntfickereien w. bill. angef. Vertramit. 20, 1 lts.

Bügelwäsche wird gut u. pünktl. beifert. Girschgassen 6, 1 links.

Neuwäskerei S. Kirten liefert tabell. Wäsche. Gard.-Spann. Schornhorststraße 7. Tel. 4074.

Tücht. Friseur empfiehlt sich in Voll- und Gesellschafts-Frisuren. Kirchstraße 7, 1. Tel. 2863.

Verchiedenes

Teilhaber gesucht zu f. guter Sache, wenig Geld nötig. Off. D. 29 postlag. Bismarckring

Lebensversicherung über 10 Milie Mark (Sterbefall) sucht 56jahr. Herr unter günstigen Bedingungen. Spez. Offerten unter S. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Gutbürger. Privatmittagsisch gesucht. Offerten mit Preisangaben u. W. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Abzugeben für den Rest der Saison 1. Krongalerie links, Vorderst., Abonn. D. Off. u. R. 777 an den Tagbl.-Verl.

Königl. Theater. Ein Viertel 1/8 C. 3. Rang, 4. Reihe, abzug. Schulz, Schieringer Str., Raf. 2, 80er.

Kgl. Theater. 1 Viertel od. 1 Viertel Ab. 2. od. 3. Ra. f. d. Rest d. Sais. gef. Off. u. R. 111 hauptpostlag.

Flugzeugbau-Prübe usw. A. Mann, der Zeit u. Lust hat, gef. Off. u. R. 6. 36, Postamt 2. B 77

Drei zwei Bekkame-Felber in der Durchgangshalle des Tagbl. Hauses, jederzeit zu vermieten. Rah. im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Besserer Arbeiter, 34 J. in dauernder Beschäftig., H. Status u. die Bef. e. einzi. Mädchens oder Witwe, zweif. Deutl. Offert. unter R. 171 an den Tagbl.-Verl. B 94

Unterricht.

Ausländer (fortgeschritten) sucht deutsch. Unterricht von abst. gebild. Lehr. Preisoff. D. 777 Tagbl.-Verlag.

Junge Damen suchen für Engl. Unterricht. Wth. 2., Weiststraße 77, 1.

Englischer Unterricht. Miss Sharp, Luisenplatz 6, 1. dist., erteilt Konvers. u. Unterr. Mass. Preis. in Ros. Offerten u. T. 777 an den Tagbl.-Verlag.

Suisse donne leçons de français à prix modérés. Off. D. 629 au Bureau du Journal.

Französin gesucht zum Unterrichten einer Dame. Off. u. R. 96 an den Tagbl.-Verlag.

R W H

Rheinisch-Westf. Handels- u. Schreib-Lehranstalt I. Ranges

für **Damen und Herren**

(Sub.: Emil Straus).

Nur:

46 Rheinstraße 46,
Ecke Moritzstraße.

Diese Woche Beginn neuer Kurse.

Prospecte frei.

Verkaufe

Deutsche Schäferhündin, 1 1/2 Jahre alt, mit Stammbaum, sofort abzugeben. Frau D. Strüb, Eltville a. Rh.

Für Liebhaber. Wanduhr, Kunstw., 103 Jahre alt, Sanduhr, genau geh., f. g. Reper.-W., zeitl. Sel. Min., St. u. Datum an, zu verk. Weiststraße 31, P. r. B 83

Eleg. bebild. feid. Nasenflöten (Pierrette), Fig. 44, fast neu, billig zu verk. Anzeiger zwischen 10 u. 2 und 7 u. 8 1/2 Uhr. Schornhorststraße 42, 3 r.

Verf. verschiedene Damenkleider mit Aufkappen 4.50 das Paar. Herrenkleider mit u. ohne Aufkappe 3.75 das Paar. Schönefelder Wägenz. Schwalb. Str. 25, neben d. Girschgasse. Sehr geeignet für

Musikener. Junges Ehepaar verkauft wegen Wegzugs gediegene feine 4-3-2-Orchester, auch geteilt. Anfragen unter R. 95 an den Tagbl.-Verlag.

Wegen plötzlichen Wegzugs ist Mahag.-Salon-Einr., Chaisener, Schlafzim., fast neu, billig zu verk. u. G. Sim. Wöha, mit u. zu verm. Bismarckring 20, 2. B 75

Salon-Einrichtung, komplett, in Mahagoni mit Lederpolster, in Mahagoni, billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Eine komplette der Neuzeit entprechende

Schaufenster-Einrichtung preiswert zu verkaufen. Bahnhofsstraße 6, Durladen.

Schlitten für 100 Mk., sowie 1000 Mk. wagen für 600 Mk. verkauft Fr. Rückert, Weiststraße 13. B 91

12/28 PS Sportphaeton, wenig gefahrener Wagen, Modell 1910/11, guter Bergsteiger, mit viel Zubehör, billig abzugeben. Anfragen unter R. E. 2. 927 an Rub. Hoffe, Frankfurt a. Main. F 102

Kaufgehe

Gutes Dentisten-Geschäft in Wiesbaden zu kaufen gesucht. Off. unter R. 8. 512 hauptpostlagernd Frankfurt a. Main.

Ein gutes Bierd zu kaufen gesucht. Off. mit Alter u. Preisang. u. R. 775 an den Tagbl.-V.

Briefmarken und alte Briefe (vor 1874) zu kaufen gesucht. Offerten bis 3. 7. Januar u. R. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Alte Zahngebisse, Gold, Silber und Brillanten, guterh. S. u. Damenl., Uniform, Handtasche, a. Nachl. weerd. zu verk. angef. A. Geizhals, Weiststraße 25. Telefon 5733.

Fraustimmer, Kl. Webergasse 1. Teilhaben, stellt die allerhöchsten Preise, gutgeh. Herr., Damen u. Kinderfelle, Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Wohlgen.

Getragene Kleider, Stiefel, Uniformen, Pfandstücke, Gold, und Silberfaden.

Zahngebisse stellt uniretill an den besten

Rosenfeld, 15 Webergasse 15. Telefon 3964.

H. Schiffer, Webergasse 21, Telefon 3697, zählt die höchsten Preise für ein. Herren- u. Damenkleider, Kleider, Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Brillanten und Zahngebisse.

Gebr. Kleider, Schuhe, Zahngebisse, o. Erliche, zahlr. a. besten B 2372

Wagner, Viechstr. 27.

Frau Grosshut, Grabenstraße 26, Telefon 3886, hohe Preise kein Laden, empfiehlt sich den gebild. Herrsch. zum Ankauf von gut erh. H. Herren, Damen- und Ki. berkl., Pelzen, Schuhen, Gold, Silber, Zahngeb., Ra. L. r. Wohlgen. Kunde getragene Kl., Kleider, Lumpen, Hosen, Papier, Porzellan, Da. enelle, Metallk., zahlr. b. Breite, Neumann, Hermannstraße 17. Telefon 4332.

Gebr. Laden-Einrichtung (Kolonialwaren) zu kaufen gesucht. Angeb. u. R. 773 an den Tagbl.-Verl.

Meh- und Maismühle, Lumpen, Papier, Holzlein, Eisen u. H. u. holt ab. S. 111, Oranienstr. 54, 30th.

Unterri

Einjähr. Preman-Abitur-Prüfung. Grfolg. Vorber. do für (real u. gym.) bei zwei er. hr. Abt. ologen u. e. tücht. Mathematiker. Energ. Nachhilfe an Schül. d. hoh. Saut. u. Vorder. f. alle Klassen. Näh. r. Stelle im hoh. Unterrichtsamt. Jah. d. glänzend. Erfolge. — Tagl. Arbeit. — Ann. tagl. 11-12 vora. Samst. 2-4 nachm. Wüchserplatz 6 (Orth.) III.

Unterricht und Nachhilfe in allen Fächern der hoh. Lehranstalten; Beaufsichtigung der hoh. Arbeiten. Oberlehrer a. D. Scher. — jetzt Adelheidstr. 57, 1.

Beaufsichtigung der Schularbeiten, besonders der engl. und franz., wird gewissenhaft befornt von hoh. gebild. Lehrerin. Wüchserplatz 3, Gartenhaus 1. Miss Moore, Rheinstr. 101, l.

Gewerbe-, Kunstgewerbe-, Koch- u. Haushaltungsschule von **A. Elbers**, Marktplatz 3.

Eingerichtet für erwachsene junge Damen der besseren Gesellschaft.

Neubeginn aller Kurse in gewerb. u. kunstgewerb. Arbeiten. Unterricht in allen Maltechniken auf Porzellan, Leinwand, Seide usw. Probekursen sind täglich im Ausstellungstokal frei zu besichtigen. Erlernung der K. Küche, Gardieren, Tranchieren, Backen, Berechnen und Einteilen der verschiedenen Jahreszeiten, Einkauf etc., Dekorations- und Feiertagskursus, Arrangieren von Festlichkeiten u. größerer Feiern. Ferner beginnt Ende Januar ein **Samaritaner** und ein Kursus für **Stügelpflege**. Anmeldungen können noch stattfinden. Pension für auswärtige Schülerinnen im Hause.

Näheres durch die Vorsteherin **A. Elbers**, staatlich geprüfte Handelslehrerin für höhere Schulen, privat ausgebildete in Industrie- und Kunstgewerbelehrerin, staatlich geprüfte Koch- und Haushaltungsherrin, ferner für das hoh. Kochfach im Lette-Haus zu Berlin geprüft, auch für drit. Kirche nach ärztlicher Belehrung und chemischer Zusammenstellung.

Distinguirter Herr
sucht französische Konversation. Offert.
unter J. 778 an den Tagbl.-Verlag.

Italienische Stunden
zu nehmen gesucht. Offert. u. 3. 777
an den Tagbl.-Verlag.

Spanischen Unterricht,
englische Konversation sucht studierter
Herr. Offert. mit Preisangaben u.
J. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt
einem Juristen Repetitor gegen gute
Bezahlung? Offerten unter M. 776 an
den Tagbl.-Verlag.

**Wiesbadener
Konservatorium
für Musik,**
Rheinstrasse 64.
Beginn des Trimesters:
Donnerstag, den 4. Januar.
Anmeldungen werden täglich
entgegengenommen.

Klavier-Unterricht,
Wiener Methode,
erf. mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur
Hörsch. Klav. Vortragsk. Marie
Hahlo, Pianistin, Rauntaler Str. 19, 1 r.

Reise nach Italien.
Beabsichtige bei gen. Anteil. Kursus
einzurichten zur Kunstgeschichte. Vor-
bereit. Reich. erbeten. Schriftl. oder
persönlich bis 12. Jan. Dr. Abels
Reuter, Amstelberg 2.

Gründl. Klavierunterricht
erf. gepr. Lehrerin. Stunde 1.—Moxl.
Fr. Bremer, Wielandstr. 13, Part.

**Tüchtige
Klavierlehrerin,**
ausgeb. bei bedeut. Professoren. In
noch einige Stunden zu begeben. Vor-
zögl. Empfchl. aus angeh. Familien.
Monatl. Preis 12 Mk. bei m. 3 Bekt.
Off. u. P. 767 an den Tagbl.-Verlag.

**Akademie
u. Lehr-Institut**
der Zuschneidkunst und der
prakt. Damenschneideri.
Marie Wehrlein,
Adolfstr. 3, 3.
Sprechz. von 9—12 u. 3—6.

Tanz-Unterricht, auch Sonnt.
erf. F. Völker, Röderstr. 9, 1.

Verloren Gefunden

10 Mk. Belohnung!
Herrenrock mit runder Silber-
knaufe, 1. und Krone graviert, fehlen
gelassen. Abzugeben Rheinstr. 7, 2.
Gelernt. deutscher Schäferhund suget.
Abzuhol. Jagst. Feldstraße 3.

**Eine
goldene Uhr**
mit Selbstzettel verloren auf dem
Wege von Adolfshöhe bis Luisenstr.
Gegen Belohnung abzug. an. Ad.
im Tagbl.-Verlag.

**Verloren
ein Kettenarmband**
mit Brillant u. Anhänger auf dem Wege
vom „Garten-Restaurant“ nach Garten-
straße. Abzugeben gegen gute Belohnung
Portier „Hotel Rose“.

**Geschäftliche
Empfehlungen**

D.-R.-G.-M. u. Patente
werd. bei Verwertungsliberr. schnell
u. billig besorgt u. s. Verkauf, bezw.
Beteiligung gesucht. Off. u. 2. 773
an den Tagbl.-Verlag.

Klavierstimmer Schickling Stettin.
17, 2.

Müße
in preisw. angef. u. modernisiert, so-
wie Pelzstoffe abgefüttert. Adolfs-
straße 5, Stb. r. 2 r.

Empfehle mich
im Wandern und Modernisieren
für halbe Tage nachmittags. Off. unter
N. 776 an den Tagbl.-Verlag.

Massage, Marie Langner,
Coulustr. 3, 2, am Michaelsberg.
Giastro-Massage Helene Neumei-
burg, gepr., Rheininger Str. 2 P.

Gesichts- u. Nagelpflege.
Emma Müller, Goethestraße 23, 3.
Erstklassige Phrenologin
Frau S. Grünwald, Weichstr. 36, 1 Bdb.

Berühmte Phrenologin
Anna Heilbach, Michelberg 26, 2.
Phrenologin
Goldgasse 16. 1. Frau Ida Schlegel.
Phrenologin deut. Zukunft, Schick-
ling u. Lebenserfolg.
Frau Elisabeth Vill.
Göbenstraße 5, Stb. Part. links.

System Lenormand. Phrenologie,
Chromantie, Elisa Gausch, Coulin-
straße 3, 2, am Michaelsberg.
Vergang- und Zukunft
Lebenserfolg und Schicksal beurteilt u.
Handl. und Ang. d. Geburtsdatums
Mr. Charli, Bahnhofsstr. 3, 11.
In Sprechz. v. 9—12 u. 2 1/2—9 Uhr.

Verschiedenes

Beteiligung.
Suche mit 20,000 Mk. tätige Be-
teiligung an nachweislich rentablem
Geschäft am Plage oder nächster Um-
gebung von Wiesbaden. Auf Wunsch
Diskretion. Offerten unter B. 777
an den Tagbl.-Verlag.

3700 Mk. auszul. in N. Betr. gegen
Sicherh. od. Bürgsch. Keine Hypoth.
Solv. Leute Vorzug. Anonym zweck-
los. Off. Postlagerkarte 47, Amt 1,
Wiesbaden. Anfragen Adressporto.

Heiraten vermittelt reell,
bietet
Frau Simon, Römerberg 89, 1.

**Als
Betriebs-Kapital**
sucht ehrenhafter Herr (Wademitler)
Darlehen gegen gute Sicherheiten u.
Zinsen. Best. Offerten u. 3. 778 an
den Tagbl.-Verlag.

Musik!
Madem. gebild. Herr, der Geige
spielt, sucht Gelegenheit, b. Sonaten,
Trio oder Quartett mitzuspielen.
Briefe u. N. 776 an den Tagbl.-Verl.

Vornehme Chevermittlung
Bureau Wehner, Friedrichstraße 53.
Gegründet 1904. Best. Institut.

Junger Mann,
27 J., stb. Belg., ausgehendes eig. Ge-
schäft, sucht auf diesem Wege best. Ver-
wech. Heirat kennen zu lernen. Nur
ernstgem. Offerten u. B. 774 an den
Tagbl.-Verlag.

Heirat.
Tüchtiger solider Architekt, eben-
von angenehm. Aussehen, wünscht mit
gesunder vermöglicher Dame, Witwe
nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat in
Korrespondenz zu treten. Auch wäre
derselbe bereit, in ein besseres Han-
delsgeschäft einzugehen.
Best. Briefe u. N. 778 an den
Tagbl.-Verlag. Anonym zwecklos.
Ich heirate
hübsch. gesund. Herrn, nicht über 40,
Vermögen Nebensache. Bin 23jährige
vermögliche Deutsch-Amerikanerin.
„Synon“, Berlin 18. F200

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die Eingännung von zwei Grund-
stücken im Distrikt „Kaltberg“ —
ca. 500 Ith. Peter Kattengelder —
soll im Wege der öffentlichen Aus-
schreibung an einen hiesigen Unter-
nehmer vergeben werden.
Die Bedingungen liegen im Rat-
haus, Zimmer Nr. 44, zur Einsicht
offen.
Schriftliche Angebote sind ver-
schlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis spätestens
Freitag, den 5. Januar 1912, mittags
12 Uhr, bei der genannten Dienststelle
abzugeben.
Wiesbaden, den 28. Dezember 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Donnerstag, den 4. Januar 1912,
vormittags, soll das nachfolgend be-
zeichnete Gehölz im Wiesbadener
Stadtwalde, Distrikt „Langenberg“,
öffentlich meistbietend versteigert
werden:
1 Raummeter Eichen-Schichtholz,
212 Raummeter Buchen-Schichtholz,
402 Raummeter Buchen-Brügelholz,
5355 Buchen-Wellen.
Ausschreibung bis 1. Sept. 1912.
Zusammenkunft dort. 10.30 Uhr
vor Restauration Bahnhofs.
Wiesbaden, den 23. Dez. 1911.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Fruchtmarkt beginnt während
der Wintermonate — Oktober bis
einschließlich März — um 10 Uhr
vormittags.
Städt. Markt-Amt.

Verdingung.
Die Stühle (Los 1 u. 2) u. Lehr-
tische, Bänke, sowie Tischstühle
(Los 3) für den Neubau der Mittels-
schule an der Monteufelstraße sollen
im Wege der öffentlichen Ausschrei-
bung verdingt werden.
Verdingungsunterlagen und Zeich-
nungen können während der Vor-
mittagsdienststunden im Verwal-
tungsgebäude, Friedrichstr. 19, Zim-
mer Nr. 9, eingesehen, die Angebots-
unterlagen, ausschließlich Zeich-
nungen, auch von dort bezogen
werden.
Verschlossene und mit der Auf-
schrift „S. N. 88, Los...“, ver-
schlossene Angebote sind spätestens bis
Dienstag, den 9. Januar 1912,
vormittags 9 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote er-
folgt — unter Einhaltung der obigen
Los-Reihenfolge in Gegenwart der
etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen
und ausgefüllten Verdingungsformu-
lar eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.
Ausschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 30. Dezember 1911.
Städtisches Hochbauamt.

Tarif

Gepäck ab Haus bis Zug:

	I. Zone:	II. Zone:
bis 20 kg	30 Pf.	50 Pf.
" 50 "	60 "	80 "
" 100 "	90 "	1.30 "
weitere 50 "	25 "	35 Pf.

Abfertigungsgebühr:
25 Pf. pro 50 kg.

Schein- u. Fahrkartenzustellung
Fahrtpreis- und Gepäckfracht-
abholung im Haus:
10 Pf. pro 10 Mk.
(min. 35 Pf.)

Bekanntmachung.
Die Pr.-Bef. Staatsbahn läßt auf Bestellung in
„Wiesbaden“ amtlich durch ihr unterfertigtes Stadtbureau
unter eigener Haftung
vor der Abreise im Voraus:
die **Fahrtkarten, Belegkarten u. „ins Haus“ schicken!**
das **Gepäck „im Hause“ amtlich übernehmen zur Abfertigung!**
und die **Gepäckstücke „in's Haus“ liefern!**
Befreiung von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm., Sonntags von 10—1 Uhr.
Bestellung, bezw. Vereinkalten des Gepäcks, spätestens 3 Amtsstunden vor Abgang des
Zuges ist Bedingung zur prompten Erledigung.
Ämtliches Reisebureau der Preuss.-Bef. Staatsbahnen
(Weltreisebureau L. Rettenmayer), Langgasse 48^{1/2} (Tel. 242)
Ämtliche Fahrkarten-Ausgabe und Gepäckabfertigungsstelle und Agentur der Inter-
nationalen Schlafwagen-Gesellschaft. 15 2

Jeder Käufer
von Grundstücken und Gebäuden jed. Art und jed.
Weg erhält kostenlos das Offertenblatt zur
Vermiet- und Verkaufs-Zentrale
Frankfurt a. M. (Honschhaus)

Visitenkarten
jeder Art
fertigt die
L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei
Langgasse 21.

Öffentlicher Vortrag
Donnerstag, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Konser-
vatoriums, Adelnstraße 64. Redner: H. Behr. B 77

Thema: **Die Stellung der ersten Christen zur Sonntagsfeier.**
Ebenfalls eine Erläuterung der zweifelhaften Stellen, z. B. Kolosser 2, 16,
Römer 14, 5, Galater 4, 10 u. a. m. — Eintritt frei. Jedermann willkommen.

**Trauer-Kleider
Trauer-Röcke
Trauer-Blusen
Trauer-Stoffe**
Sofortige Auswahlendung auf
telefonischen Anruf Nr. 355 u. 6470
Wiesbaden
Langgasse 20.
F. Hertz

Reichstags-Wähler.
Donnerstag, den 4. Januar, abends 8 1/2 Uhr:
**Öffentliche
Wähler-Versammlung**
im großen Saal der Turngesellschaft, Schwabacher Str.
Redner:
Reichstagskandidat Oberstleutnant a. D. **Wilhelmi,**
Gymnasialdirektor Dr. **Zie en-Merseburg.**
Im Besuch dieser Versammlung wird jeder auf nationalem Boden
lebende Wähler gebeten, dem daran liegt, sich zu informieren, wenn er
am Wahltag, 12. Januar 1912, seine Stimme geben kann. F 567
Der Vorstand
des Nationalen Wahlvereins für 1911/12.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einwöchiger Preis.
Ernst Wahl, 1879
Wilhelmstr. 40. Bahnhofsstr. 3.
Fernruf 9 8. Fernruf 914.

Familien-Nachrichten

Danksagung.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme an dem Hin-
scheidens unserer innig geliebten
Erudi,
sowie für die zahlreichen Kranz-
spenden legen wir allerherz-
lichsten Dank.
Familie Ohlisch,
Stb. igl. Polizeiwachtmeister.

Nachruf.
Gestern mittag verschied in Darmstadt, infolge eines
Schlaganfalls, mein im 26. Jahre bei mir beschäftigter
treuer Vorarbeiter
August Krauter.
Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.
Ernst Kneisel.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Ausgabe gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Druckers-Brief:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Bfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frachtporto. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts durch die Postämter. — Bezugs-Bestellungen nehmen anbetriebs entgegen in Wiesbaden die Buchhandlung „Wiesbadener Tagblatt“, in allen Teilen des Reichs die Buchhandlung „Wiesbadener Tagblatt“ und in den benachbarten Nachbarorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Seite: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Kamerad“ in einwöchiger Spalte; 20 Bfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Anzeigen, welche nicht durch den Verlag, sondern durch andere Anzeigen-Träger, sind nach Vereinbarung des Verlegers zu begeben. — Bei mehrwöchiger Aufnahme von Anzeigen im Verlag sind besondere Ermäßigungen zu machen.

Anzeigen-Kennzeichen: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Blättern wird keine Gebühr übernommen.

Donnerstag, 4. Januar 1912.

Abend-Ausgabe.

Nr. 5. • 60. Jahrgang.

Der Schutz des Wahlrechts.

Wie in jedem Wahlkampfe werden auch diesmal — insbesondere aus dem sogenannten Ostelbien — Klagen und Beschwerden über Wahlbeeinflussungen unter Mißbrauch der Amtsgewalt erhoben, und wie immer so dürfte auch diesmal wieder gegen die Gültigkeit zahlreicher Wahlen im Reichstag Einspruch erhoben werden. Wir wollen in folgendem die gesetzlichen Bestimmungen zusammenstellen, durch welche man in Deutschland das Wahlrecht nach Möglichkeit zu schützen und die Wahlfreiheit zu sichern versucht hat. Diese Bestimmungen finden sich in der deutschen Verfassungs-Urkunde, im Wahlgesetz für den Reichstag, im Reglement zur Ausführung dieses Gesetzes und endlich im Reichsstrafgesetzbuch.

Die Verfassung enthält solche Schutzbefehle in den Artikeln 20 und 27. Ersterer bestimmt: „Der Reichstag geht aus allgemeinen und direkten Wahlen in geheimer Abstimmung hervor.“ Und Artikel 27 besagt: „Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber.“ Der Reichstag ist hierbei in keiner Weise an bestimmte Vorschriften außer an seine Geschäftsordnung gebunden, sondern urteilt ganz nach freiem Ermessen. Die Wahlprüfungskommission hat im Laufe ihrer Tätigkeit eine Reihe von Fällen darüber aufgestellt, in welchen Fällen eine Wahlbeeinflussung die Wahl ungültig macht. So ist eine die Wahlfreiheit beeinträchtigende Beeinflussung in der Tätigkeit der staatlichen und kommunalen Beamten zugunsten eines bestimmten Kandidaten dann gesehen worden, wenn diese einen Umfang angenommen hat, daß die Wahl des Kandidaten dadurch als Wunsch der Regierung dargetan wird. Wie man sieht, eine äußerst allgemeine, schwer definierbare Fassung. Eine unzulässige Wahlbeeinflussung wird ferner darin erblickt, wenn Landräte oder Landratsamtsverwalter Wahlaufträge unter Verufung ihres Amtscharakters unterzeichnen, wenn sie Gemeinden oder Privatpersonen für den Fall einer bestimmten Stimmabgabe Vorteile oder Nachteile in Aussicht stellen, und wenn aus ihren Büreaux Flugblätter oder Stimmzettel derart zur Verfertigung gelangen, daß die Herkunft derselben zu erkennen ist usw. Gerade in den letzten Jahren ist aber lebhaft darüber Klage erhoben worden, daß bei den Wahlprüfungen mehrfach nicht mehr nach den von der Kommission festgelegten Grundsätzen, sondern nach parteipolitischen Erwägungen entschieden worden sei, und ein weiterer, allgemach unerträglich gewordener Mißstand ist die Verschleppung der Wahlprüfungen, die es mit sich gebracht hat, daß in der letzten Legislaturperiode des Reichstags einige Mandats-

prüfungen jetzt, nach seiner Auflösung, noch nicht erledigt sind! Aus den beiden erwähnten Gründen ist deshalb schon mehrfach die Forderung erhoben worden, die Wahlprüfungen nach dem Muster der schweizerischen Verfassung einem unabhängigen Gerichtshof zu übertragen, wie das übrigens auch in vielen anderen Ländern, so im Lande des Parlamentarismus, in England, der Fall ist.

Der Schutz des Wahlrechts wird ferner, wie schon bemerkt, durch das Wahlgesetz bewirkt, welches anordnet, daß die Wahlhandlung sowie die Ermittlung des Wahlergebnisses öffentlich ist, daß das Wahlrecht durch Verdeckte, in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt wird, und daß die Stimmzettel von weißem Papier und frei von äußeren Kennzeichen sein müssen. Die Schutzbestimmungen sind durch das Wahlreglement zum Wahlgesetz noch verschärft worden. So wird darin angeordnet, daß die Stimmzettel 9 zu 12 Zentimeter groß, von mittelstarkem Schreibpapier und frei von Kennzeichen sein sollen. Die Wahlurnen sollen 12 zu 15 Zentimeter groß und aus undurchsichtigem Papier hergestellt sein; sie werden von Amts wegen geliefert und sind im Wahllokal bereitzuhalten. Ferner ist durch Vereinstellung eines oder mehrerer Personen oder durch Vorrichtungen an einem oder mehreren von dem Vorstande getrennten Nebenräumen Vorkehrung dafür zu treffen, daß der Wähler seinen Stimmzettel unbeeinträchtigt in den Umschlag legen kann. Gegen die in den ländlichen ostelbischen Wahlkreisen vielfach üblichen „Wogelurnen“ ist durch ministerielle Anweisung eingeschritten worden. Dagegen wird aber vielfach über eine Erleichterung der Wählerkontrolle durch die Einteilung in Zwergwahlbezirke Klage geführt.

Zu den mitgeteilten Bestimmungen über den Schutz der Wahlfreiheit treten endlich noch die im Strafgesetzbuch vorgezeichneten. So bedroht § 107 denjenigen, der einen Deutschen durch Gewalt oder durch Bedrohung mit einer strafbaren Handlung verhindert, in Ausübung seiner staatsbürgerlichen Rechte zu wählen oder zu stimmen, mit Gefängnis nicht unter 6 Monaten oder mit Festungshaft bis zu 5 Jahren. Auch der Versuch einer solchen strafbaren Handlung wird bestraft. Nach § 339 tritt dieselbe Strafe ein, wenn die Handlung von einem Beamten, wenn auch ohne Gewalt oder Drohung, aber durch Mißbrauch seiner Amtsgewalt oder Androhung eines bestimmten Mißbrauchs seiner Amtsgewalt begangen ist. Endlich bedroht § 109 des Reichsstrafgesetzbuches denjenigen, der in einer öffentlichen Angelegenheit eine Wahlstimme kauft oder verkauft, mit Gefängnis von einem Monat bis zu zwei Jahren; auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Eine solche Wahlbeeinträchtigung ist

schon durch ein Abkommen gegeben, wonach der Wahlberechtigte sich verpflichtet, gegen ein ihm von einem anderen gewährtes oder zu gewährendes Entgelt in einem gewissen Sinne zu stimmen. Das Entgelt braucht nicht in Geld, sondern kann auch in anderen Vorteilen bestehen, z. B. in Bewirtung, Erlass von Reisekosten oder von Arbeitsverlust.

Politische Übersicht.

Die Enthüllungen über die Zentrumspresse.

L. Berlin, 3. Januar.

Man konnte sofort sicher sein, daß die Enthüllungen über die Zentrumspresse in den „Süddeutschen Monatsheften“ auf sicheren Grundlagen beruhen. Jetzt liegt eine Bestätigung in der „Germania“ vor, die sich zwar verschiedentlich dreht und wendet, die aber zugibt, daß der Brief eines Redakteurs der „Germ.“, den die „Süddeutschen Monatshefte“ im Wortlaut abdrucken, tatsächlich geschrieben worden ist. Nur will das Zentrumsblatt diesen Brief so hoch nicht bewerten wissen. Ein Teil des Inhalts sei irrtümlich, ein anderer völlig falsch, und jedermann erkenne sofort, daß der Brief aus einer krankhaft gereizten Stimmung hervorgegangen sei. Der Verfasser sei vor kurzem nach längerem Leiden infolge einer schweren Gehirnoperation gestorben. Geredeterweise muß diese Darstellung der „Germ.“ mitgeteilt werden, und man kann sie ohne Bedenken darum mitteilen, weil die Behauptungen, nach denen der Brief so gut wie wertlos sein soll, auf niemand einen Eindruck werden machen können. Gerade weil der Verfasser (wofür die „Germ.“ recht hat) krankhaft gereizt war, wird er um so mehr aus sich herausgegangen sein; er hat kein Blatt vor den Mund genommen, er hat die Zustimmung des Fürstbischofs Dr. Kopp frank und frei geschilbert, und bezweifelt nicht, daß er die Zustimmung der Entthüller in den „Süddeutschen Monatsheften“ wird mindestens so gut wie die „Germ.“ wissen, ob der Brief Glauben verdient. Nach seiner Meinung verdient er ihn. Das Bemerkenswerteste an der Entgegnung in der „Germ.“ ist nur aber, daß das Blatt mit keinem Worte auf den Kern der Enthüllungen eingeht, die ihr und dem gesamten Zentrum doch so unangenehm sein müssen. In den „Süddeutschen Monatsheften“ wird erzählt, daß die politischen Zentrumsführer von der Kurie sozusagen abgemürgt werden sollen; darauf schweigt die „Germania“. Es wird erzählt, daß sich der römische Korrespondent der „Köln. Volksztg.“ in Geheimbriefen an seine Redaktion auf schärfste über die schlaunen Machenschaften äußert, mit denen im Vatikan dem deutschen Zentrum der Garau gemacht werden soll; das lesen

Autobiographisches von Felix Dahn.

„Eines wird bleiben und nachwirken im deutschen Volke, wenn meine Dichtungen vielleicht vergessen sind: das ist der Same von Idealität und Vogelsternung, der Same von Enthusiasmus für Wahrheit, für Aufopferung, eben für „Heldentum“ im Dienste des Vaterlandes und der Idee, den ich in junge Seelen gesäet habe. Und diese meine ideale Einwirkung wird fortdauern, wenn vielleicht meine anderen Leistungen tolligen. So werde ich — unbemerkt und ganz bescheiden — fortleben in meinem Volke.“

Felix Dahn selbst, der nun nach einem mühevollen und arbeitsreichen Leben ausruhen darf, hat bei Vollendung seines 60. Lebensjahres diese Bilanz seines Wirkens und Daseins gezogen in einem kurzen Rückblick, der damals in der „Gartenlaube“ veröffentlicht wurde. Der Gelehrte und der Dichter des „Kampfes um Rom“ hat uns in seinen vierbändigen Lebenserinnerungen vieles berichtet von den schweren Kämpfen, die er als junger Forscher durchleben mußte, um erst nach langem Ringen Anerkennung und eine gesicherte Stellung zu finden. Der in Hamburg geborene Sohn eines Schiffsbauers — sein Vater Friedrich Dahn nannte aus einer alten Berliner Bürgerfamilie — verlebte seine Jugend in München, und schon in dem Knaben regte sich früh jene Vorliebe für kriegerisches Tun und ritterliches Denken, die Felix Dahn auf seinem weiten Lebenswege stets treu geblieben ist. Er selbst erzählt von den schmerzlichen Kämpfen, die er als Knabe mit seinen Kameraden im Münchener „Englischen Garten“ durchfocht: „nicht bloß die Waffen der Neuzeit, auch die des Mittelalters lernten wir wacker führen.“ Doch schon in diesen Kämpfen des abenteuerlustigen Jungen griff die Phantasie des Knaben über die jugendliche Freude am wackeren Treiben hinaus, aus den Kämpfen wurden dramatisch bewegte Szenen, in denen das Wort eine immer größere Rolle spielte, und zum Schluß ward aus den Knabenkämpfen eine Darstellung der aus Sage und Dichtung ge-

schöpften Erlebnisse: die Kreuzfahrer und die Hohenstaufen, Armin und Widukind, Teja und Roland wurden nachgeahmt und zu Helden dieser jugendlich glühenden Dramatiker mit Schwert und Speer.

In jener Zeit erlebte Felix Dahn auch seine erste „Liebe“, die den vierzehnjährigen zu Versen und Gedichten begeisterte. Als Sechsjähriger erzählt uns Dahn von dieser ersten Blütezeit in seinem Knabenherzen: „Ich sah an einem Frühlingabend ein wunderschönes Mädchen von 13 Jahren vor meinem Elternhause stehen; die Annelie sang, die Sonne ging zu Gold, heiß schob mir's in das Herz: ich rannte wie Pfeilgetrosfen lang, lang in die Einsamkeit des „Englischen Gartens“. Fünf Jahre hindurch habe ich das ahnungslose Ding täglich gesehen, gegrüßt, unzählige Verse an „Dido“ gemacht. Ihr schönes reines Bild hat mich vor jeder Jugendverirrung bewahrt. Gesprochen habe ich sie erst nach 24 Jahren.“ Als der junge Felix mit 16 Jahren die Universität bezog, trieb ihn Wunsch und Neigung zur Philosophie, und sein Lebensstraum ist, der einst vom Katheder herab die Jugend zu erleuchten. Aber ein Vermögen hatte er nicht zu erwarten, die Ausübung des schönen Traumes schloßerte in der rauhen Wirklichkeit, und der junge Studentus beugte sich Vermittlungsgründen und studierte Rechtswissenschaft. Seine Universitätsjahre führten ihn auch nach Berlin, wo er in dem altherberühmten Verein des „Lunel über der Spree“ eingeführt wurde und Männer wie Fontane, Augler und Scherensberg kennen lernte. Noch war sein Leben sorglose Hoffnung auf eine schöne Zukunft; erst mit der Habilitation als Privatdozent der Rechtswissenschaften in München begann der Ernst des Daseins seine ersten Schatten zu werfen. Die Sorgen um das tägliche Brot triffen bald die schönen Träume des jungen Gelehrten. Am Anfang ging es noch, für die Mitkothung der „Lunel“ bezog der junge Dr. Dahn eine kleine Einnahmehilfe; aber als diese Hilfe schwand, verzweifelte Dahn daran, seine Stellung als Privatdozent noch weiter zu halten zu können. „Ich hatte die letzten drei Jahre jeden Tag viele Stunden Mühe in allerlei Zeitschriften und Zeitungen schreiben müssen, das Notwendige zu verdienen. Ich litt hart: ich erkrankte an Lungenentzündung. Mit

Mühe hergestellt, mußte ich 1862 nach Meran, in den Süden, die stark angegriffene Brust zu heilen. Nur schwer war das möglich zu machen.“ Und als der junge Rechtslehrer nach seiner Heimkehr die heißersehnte Anstellung noch immer nicht fand, entschloß er sich — mit wahrer Verzweiflung im Herzen — den Traum einer akademischen Laufbahn auf dem Scheiterhaufen der Armut zu opfern. Schon schwedten Verhandlungen mit einem Rechtsanwalt, der Felix Dahn als Konzilienten bei sich aufnehmen wollte, als im letzten Augenblick die Rettung kam: die außerordentliche Professur in Würzburg.

Dieser Lichtstrahl nach langen Jahren des Hartens und Bangens entschied über Dahn's Zukunft. Schon zwei Jahre später wurde der junge „Kaiserordentliche“ zum ordentlichen Professor ernannt, und in Würzburg vernahm Felix Dahn auch zum erstenmal den drohenden Haß der Kanonen, die 1866 das Vorbild zur Einigung Deutschlands einleiteten. Aber meinem Dache kreuzten sich die habsburgischen und die hohenzollernischen Kränzen, unter denen hindurch ich ruhig an die Universität ging, eine angebotene Prüfung abzuhalten, bei der außer mir nur noch ein Professor und null Studenten erschienen.“

Nach jenem Kriegsjahre begann der junge Gelehrte auch die Ziele Bismarcks zu erkennen, und er, der bisher in dem norddeutschen Jünger einen Feind deutscher Einheit gesehen hatte, ward von diesem Tage an ein begeisterter Verehrer des Schmiedes deutscher Einheit. Als das Jahr 1870 zum erstenmal nach langer Zeit alle deutschen Stämme vereint gegen den Erbfeind im Felde sieht, lebte es den Rechtsprofessor der Universität Würzburg nicht dabei. „In dieses Schicksal tiefengroß steht ich des eignen Lebens Los.“ Aber sein Gesicht um Einstellung als Freiwilliger ward in Bayern wie in Preußen abgewiesen. Von jenen Tagen, in denen im Herzen des Gelehrten die alte patriotische Begeisterung des Knaben mächtig wieder aufsteig, erzählt er noch als alter Mann: „Amein mußte ich; so schloß ich mich der Rothfellekolonne des heiligen Majors von Großmann an, die das Recht hatte, dem Kronprinzen von Preußen auf die Schlachtfelder zu folgen. Ich erachte es als das großartigste Glück meines Lebens, daß es mit

die Leute von der „Germ.“ und sie schweigen dazu. Das Schönste aber ist, daß die Leser der „Germania“ auf diese Weise überhaupt kein Wort von den schwerwiegenden Anklagen erfahren, mit denen ein doch zweifellos gutatholischer Mann das Gewebe unerhörter Intrigen im Vatikan aufdeckt. Aber vielleicht will das Berliner Zentrumsblatt dem rheinischen Schwesterorgan den Vortritt lassen, wie denn die „Köln. Volkszeitung“ in der Tat die nächste dazu ist, zu den Entschuldigungen Stellung zu nehmen.

zum Prozeß Kleinow-Müller.

Berlin, 8. Januar.

Das war ein merkwürdiger Prozeß, der sich heute vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte abspielte. (Man vergleiche unter Verichtsjaal. Red.) Dem von dem „Grenzboten“-Redakteur Kleinow wegen Beleidigung angeklagten „Post“-Redakteur Müller kann man es natürlich aufrichtig gönnen, daß der Gerichtshof ihn trotz seiner scharfen Worte gegen Kleinow freisprach, und zwar auf Grund des § 193 (Wahrnehmung berechtigter Interessen). Aber vor der irrigen Meinung muß gewarnt werden, als habe die Verhandlung ergeben, daß die Darstellung des Angeklagten und seines Verteidigers nun etwa geschichtlichlichen Wert beanspruchten könne, so daß die Vorgeschichte des Marokko-Abkommens plötzlich im Sinne der alldeutschen Behauptungen aufgeklärt und endgültig festgestellt sei. Davon kann in gar keiner Hinsicht die Rede sein. Die Herren Müller und Bredereck haben nur einfach wiederholt, was die „Post“, die „Rhein.-Westf. Ztg.“, die „Tägliche Rundschau“ so und so oft gesagt hatten, nämlich daß Herr v. Riederlen-Wächter durch offene Zustimmung wie durch schweigende Duldung sein beweiskräftiges Einverständnis mit den alldeutschen Forderungen ausgedrückt habe, nach denen West-Marokko deutsch werden müsse. Herr v. Riederlen dagegen hat, wie man weiß, in der Budgetkommission des Reichstags und dann im Reichstag selber mit den bestimmtesten Worten erklärt, daß dies nicht richtig sei. Wer die historische Wahrheit wissen will, der hat sich aber vor allem an die Wiedergabe der Unterredungen zwischen unserem Votschaffer in London und Sir Edward Grey zu halten, also an Mitteilungen, die den Wert von Aktenstücken haben und aus denen klar hervorgeht, daß die englische Regierung keine sachlichen Gründe zu der Annahme hatte, die Entsendung des „Panther“ nach Agadir solle der Auktast zu einer deutschen Besitzergreifung in West-Marokko sein. Was wollen gegenüber diesen Tatsachen die Mißverständnisse der alldeutschen Wortführer und ihrer Blätter belagen? Das Schöffengericht war offenbar der Meinung, daß es sich nicht um die materielle Grundlage des Zwistes zwischen Kleinow und Müller zu kümmern habe, da es bereits für die Urteilsfindung genüge, die subjektive Berechtigung des „Post“-Redakteurs zum Gebrauch seiner überaus scharfen Abwehrworte gegen den Herausgeber der „Grenzboten“ zu prüfen. Auf ein wichtiges psychologisches Moment muß jedoch aufmerksam gemacht werden. Herr Kleinow, von dem sein Gegner behauptet, er stehe in den engsten Beziehungen zu Herrn v. Riederlen, hatte bei der Klageerhebung damit zu rechnen, daß der Angeklagte den Staatssekretär als Zeugen vor Gericht laden werde. Er mußte also die volle Sicherheit haben, daß Herr v. Riederlen unter seinem Eide nichts auszusagen werde, was die Darstellung des „Post“-Redakteurs als zutreffend erscheinen lassen könnte. Er muß diese Sicherheit aus den Mitteilungen Riederlens selber gewonnen haben. Wenn er somit Strafantrag stellte, so ist es für uns gar keine Frage, daß die Vernehmung

des Staatssekretärs mit der Freireiung des ganzen Gewebes geendigt hätte, das die Alldeutschen, gewiß in gutem Glauben, jedoch irreführend durch ihre ausgreifenden Hoffnungen und durch mensfölich zu verstehende Mißverständnisse, über die Vorgänge nach der Entsendung des „Panther“ gebreitet haben, derart, daß sie nunmehr wirklich an ihre hartnäckig festgehaltene Darstellung glauben. Von diesem Gesichtspunkt aus möchte man es bedauern, daß die Verhandlung ohne die Vernehmung von Zeugen vor sich ging.

Der italienisch-türkische Krieg.

Dom Kriegsschauplatz.

Die Besetzung von Suara. Nach dem „Messaggero“ steht nunmehr die endgültige Besetzung von Suara durch ein hartes Aufgebot unter dem Kommando eines Generals bevor. Das Panzerschiff „Vigoria“ und mehrere Torpedoboote bombardierten dort bereits die Küste.

In türkischer Gefangenschaft. Ein Korrespondent des „Daily Express“, Herr Allan Osker, der das türkische Hospital in Serran besucht hat, schreibt seinem Blatte: „Da sind fünf italienische Soldaten, die ungefähr zur Zeit der Massaker von Franca, Kibera und Unbewaffneten in den Straßen von Tripolis gefangen genommen wurden. Sie wurden von Arabern und nicht von Türken gefangen und vom ersten bis zum letzten mit ritterlicher Freundlichkeit und Aufmerksamkeit behandelt.“ Um nicht, wie er selbst sagt, in den Geruch der Türken- und Araberfreundlichkeit zu kommen, legt der Korrespondent dem Blatt an sein Blatt eine Erklärung der fünf Italiener bei, die sie ihm aus freien Stücken angeboten hatten und folgendermaßen schließt: „Wir sind immer durchaus freundlich behandelt worden und bringen hier unsere Zeit sehr vergnüglich zu.“ Über die Massaker in Tripolis befragt, gab einer der Soldaten nach längerer Verlesensheitspause zur Antwort: „Es geschah nicht in der Schlacht, es geschah in den Straßen, meist bei Nacht. Wir kamen am 1. November an, unser Regiment ist also nicht daran beteiligt gewesen. Ich glaube auch nicht, daß unsere Soldaten es getan haben. Allenfalls die Besatzungsmannschaft der Flotte. Das italienische Militär das Franca und Kibera tötete, tat dies auf Befehl der Offiziere.“

Italienische Flottenbewegungen. Der Herzog der Abruzzen, der das Weihnachts- und Neujahrstfest in seiner Familie verbrachte, hat Befehl erhalten, sich sofort nach Tarent zu begeben und das Kommando über seine Flottenabteilung zu übernehmen. Der Herzog ist in besonderer Kriegsmission mit der Flotte in See gegangen.

Zur Abfertigung Solunns. Nach einer konstantinopeler Meldung der „Vol. Corr.“ bedurfte es einer nachdrücklichen Aktion Englands, um die Pforte zur Zurückziehung der türkischen Besatzung aus Solun zu bestimmen. Als man sich in Konstantinopel gegenüber dem englischen Verlangen gaudernd verhielt, unternahm die englische Regierung sehr energische Schritte zur Abwendung dieses Widerstandes und erklärte, daß sie sich im Falle weiterer Weigerung der Pforte zu gewaltsamem Vorgehen genötigt sehen würde.

Aus Italien.

Weitere Mobilisierungen. Obwohl ein Teil der früher mobilisierten Truppenteile noch in Neapel steht, hört man, daß weiter die Infanterie-Regimenter 11 und 30 auf Kriegsfuß gesetzt werden.

Das Flugwesen. Die Regierung will das militärische Flugwesen mächtig fördern; sie bestimmte 200000 Lire für Flugapparate.

Friedensausflüchten? Einem Mitarbeiter der „R. Fr. Pr.“ wird von informierter italienischer Stelle mitgeteilt:

„seinen Amtsgenossen.“ Aber wenn ihn, wie er meint, in der „praktischen Lebensgestaltung“ die Glücksgötter nicht sonderlich bevorzugt und er sich alles durch mühsame Arbeit schwer eringen mußte, so tröstete ihn doch stets über alle Bitternisse des Daseins das „amausproschliche Glück, den Traum meiner Anaben- und Jünglingszeit, die Herstellung des Deutschen Reiches zu erleben, ja die großartige dramatische Entschcheidung des Kampfes bei Sedan mit Augen zu sehen. Das allein würde alle nicht geringen Schmerzen meines Lebens voll aufwiegen!“

Aus Kunst und Leben.

* Aus den Frankfurter Theatern. Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Der eine der Herren Direktoren unseres „Neuen Theaters“, Max Reiman, ist nicht nur ein guter Spielleiter und Schauspieler, sondern er versteht auch wieder auf dem Paganus zu reiten. In Gemeinschaft mit Dr. Otto Schwarz vereinigte er seine Talente, um uns zum neuen Jahr mit einer scharmanten Poffe „Juchens Hütchen“, in der er den jungen Chemann sich sozusagen selbst auf den Leib geschrieben hat, zu überraschen. Die Premiere (Uraufführung) wurde mit jubelndem Beifall aufgenommen und wird sicher, begleitet von der kongenial hübschen Musik, die Dr. Schwarz ihr mitgab, ihren Stenozug über die Bühnen machen. — Im Komödienhaus ist ein beliebter Gast aus der „Wienerstadt“ eingeleitet: Pepi Sildner, die unübersehblich komische Künstlerin. Die feine Pepi, wie die Wiener sie nennen, hat sich gleichfalls ein zu ihr passendes Stück „Mizzi Berdegang“ mitgebracht und reizt allabendlich unsere sonst ein wenig feinen Frankfurter zu Lachtränen und donnerndem Applaus. H.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Zu dem Tode Felix Dahns wird noch berichtet: Am letzten Freitag zog er sich eine Erkältung zu, welche sich zu einer Lungenentzündung gestaltete und seinen Tod nach kurzem Leiden herbeiführte. — Am Weihnachtstage starb in Ehr im Alter von 87 Jahren der letzte Rakkombe des berühmten Wünderföhen Staatsmanns Georg oder Jürg Jenatsch, der Oberflorant Ulrich Jenatsch. Der Verstorbene war schon früh aus der Schweiz ausgewandert und in öprrrelöse Dienste getreten: auf seine alten Tage kehrte er aber in die Heimat

Wir sind bereit, Frieden zu schließen, natürlich nur unter solchen Bedingungen, die unserem Prestige und unseren Interessen entsprechen. Wir werden jedoch keinerlei Initiative ergreifen, um den Friedensschluß herbeizuföhren. Der Standpunkt Italiens ist nach wie vor: Souveränität über Tripolis und die Chrenaka. Über andere Punkte werde sich reden lassen und werde Italien das größte Entgegenkommen zeigen. Die türkischen Truppen haben sich tapfer geschlagen. Ihrer nationalen Ehre sei nunmehr Genüge getan und die Türkei könne nunmehr einen Frieden in Ehren abschließen.

Die Finanzlage Italiens. „Tribuna“ hebt hervor, daß die Haupteinnahmen der ersten sechs Monate des Etatsjahres 1911/12 gegenüber dem gleichen Zeitraum des vorigen Etatsjahres eine Zunahme von 3925000 Lire aufweisen, und bemerkt dazu, die italienischen Finanzen seien allen Ereignissen in wunderbarer Weise gewachsen, selbst einem Kriege, der die rasige Entwicklung des wirtschaftlichen Lebens nicht hindere.

Aus der Türkei.

Deutsche Vorstellungen in Konstantinopel. Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Konstantinopel hat der deutsche Votschaffer Frdr. v. Marschall bei der Pforte schriftlich Beschwerde eingelegt gegen die Sperrung der italienischen finanziellen Etablissements in der Türkei. Marschall weist darauf hin, daß, nachdem den italienischen Residenten in der Türkei infolge des Kriegszustandes die Kapitalisationsrechte vorenthalten werden, diese nach Maßgabe der türkischen Gesetze behandelt werden müßten, die aber eine solche Sperrung nicht zuließen. Außerdem behaupte die Beförderung eine schwere Schädigung aller derjenigen, die Gelder deponierten und verhindert werden, hierüber zu disponieren.

Die Umwälzung in China.

Der neue Präsident. Sunjatsen leitete den Eid als provisorischer Präsident bis zur Anerkennung der Mächte.

Liyuanheng entschuldigte sich wegen der Verletzung des Waffenstillstandes durch die Republikaner in Hankau und entließ zwei dafür verantwortliche Obersten. Der Vizekönig von Hukang teilte den Revolutionären mit, daß 1000 Hagen nötig seien, um die kaiserlichen Truppen aus der Stadt zu entfernen, daß aber nur 50 zur Verfügung ständen und daß deshalb die Räumung der Stadt ungefähr 14 Tage beanspruche. Schandenstung, der frühere Vizekönig von Szechuan, nahm wieder mit Unterstützung von Soldaten Lianghu ein, wobei republikanische Führer ankamen.

Aus Peking. In der Sitzung der Mandchuprinzen im Palast teilte Yuanjatsch mit, daß 4000 Truppen von Sanchow die Bahnlinie nach Peking bedrohten. Bei Hankang hätten 4000 Revolutionäre den Jangtse überquert. Darauf erfolgte die Bereitstellung von 3 Millionen Taels durch die Kaiserin-Witwe, die befürchtete, daß andernfalls den Kommandanten vor der Front Schweregefahren drohten. Bei Sanchow wird bereits gekämpft.

Schanhaikwan besetzt. Neuernde Wöchungen der 20. Division haben die Station Schanhaikwan besetzt und damit die Verbindung zwischen China und der Mandchurie abgeschnitten. Eine japanische Truppenabteilung ist abgefordert worden, um den Verkehr wiederherzustellen.

Ein Sieg der Kaiserlichen. Die Kaiserlichen in Hanhang schlugen einen Angriff der Russischen zurück und eroberten Wushang teilweise. Ein Drahtbefehl des Kabinetts beendete den Kampf bei veränderter Frontstellung.

Flugmaschinen für die Revolutionäre? Die „Agence d'extreme Orient“ meldet aus Schanghai: Von Hongkong

zurück. Sein großer Ahnherr ist durch Konrad Ferdinand Meyers Roman „Jürg Jenatsch“ außerhalb der Schweiz berühmt geworden. — In dem Besonderen August Strindbergs ist eine neue Verschlümmerng eingetreten.

Bildende Kunst und Musik. Aus Berlin wird mitgeteilt: Generalmusikdirektor Dr. Rud. Scheide mit dem Ablauf seines Vertrages am 1. Dezember dieses Jahres aus dem Verband der Kgl. Oper in Berlin. Entgegen anders lautenden Gerüchten kann festgestellt werden, daß keinerlei Differenzen mit der Generalintendantur das Scholden des Künstlers veranlaßt haben. Der Künstler übernimmt vielmehr auf besonderen Wunsch die Leitung der philharmonischen Konzerte in Boston. — Die Dresdener Schuchertze, die unlängst belegt wurde, wird bald den schiffischen Landtag beschäftigen und dort vermittelte heftige Auseinandersetzungen veranlassen. Zur Debatte steht der auf Schuchers Wunsch erfolgte Umbau des Opernhausorchesterraums, der zuerst erhöht, dann tiefer gelagt wurde. Diese Arbeiten, die zum Teil hätten vermieden werden können, haben erhebliche Unkosten verursacht. Aber die verwandten Gelder steht dem Landtag die Kontrolle zu. Wie übrigens bestimmt veranlagt, wird Schuch im Herbst dieses Jahres in den Ruhestand treten. — Der Direktor der Kunstgewerbeschule in Pforzheim, Alfred Waag, ist in Splingen gestorben.

Wissenschaft und Technik. In der eben in Berlin von der Kaiser-Wilhelms-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften abgehaltenen vertraulichen Sitzung handelte es sich nach der „Vossischen Zeitung“ um die Frage der Errichtung neuer biologischer Institute, die ausschließlich Forschungszwecken dienen sollen. 25 hervorragende deutsche Gelehrte hatten ihre schriftlichen Gutachten erlassen, die sie noch mündlich ergänzten. — Der Würzburger Zoologe Professor Th. Döbereiner hat einen Ruf an die Universität Freiburg i. B. als Nachfolger A. Weismanns erhalten. — In Berlin-Dahlem ist das Deutsche Entomologische Nationalmuseum eröffnet worden, eine Stiftung des Professors Kraab, des ausgezeichneten Entomologen, der einen großen Teil seines Vermögens der Wissenschaft der Insekten gewidmet hatte. Die Deutsche Entomologische Gesellschaft besaß zuerst in der Thomaststraße in Berlin ein Miethaus, dessen Räume aber in keiner Weise für die Sammlungen ausreichend waren. Das hübsche neue Gebäude ist von Architekt Heinrich Straumer in Berlin erbaut.

vergünnt war, die große deutsche Siegeschlacht bei Sedan von morgens 7 Uhr bis zu ihrem Ende in unmittelbarer Teilnahme mitzumachen.“

Er begleitet die bayrischen Jäger bei dem Sturme auf Bazailles, und hier wird er vom Kriegsgott hart angepackt: ein Breßschuß eines Granatplitters trifft ihn am Arm und schleudert ihn in den Straßengraben. Aber zum Glück ist die Verwundung überraschenderweise nur leicht, und wieder auf die Straße getrieben „sch ich — wohl einer der allerersten — die weiße Fahne auf der Bastion von Sedan wehen und wies es unserem Hauptmann. Wie soll man das schilbern!“ Aber der Fremde folgte bald die Enttäuschung, der junge Streiter wird durch „Lazarusfleber“ niedergeworfen, muß in die Heimat zurück. In Würzburg hette man ihn schon tot geglaubt, denn ein Krankenträger, der ihn bei Sedan blutend im Straßengraben liegen sah, hatte den Tod Dahns bereits in die Heimat berichtet.

Sechs Jahre später, nachdem der Professor bereits mit mehreren Werken als Dichter hervorgetreten war, erschien „Ein Kampf um Rom“, der Dahm mit einem Schloge berühmt machte. Er war inzwischen einem Rufe nach Königsberg gefolgt. Lange hatte er an seinen dichterischen Kräften gezweifelt, ließ das Werk liegen und im Winter 1873 wollte er sogar das ganze Manuskript vernichten. Er selbst erzählt darüber: „Die Dichtung schien mir zu archaisch, zu gelehrt; schon triete ich, die Blätter in der Hand, vor der geöffneten Osttür, da fiel mein Blick auf die Schilderung von Teja und Lotila; ich fand auf, das meiner lieben Frau vorzulesen, — sie kannte das Ganze nicht —, bevor es die Flammen verzehrten; sie legte so warme Fürbitte ein, daß ich die Vernichtung aufschob, dann ganz aufgab und die Vollendung beschloß.“ In seinen Lebenserinnerungen gibt uns Dahm ausführlich Kunde von dem Werden und Wirken seiner Dichtung; den Wühnererfolgen, die er in den 70er Jahren, vor allem mit seinem „König Roderich“, errang, sind zwar auf dem Theater spätere Triumphe nicht mehr gefolgt, aber er hat mit ruhiger Gelassenheit den Streit der Zeitgenossen um seinen Dichterruhm mitangesehen und keine Angriffe haben ihn je zu verbittern vermocht. Er selbst erzählt nicht ohne Humor, daß seine dichterischen Reigungen ihn in seiner akademischen Laufbahn geschädigt hätten. „Die Hauptursachen einer häßen und langsamen „Karrriere“ sind der Mangel an jeder . . . sagen wir Betriebsamkeit in mir, und dann das „verfluchte Dichten“, das ja den echten und gerechten Professor Raffe verkehrten läßt unter

Kommende Aeroplane sind durch die Revolutionäre nach Wusung gebracht worden. Zehn weitere Aeroplane werden aus den Vereinigten Staaten demnächst nach Schanghai geschickt, wo mehrere chinesische Militärübungen veranstaltet werden.

Gründung einer Bank durch die Revolutionäre. Die Agence d'Extreme Orient" meldet aus Peking: Die revolutionäre Regierung beschloß, eine Bank zu gründen, die ihren Sitz in der Fremde hat und mit Hilfe von Zuschüssen reicher Chinesen fundiert wird. Bis jetzt wurden 5 Millionen Yen aufgebracht, und die Drei-Yen-Aktien sind in Tokio und Yokohama bis zu einem Betrage von 2 Millionen Yen gesichert worden.

Fremdenflucht. Alle Fremden mit Ausnahme der Konsuln und der katholischen Missionare verlassen Peking; sie kamen wohlbehalten in Wusung an.

Der Abfall der Mongolei. Die West- und die Ost-Mongolei beschließen, ebenso wie schon die Ostmongolei, sich unabhängig zu erklären und ihren eigenen Herrscher zu wählen. Man nimmt an, daß zwischen diesen drei neuen unabhängigen Gebieten bald Unfriede und Krieg ausbrechen wird.

Der neue Selbstherrscher der Mongolen. Der Chefsun Dampa Humatu zahlte bei der Filiale der Tsantsin-Bank 300 000 Tam ein, um den Banknotenkurs zu halten, bis die Chinesische Bank durch die Mongolische Bank ersetzt ist.

Die Zufluchtsstätte der Kaiserfamilie. Aus Charbin meldet die Petersburger Telegraphen-Agentur: Kommandant Schelles erhielt 100 000 Taeln zur Errichtung einer Wohnung für die Kaiserfamilie und zur Organisation einer Schutztruppe, die zur Verstärkung der dortigen bereits früher abgezogenen Gardeabteilungen aus Mongolen gebildet werden soll.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Reichskanzler empfing den Besuch des japanischen Botschafters Kaitchi Sougimoura und des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen v. Szogyeny-Maria.

* Kaiser Wilhelm und Jules Cambon. Dem Pariser „Excelsior“ wird aus Berlin ein angebliches Wort des Kaisers Wilhelm an den französischen Botschafter Jules Cambon beim Neujahrsempfang gemeldet: Der Kaiser habe gesagt, wir beide sind in derselben Lage, Herr Botschafter: Man greift Sie auch an.

* Herr v. Oldenburg-Jamschau wurde von dem Richter der Sachamversten in Ebing und Danzig, Geheimrat Biese, wegen Beleidigung verklagt. Die beleidigenden Äußerungen sollen in zwei Reden gefallen sein, die Herr v. Oldenburg-Jamschau in Ebing und Danzig gehalten hat.

* Ein Helfershelfer von Luz? Der „Münsterberger Ztg.“ zufolge wurde ein französischer Sprachlehrer, gegen den der Verdacht vorliegt, er habe an der Flucht Luz' mitgewirkt, in Frankenstein verhaftet. — Hauptmann Luz wird nach einer Pariser Meldung nach Ablauf seines Urteils nach Algerien verlegt werden. Das nationalistische „Echo de Paris“ hat offenbar infolge eines Hinweises vom Quai d'Orsay auf seine Sammlung für eine Ehrengabe an Hauptmann Luz verzichtet und ersucht jene Leute, die schon Beiträge gespendet hatten, diese wieder in Empfang zu nehmen.

Wahlbewegung.

mw. Aus dem 2. nass. Wahlkreis wird uns geschrieben: Bis zum Wahltag hält die Fortschrittliche Volkspartei noch täglich vier Versammlungen ab. Am Neujahrstag fand mittags eine Versammlung in Seibenhahn statt. 60 Zuhörer hielten unter Führung des Bürgermeisters Krüger Reichstagskandidat Albert Sturm um sich geschart. Nach ihm sprach noch mit gleichem Erfolg Rektor Breidenstein über Volkspolitik und den Ausbau der Volk- und Höheren Schulen. Die Stimmung war siegesgewiß. In Langensiefen fanden die Redner einen überfüllten Saal. Die Wähler hören so viel vom Namen Sturm, daß sie wifbegierig zu den fortschrittlichen Versammlungen kommen und nie ohne Belehrung wieder gehen. Die Versammlung trennte sich mit dem Gelbknissen, nur fortschrittlich zu stimmen. In Springen, wo bisher fast einstimmig der nationalliberale Kandidat gewählt wurde, waren auch über 40 Personen anwesend. Lehrer Kastenberger leitete die Versammlung. Auch hier überzeugten Herrn Sturms volkstümliche Ausführungen. Der Schlussspruch des Vorsitzenden, treu zur fortschrittlichen Sache zu stehen, fand begeisterte Zustimmung.

Nieder in Breslau. Vor etwa 300 Personen sprach Geheimrat Nieder in Breslau über das Thema „Der Tag der Abrechnung“ unter hitzigen Beifall. Er gestellte unter allgemeiner Zustimmung die Forderung, die Frage an die liberalen Kandidaten über den kaiserlichen Posten, dessen Bedeutung und dessen für das Gewerbe unheilvolle Folgen er darlegte. Die Versammlung nahm einen glänzenden Verlauf.

Die Jungliberalen gegen v. Heyl. Der jungliberale Verein Worms hat sich in einer Entschiedenheit gegen die Kandidatur des Herrn v. Heyl ausgesprochen.

Die Kandidatur des Grafen Oppersdorf. Im Reichslagswahlkreis Frankfurt-Bissa, wo der frühere Reichstagsabgeordnete für Gladbach, Graf Oppersdorf, sich selbst als Kandidaten aufgestellt hat, wendet sich der Vorstand des nationalen Wahlvereins der deutschen Katholiken an die katholisch-deutschen Wähler mit dem Aufruf, den Grafen v. Oppersdorf nicht zu wählen.

Zentrum und Konservative. Im Hinblick auf das letzte Zusammengehen von Konservativen und Zentrum wird an die früheren Auslassungen von Zentrumskleinen über die Konservativen erinnert. In einem Wahlflugblatt vom Jahre 1898 zugunsten des damaligen Zentrumskandidaten Warrers Dr. Stephan im Kreise Niederrhein hieß es: „Bei früheren Wahlen habt ihr vielleicht aus Patriotismus konservativ gestimmt. Für das arme Volk war dies ein Unglück, weil diese nur die Interessen der Vornehmeren vertreteten und die Besserung der Lage des gewöhnlichen Mannes mit allem Nachdruck aufhalten. Wähler Niederrheins, ein falscher Patriotismus! Und habt ihr gesehen, was ein solcher Patriotismus einbringt?“

Wenn ihr weiter in dieser Weise patriotisch seid, kommt nach und nach euer Geld vollständig in die Taschen der Konservativen und Großunternehmer. Selten hat die konservative Partei ein Gesetz begünstigt, das der zunehmenden Notlage des Volkes, des Arbeiters, des Kleinbauern, des Kleinhandlers gesteuert hätte.“

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. v. Bellow - Vorbed (Friedrich), Hauptm. und Komp.-Chef im Inf.-Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80, als Lehrer zur Kriegsschule in Potsdam. * Rau, Hauptm. und Adjutant der St. Inf.-Brig., als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80 versetzt. * Frede, v. der Borck, Oberst und Kommandeur des Gren.-Regts. König Wilhelm I. (2. Westpreuss.) Nr. 7, bis auf weiteres zur Dienstleistung beim Stabe der Gen.-Dirig. in Elsh-Verbringen kommandiert.

Eine neue Torpedoabteilung. Wie es heißt, wird in Emden oder Cuxhaven eine neue Torpedoabteilung formiert werden. Bisher befanden nur die 1. Torpedodivision in Kiel, die 2. in Wilhelmshaven mit je 6 Kompanien.

Ausland.

Osterreich-Ungarn.

Die parlamentarische Lage. Offiziell wird mitgeteilt, daß in Regierungskreisen die Absicht besteht, noch vor dem Wiederzusammentritt des Reichsrats an die Schaffung einer konsolidierten Arbeitsmajorität heranzutreten. Zu diesem Zweck dienen die Verhandlungen in den Landtagen, insbesondere in Graz, wo die Nationalpolitische Kommission schon in den nächsten Tagen einberufen werden soll.

Glücklich verlaufene Operation des Grafen Khuen. Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary hat sich gestern einer Operation des Grauen Stars unterzogen. Die Operation, welche Hofrat Dr. Grocz vornahm, ist vollständig gelungen und äußerst günstig verlaufen.

Demonstrationen von Irredentisten. In Arco fanden nachts Demonstrationen von Irredentisten statt. Diese riefen: „E viva Tripolis!“, „E viva Italia!“. Bauern aus der Umgegend riefen: „Es lebe Osterreich!“ und verbrannten die Irredentisten. Schließlich mußten die benachbarten Gaskhäuser von Gendarmerie und Polizei gesperrt werden, um blutige Zusammenstöße zu verhindern.

Niederlande.

Ein Gerücht freudiger Art. Wie der „Nieuwe Courant“ meldet, ist das Gerüchten der Königin von dem Gaskball nicht auf einen minder günstigen Gesundheitszustand der Königin zurückzuführen. Unter den Gästen des Hofes verbreitete sich vielmehr ein Gerücht freudiger Art, dem keinerlei Dementi entgegengesetzt wurde.

Belgien.

Zur Bekämpfung des ausländischen Wettbewerbs. In Brüssel findet eine Versammlung der führenden Mitglieder des Verbandes zur Verteidigung der Industrie Belgiens statt, um Maßregeln zur Bekämpfung des ausländischen Wettbewerbs zu beschließen. Der belgische Eisenbahnminister hat angeordnet, im Staatsdienst patentierte Apparate des Auslandes möglichst zu vermeiden und durch inländische Einrichtungen zu ersetzen.

Drahtlose Telegraphie an den Fischdampfern. Auf Antrag des Königs werden sämtliche belgischen Fischereidampfer mit Apparaten für drahtlose Telegraphie versehen werden.

Der Ausstand der Grubenarbeiter ist bereits ziemlich allgemein. Die Grubendirektionen haben angekündigt, daß sie gewissen Arbeiterkategorien Lohnverbesserungen zugesprochen wollen. Die Kaufleute haben eine Petition unterzeichnet, worin sie sich mit den Ausständigen solidarisch erklären und sich ebenfalls zugunsten der wöchentlichen Lohnauszahlungen aussprechen. Zahlreiche Gendarmeriepatrouillen durchziehen das Auslandsgebiet, doch haben sie bisher keinen Anlaß zum Einschreiten gehabt.

Frankreich.

Marokko-Besprechungen. Ministerpräsident Caillaux hatte eine Besprechung mit dem Botschafter in Berlin, Jules Cambon.

Die Fremdenlegion. Eine Note der Agence Havas stellt in Abrede, daß davon die Rede sei, die Garnisonen des 1. Armeekorps um mehrere Infanterie- und Kavallerieregimenter zu verstärken. Eine weitere Note der Agence Havas dementiert offiziell, daß für die Fremdenlegion in Deutschland oder anderswo Aufwerbungen gemacht würden, und daß den Angeworbenen oder den Agenten eine Prämie bezahlt würde. Die Zahl der Anwärter übersteige übrigens den Bedarf bei weitem. Die Rekrutierungs-Bureaus wüßten einen starken Prozentsatz sich freiwillig Stellenber zurück, selbst von solchen, die alle Bedingungen der körperlichen Tauglichkeit erfüllten.

England.

Die Homerschlacht. In politischen Kreisen glaubt man, daß die Homerschlacht in der zweiten Hälfte des März dem Parlament vorgelegt werden wird. Das Parlament tritt am 14. Februar zusammen. Die Adreßdebatte dürfte 14 Tage beanspruchen.

Ein deutschfreundlicher Neujahrbrief. In seinem Neujahrbrief an die Geistlichen seines Bezirks kommt der Bischof von Lincoln auch auf die deutsch-englischen Beziehungen zu sprechen und meint, obwohl die Regierungen beider Länder ängstlich bemüht seien, einen Konflikt zu verhindern, könnte es doch nicht bestritten werden, daß sie einander mißtrauen. Vielleicht könne diesem Uebel durch einen Wechsel der Diplomatie gesteuert werden. Deutschland sei, vom Standpunkt des Handels betrachtet, ein wertvollerer Freund als Frankreich, und englische Kaufleute hätten allen Grund, für die deutsche Intervention in Marokko dankbar zu sein.

Gräßliche Meuterei in einem Truppenlager. Im Lager von Longmoor, in der Nähe von Petersfelde (Grafschaft Southampton), brach am Silvesterabend eine Meuterei aus, die erst jetzt bekannt wird. Es scheint, daß einige schottische Soldaten, die in Longmoor lagen, empört darüber waren, daß ihnen nicht der ganze Neujahrstag freigegeben worden war. Sie versammelten sich, als die Lichter ausgelöscht waren, warfen einige Baracken um und

bombardierten unter Verwünschungen die Quartiere der Offiziere mit Steinen. Offiziere und Unteroffiziere kamen sofort in ihren Nachtgewändern aus ihren Baracken hervor, worauf die Leute Karree bildeten, in das einige Sergeanten zu bringen versuchten. Sie erhielten dabei aber Bajonettschläge, und einer von ihnen wurde erschossen. Schließlich forderte ein als guter Voger bekannter Offizier den besten Voger unter den Leuten zum Einzelkampf heraus. Offiziere und Mannschaften stellten sich im Kreise auf. Der Offizier besiegte den Soldaten. Darauf lehrten die Leute langsam in ihre Baracken zurück. (Vergl. letzte Nachrichten.)

Spanien.

Aus Melilla meldet eine amtliche Depesche: Das Feldlager von Sammar wurde abends beschossen. Oberst Cascajares und drei Soldaten des Regiments von Fernando wurden leicht verwundet. Der Feind ist zurückgetrieben.

Portugal.

Antirepublikanische Beunten? In der Kammer wurde ein Antrag eingebracht, die Regierung aufzufordern, alle Staatsbeamten zu entlassen, die am Neujahrstag an einer Kundgebung zu Ehren des Patriarchen von Lissabon teilgenommen hatten. Der Ministerpräsident erklärte, er habe bereits die Schritte erwogen, die aus Anlaß dieser Kundgebung zu tun seien, und er habe eine Unterredung mit dem Kriegsminister gehabt über die Art und Weise, wie in allen Gesellschaftskreisen strenge Disziplin aufrechtzuerhalten sei.

Griechenland.

Die Stärke des Landheeres. Die Kammer nahm vor ihrer gemeldeten Auflösung das Budget und den Gesetzentwurf, betreffend die Organisation des Heeres, gemäß dem Vorschlage der französischen Militärmission an, wodurch die Effektivstärke des Landheeres auf 130 000 Mann festgesetzt wird, und bewilligte 46 Millionen zur Verstärkung der Flotte und zahlreiche andere Kredite für öffentliche Arbeiten.

Türkei.

Sensationelle Gerüchte. Über Bulgarien kommen Gerüchte aus der Türkei, die von einer äußerst bedrohlichen Lage der türkischen Regierung sprechen, wenn sie sich bewahren sollten. In Sofia sind von der Grenzstation Charnalni Nachrichten eingelaufen, wonach in Konstantinopel eine Verschwörung ausgedroht sei. Mahmut Schevket Pascha sei ermordet worden. Das Adrianopeler Korps sei auf dem Marsche nach Konstantinopel. Der fällig gewesene Postzug sei zurückgehalten. Auf der Berliner türkischen Botschaft wurde erklärt, daß man diese Gerüchte für völlig haltlos halte. Man stützt diese Ansicht auf die Tatsache, daß der Postzug am Montagabend sowohl von der Post wie vom Kriegsministerium Telegramme zugegangen sind, die zu einer Zeit aufgegeben waren, in der die Vorgänge, von denen die Gerüchte wissen wollen, sich bereits abgespielt haben müßten.

Perisien.

Die englischen Truppen für Schiras. „Times“ berichtet aus Teheran: Die Hauptleute Douglas und Birdwood sind in Dorklar zusammengetroffen. Die nunmehr vereinigten englischen Kolonnen befinden sich auf dem Weg nach Schiras. Eine weitere Landung englischer Truppen in Buchir wird nicht ins Auge gefaßt.

Vereinigte Staaten.

Evans †. Konteradmiral Robley Evans ist gestorben.

Last und Roosevelt. Präsident Last äußerte zu Besuchern des Weißen Hauses, daß er nicht die Absicht habe, sich von dem Wettrennen um die Präsidentschaft zugunsten Roosevelts zurückzuziehen. Nur der Tod könne ihn jetzt am Kampfe hindern. — Nach allgemeiner Anschauung wird diese Erklärung Roosevelts zwingen, Farbe zu bekennen, ob er als Gegenkandidat für die republikanische Nomination antreten will.

Eine regelmäßige Dampferlinie durch den Panamakanal. Senator Dittow hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, nach der eine von den Eisenbahnen unabhängige Dampferlinie durch den Panamakanal geschaffen werden soll.

Luftfahrt.

Zur Aeroplan über den Ozean?

wb. London, 4. Januar. Dem königlichen Aeroklub liegt jetzt das Projekt vor, nach welchem der amerikanische Ingenieur James Martin im nächsten August einen Aeroplaufug von Neuholland nach Irland auszuführen beabsichtigt. Martin hofft, die Strecke von 2000 Seemeilen in 40 Stunden zurückzulegen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— Handelskammerwahl. Bei der heutigen Handelskammerwahl wurden in Wiesbaden die Herren Konsul Eugen Grabenwieg, L. D. Jung und S. Heymann wiedergewählt. In Diebrich, Höchst und Riedelheim wurden ebenfalls die ausscheidenden Herren wiedergewählt und in Langenschwalbach der Badhausbesitzer Wilhelm neu-gewählt.

— Der Impfwang. In Frankfurt ist in letzter Zeit eine ganze Anzahl von Verfügungen ergangen, wonach Eltern, welche ärztliche Ratse beibrachten, daß ihre Kinder aus Gründen, die sich aus dem Gesundheitszustand beziehen, auf Zeit von dem Impfwang zu befreien seien, aufgefordert werden, innerhalb dieser Frist die Kinder dem Impfarzt vorzuführen zum Zweck der Feststellung, ob die gegen die Impfung vorzubrauchenden Gründe noch fortbestehen. Unter den Beteiligten ist baraufhin eine Verständigung zustande gekommen, auf Grund deren einer der Beteiligten die Verfügung durch den ganzen Infektionsweg anfechten und die Zwangsdurchführung der Anordnung bis dahin

unterbleiben soll. Der Bezirksauschuss war Mittwoch mit der ersten dieser Anfechtungsklagen besetzt. Der Kläger ist ein Mann namens Wilhelm Casar, das Kind, um das es sich handelt, ein 3 Jahre altes Mädchen, und die einschlägige ärztliche Bescheinigung ist von einem bekannten Impfgegner ausgestellt, welcher Casar attestiert, daß sein an Strophulose leidendes Kind auf vorläufig fünf Jahre vom Impfwang befreit werden müsse. Für den Fall, daß das Kind nicht freiwillig dem Impfarzt vorgeführt werde, ist mit der Zwangsvorführung gedroht. Die polizeiliche Auflage stützt sich auf den § 2, Absatz 2 des Impfgesetzes, wonach in Zweifelsfällen darüber, ob der Abholungsgrund noch fortbesteht, der Impfarzt zu entscheiden habe. Der im Termin durch den Rechtsanwalt Dr. Spöhr aus Gießen vertretene Vater steht auf dem Standpunkt, daß im Gesetz bezüglich der Würdigung derartigen Gründe, welche für die Befreiung von der Impfpflicht geltend gemacht werden können, alle Ärzte gleichgestellt seien, daß insbesondere dem Impfarzt nicht ein Übergewicht zustehe, und daß die Bestimmung des § 2, Absatz 2, erst in Geltung trete nach dem Ablauf der von dem Arzt in seinem Attest festgesetzten Frist, während der der Richterpräsident die Bestimmung in der Art interpretiert, daß ihm nach dem Ablauf des ersten Jahres das Recht zustehe, sich zu überzeugen, ob die Behinderung noch fortdauere. Auch die Androhung der zwingenden Vorführung des Kindes ist nach dem Kläger ungesetzlich, weil weder das Strafrecht noch das Zivilrecht, abgesehen von der Untersuchung auf den Geisteszustand, die zwingende Untersuchung kenne. Das Urteil des Bezirksauschusses lautete auf Abweisung der von Casar angestrebten Klage, also auf Befestigung der polizeilichen Auflage. Die Begründung des Urteils wird den Prozessparteien zugestellt. Vom Oberlandesgericht in Frankfurt ist in einer Strafsache, bei der es sich jedoch um die dauernde Befreiung eines Kindes vom Impfwang handelt, ein Urteil gefällt worden, welches denselben Standpunkt einnimmt.

Karneval 1912. Der „Sprudel“ tagt nicht, aber die „Eher“ tagen, und zwar finden dieses Jahr drei Sitzungen, darunter eine Damen Sitzung, statt. Es wird alles aufgedoten, die Sitzungen so glanzvoll wie möglich zu gestalten. Mehrere Sprudler haben bereitwillig ihre Mitwirkung zugesagt, und so wird das Jubiläumsjahr des „Sprudels“ doch nicht so ganz lang- und langlos verlaufen. Die erste Herren Sitzung am Dienstag, den 16. Januar, in der „Barbar“ wird durch ein äußerst humoristisches Eröffnungsstück aus der Feder eines unserer bekanntesten Karnevalisten eingeleitet werden.

Der Fremdenverkehr im Jahre 1911. Im Jahre 1911 wurde Wiesbaden von insgesamt 177 135 Fremden besucht, und zwar zu kürzerem Aufenthalt von 117 518 und zu längerem Aufenthalt von 59 617.

Legitimationskarten für ausländische Arbeiter. Die ausländischen Arbeiter und deren Arbeitgeber werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Erneuerung der Arbeiter-Legitimationskarten für das Jahr 1912 unter Vorlage der Heimatpapiere (Heimatschein, Arbeitsbuch, Reisepaß und dergleichen) auf denjenigen Polizeireviere, in denen der betreffende Arbeiter wohnt, alsbald beantragt werden muß. Wird die Erneuerung rechtzeitig, d. h. in der ersten Hälfte des Jahres, beantragt, so erfolgt die Ausfertigung kostenlos. Bei später eingehenden Anträgen ist die volle Gebühr zu zahlen.

Hinaus in die Wälder. Einsam und verlassen liegen unsere schönen Wälder um diese Jahreszeit da, die frohlichen Lieder der Singvögel sind verstummt, nur die behenden Meisen türnen auf der Suche nach Nahrung ruhelos von Ast zu Ast, von Zweig zu Zweig, und verstohlen schlüpfen der Jauchend durch die Dornenheide. Stundelang kann man jetzt wandern, ohne einem anderen Menschen als dem Straßwärtler zu begegnen, für den Herbst und Winter reichlich Arbeit bringen. Auch die Rundfahrten sind vereinsamt, nur selten erdriht Peltstimm und Herbergetreidel. Nur die noch den Restaurants in der Umgegend führenden Wege sind noch zu gewissen Stunden einigermaßen belebt. Alle die vielen Spaziergänger, die im Sommer die Wälder belebten, die Wälder besetzt hielten, daß es oft schwer hielt, einen Platz zu finden, wo sind sie? Viele davon dahem beim warmen Ofen und sehr oft in Schlafrock, verdrückter Luft, denn die wenigsten Menschen haben ein Verständnis für die Hygiene des Lüftens der Wohnungen im Winter. Aber auch sehr viele finden wir in den Straßen der Stadt wieder, ihren täglichen Spaziergang machend, anstatt auch jetzt hinaus in die frächtige, wirrige Luft des Waldes zu eilen. Wer schon an trübigen Tagen von den Anhöhen unserer Umgebung auf das in eine Wolke von Dunst und Rauch gehüllte Hüfnermeer herniedergeschaut hat, der wird diejenigen bedauern, denen es nicht vergönnt ist, ihren täglichen Erholungsbummel in unsere Wälder auszubehnen. Wenn auch das Märchen von dem großen Ljonegehalt der Waldluft durch die Wissenschaft längst widerlegt ist, so ist doch zweifellos die Luft in den Wäldern bedeutend reiner, frischer, staubfreier und gleichmäßiger, als sonstwo, und deshalb sollten alle diejenigen, die die Zeit dazu haben und die gezwungen sind, sich viel in geheizten Räumen aufzuhalten, auch in der rauhen Jahreszeit unsere Wälder aufsuchen. Trotz der nassen Witterung, die uns der Herbst so überreichlich gebracht und die auch jetzt im Winter noch, bis auf unbestimmt, andauert, befinden sich die meisten Wege in gutem Zustand, und einmal im Walde, ist man vor dem Blinde geschützt.

Ein Schops! Gerade jechig Stück sind es. Deshalb horcht man auch verwundert auf, wenn im Kaffeehaus die Kellnerin am Büfett „einen Schops“ bestellen. Sollte wirklich der Auftrag auf fünf Tugend Tassen Kaffee oder „Pils“, wie das abenteuerlich verstümmelte Wort Pilsener in der Wirtschaftssprache heißt, lauten? Dies ist auch tatsächlich nicht der Fall, sondern es stellt sich bald heraus, daß eine Schokolade, eine einzige Tasse Schokolade gemeint ist. Unsere jämmerliche Zeit läßt es nicht mehr zu, das Wort ganz auszusprechen, wozu allerdings ein Bechmel Sekunde mehr nötig wäre. Deshalb geht es ihm wie dem geköpften „Ober“ und dem abgeknittenen „Pils“. Den wahren Wert dieses Abkürzungsverfahrens lernt man erst kennen, wenn man den Zeitgewinn für ganz Preußen, Deutschland, Europa und die übrigen Weltteile berechnet. Es

liegt nahe, das System noch weiter auszubilden und allmählich mit den alten Vorbildungen aufzuräumen. Dem Freund der deutschen Sprache, der vorläufig wegen des „Schops“ noch einen Nervenschopf bekommt, muß es wie Russ in den Ohren klagen, wenn die Kellnerin als fleißige Sprachschülerin den Worten ein Stück abhaben, und es darf ihm auch keinen Verdruß bereiten, wenn etwa eine Tasse Kakao im Wirtschaft-Drahtstil bestellt wird.

Ungetreuer Verwalter. Der Geschäftsführer der unter behördlicher Aufsicht stehenden, von Beamten, selbstständigen Gewerbetreibenden und Handwerkermeistern gegründeten Beamten- und Handwerkerkassen in Wiesbaden, Moritzstraße 23, Vorsch, ist wegen verschiedener Unregelmäßigkeiten, die er sich bei der Kassensführung hatte zuschulden kommen lassen, Ende November v. J. aus seiner Stellung entlassen worden. Da sich inzwischen noch mehrere Unregelmäßigkeiten herausgestellt haben, erließ die Staatsanwaltschaft, bei der bereits vor längerer Zeit Anzeige erstattet worden, einen Haftbefehl gegen Vorsch.

Festnahme eines Fahnenflüchtigen. Der im ersten Jahre dienende Dragoner Otto von der 3. Eskadron des Dragoner-Regiments Nr. 6 in Mainz hatte sich bei der Rückkehr vom Urlaub verspätet und war dann gleich ganz in Wiesbaden geblieben. Heute morgen wurde er von einem Sergeanten seines Truppenteils aus der Feldstraße, wo er übernachtet hatte, abgeholt.

Bezug. Heute morgen wurden ein Fuhrunternehmer und ein Aufseher verhaftet, die einen hiesigen Getreidehändler dadurch, daß sie einen Namen fälschten, um einen größeren Gelddbetrag schädigten.

Kurgäste. Angelommen im „Hotel Wiesbadener Hof“: Konrad B. Wenzel aus Amsterdam, Sommerjama Jung aus Biedenkopf, Major im Kriegsministerium R. von Franke aus Berlin, Professor Dr. Hausknecht aus Karlsruhe und Professor F. A. Helm aus Saarbrücken.

Personen-Nachrichten. Herr Edwin Engert von hier ist von seinem Posten als Assistent an der Technischen Hochschule zu Aachen abberufen worden, um in die Dienste des kaiserlichen Kolonialamtes in Kamerun zu gehen. Er geht zunächst als kaiserlicher Landmesser und Bergingenieur nach Lomé in Togo.

Justiz-Personalien. Den Amtsgerichts-Räten Dr. Hugo Drehschmid zu Nassau und Emil Wenzel v. Limont zu Niederlahnstein wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

Waldnachlese im Wiesbadener Männergesangsverein. Die alljährlich, so veranstaltete auch diesmal wieder der Wiesbadener Männergesangsverein E. V., eine überaus wohlgeleitete Waldnachlese. Würdige und stimmungsvolle wurde dieselbe durch ein Liedvortrag von E. Freitag eingeleitet. Den Vortrag trug Fräulein Paula Gerhardt übernommen und entledigte sich ihrer Aufgabe in bester Weise. Zur Vorbereitung des Abends trug besonders Fräulein Wattenfeld bei. Die beiden Klavierbegleiter (Dor-Dur) und Rigoletto-Paraphrase von Frä. Wiat geleitet, daß die junge Sängerin über technisches Können verfügt und der reiche Vorrat der gabelten erschienenen Lieder bewies, daß sich die Vortragende auch in der Begleitung hinlänglich bewandert. Herr Paul Derfel, Mitglied der Kirchenkapelle, entlockte seinen Gello herrliche Töne und brachte die Variationen für Gello und Klavier über Judas Macchabäus und die Romanze von Estermann zu Gehör. Auch die Gesangslisten konnten an den Schwestern des Abends reichlich Anteil nehmen. Herr Moritz Müller sang mit seiner prächtigen Stimme den „Wanderer“ von Schubert und „Es klinkt der Tau“ von Schubert mit solcher Vollendung, daß er sich zu einer Jüngerin verleben mußte. Auch Herr Karl Gerhardt gab wieder sein Bestes und lächelte mit dem Vortrag des Waldnachleses von Adam und Valentin „Gebet“ von Gounod nicht ebenwollenden Beifall aus. Die solistischen Vorträge wurden in ansehnlicher Weise von Niederwörtern des Doppelquartets unterbrochen, welches einige Lieder, zum Teil mit bestem Gelächern zu Gehör brachte. Die Veruna des so schön verlaufenen Abends lag wieder in den bewährten Händen des Herrn Kapellmeisters Ueberschmid, der auch in künstlerischer Weise die Begleitung am Klavier ausführte.

„Lachblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für Kohlen für Arme: von Frau Rhoden 6 M.

Kleine Notizen. Bei der demnächstigen Schwurgerichtsverhandlung wegen Reineids gegen den Tagblattdirektor Claus von Wildschonau handelt es sich um eine fassliche Aussage des Staats gegen den Bürgermeister Sebastian dortselbst.

Theater, Kunst, Vorträge.

Reisend-Theater. Der Samstag bringt als Neuheit Peter Felix Raballe, Schauspiel von Johannes Traut. Das Werk ist bereits an mehreren größeren Bühnen (Theater in Hamburg, Stadttheater in Lübeck usw.) mit großem Erfolg in Szene gegangen. Es behandelt das ewig gültige Problem des wahren Künstlers, der nicht in Kunst und Leben zugleich Meister sein kann, sondern in freiem Kampfe mit der Wirklichkeit lebt. Es schildert auch die Selbstsucht des Genies, das keine anderen Güter als sich selbst liebt und über viele Opfer hinweg alle Energien auf sein Werk, seine Lebensaufgabe, konzentriert. Der Erbauung wird der Verfasser betonen. Dr. Rauch sei das Stück in Szene. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Hammer und Rosner und mit den Herren Partal, Hauer, Kestler, Müller. Es wird am Sonntagabend wiederholt. Sonntagmorgen wird zu halben Preisen auf Wunsch auswärtiger Theaterbesucher der große Schlager „Königliche Geburtstags“ von J. Thoma gegeben, wobei geht die humorvolle Satire „Kodex“ von A. Wasser-mann und die Blauderei „Eulobe“ von Hr. Schönlager.

Ausbau. Kapellmeister Fritz Buch ist bereits hier eingetroffen und hat die erste Probe zu dem morgen Freitag im Kurhaus stattfindenden 7. Julius-Konzerte abgehalten. Er bringt von Dreiermeister zur Aufführung: Ein-fante Nr. 1, G-Moll von Joh. Brahms, Don Juan, Tondichtung für großes Orchester von Rich. Strauss und die Symphonie-Duette von Beethoven. Sollte des Konzertes ist, wie wir bereits mitteilen, der rasch zu Ruf und Ansehen gelangte Tenorist Leon Raffitte, ein Künstler, der mit einer Stimme von schönstem Wohlklang und bester Schulung begabt sein soll.

Wiesbadener Künstler auswärts. Über einen Wiederabend von Frau Paula Schick-Kaath berichtet die „Frankf. Ztg.“ u. a., die Veranstaltung habe die in Frankfurt bereits bekannte Künstlerin im Vollbesitz ihrer ansprechenden, gut entwickelten Stimmkräfte und über beachtenswerten Könnens gezeigt. Der Vortrag bewies durchweg sorgfältiges Studium und verständnisvolles Eingehen auf die Absichten der Komponisten, so daß Frau Schick-Kaath einen berechtigten Erfolg verzeichnen darf.

Nassauische Nachrichten.

Uisingen, 4. Januar. Dem nach mehr als 31-jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getretenen Stadtrechner Schmidt ist der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

Wismannshausen, 4. Januar. Heute morgen ist ein folgenschwerer Schiffsunfall im Binger-Loch-Fahrgewässer vorgekommen. Der über Nacht bei Uisingen liegende Schlepper „Knippfcher Nr. 3“ wollte heute früh mit vier großen Schleppflößen im Anhang die Talsahrt fortsetzen, gelangte jedoch nur bis ins Binger Loch, wo die Schleppflöße rissen und die sämtlichen Anhangsschiffe auf die Rippen des Binger Lochs gerieten, wo sie festliegen.

Der Schleppdammer gelangte nach Wismannshausen, wo er mit starken Beschädigungen eintraf.

Niederlahnstein, 4. Januar. Heute wird Herr Wilhelm Dougué 96 Jahre alt. Er ist der älteste Einwohner unserer Stadt und geistig und körperlich wohltauf. — Im nächsten Jahre wird, wie bestimmt verlautet, die Bahnhofsmeisterei Hirschheim nach hier verlegt werden. Die Eisenbahnverwaltung läßt zu dem Zweck auf dem Gelände gegenüber dem hiesigen Krankenhaus ein Bahnhofsgebäude errichten.

h. Ess, 3. Januar. Unsere Stadterordneten stimmten einem die Bewilligung von Ortszulagen an die Lehrer betreffenden Magistratsantrag zu, der dahingeh. ab 1. April 1911 den verheirateten Lehrpersonen vom 11. bis zum vollendeten 20. Dienstjahre 100 M., vom 21. Dienstjahre ab 200 M. zu gewährt. Für die Verrechnung ist die ganze Dienstzeit maßgebend.

(1) Selters, 3. Januar. Die Insulte des Neujahrsanschießens hat hier ein Opfer gefordert. Das Dienstmädchen Lina wurde um 19 Uhr nachts im Rebhühner-Saal durch einen Schuß, den der Anstich Anstich abgab, in das linke Auge getroffen, welches verlor sein dürfte.

h. Weiburg, 3. Januar. Das hiesige Kreisblatt, das seit 1840 erscheint, führt vom 1. Januar d. J. ab den Titel „Weiburger Anzeiger“. Zugleich erscheint das Blatt in vergrößertem Format.

S. Großhefen, 2. Januar. Gestern feierten Bürgermeister Friedrich Heinrich Kempf und Frau Emilie, geb. Sahn, hier das Fest der goldenen Hochzeit. Fast 30 Jahre steht der Jubilar an der Spitze der Gemeinde, dabei erfreuen er und seine Gattin sich noch körperlicher und geistiger Frische.

Aus der Umgebung.

Vom Westerwald zum Rhein.

Der Güterverkehr vom Westerwald zum Rhein entwickelt sich ebenso wie der Personenverkehr immer stärker, so daß die vorhandenen Bahnlinien längst nicht mehr ausreichen. Die Bahndirektion ist seit Jahren überlastet und die Strecke Gießen-Begdorf-Troisdorf hat einen Verkehr, der ihre Leistungsfähigkeit bis an die äußerste Grenze beansprucht. Dazwischen existiert zwar seit 1884 die Strecke Siershahn-Engers, aber auch sie vermag nur zum kleinen Teil den Ansprüchen, die der Verkehr stellt, zu genügen, wie das bei eingeleiteten Nebenbahnen meist der Fall ist. In den nächsten Tagen wird nun eine neue Strecke vom Westerwald zum Rhein in Betrieb genommen, und zwar die Linie Selters-Limburg. Sie beginnt in Selters an der starken Verkehrsstrecke Limburg-Altenkirchen, und man erhofft von dieser Bahn, speziell für den Güterverkehr, sehr viel. Die Strecke liegt zum Teil im Direktionsbezirk Frankfurt, zum Teil im Bezirk Gießen, welcher Direktion sie auch betrieblich untersteht. Nachdem so zwei Bahnen von der Strecke Limburg-Altenkirchen zum Rhein geben, wird es auch nicht mehr lange dauern, bis die dritte Strecke in Angriff genommen wird, die ebenfalls von der erwähnten Hauptstrecke abgeht, und zwar in Selters, und von da nach Neuwied führen soll. Die Bahn Engers-Siershahn wird durch diese neue Nebenbahn, für die die Vorarbeiten im Gange sind, wesentlich entlastet werden. Da in Neuwied die Anlage eines großen Hafens geplant ist, so können die Güter, die vom Westerwald kommen, dort unmittelbar auf die Schiffe verladen, um auf dem billigeren Wasserweg weiter befördert zu werden.

h. Frankfurt a. M., 4. Januar. Unter dem Verdacht, die Frau Siesmichel in Bodenheim überfallen und so schwer verletzt zu haben, daß sie nach einigen Tagen starb, wurde der Hundesofammer Heinrich Münzel, der im Besitz der Siesmichel wohnte, verhaftet.

11 Niederheimbach, 3. Januar. In den Rhein gefallen und ertrunken ist der auf dem Raddampfer „Kammgänger Nr. 4“ bedienstete gewesene Matrose Johann Kimpel aus Caub. Derselbe wollte des Morgens einen von dem während der Nacht hier vor Ufer liegenden Dampfer aus Land gegangenen Schiffsbewohner an Bord holen, wobei er durch einen Anprall des Raddamers an das Schiff das Übergewicht bekam und in den Rhein fiel. Die angelegten Rettungsversuche waren erfolglos. Der Verunglückte war 23 Jahre alt und der Sohn einer Witwe, welcher vor 10 Jahren schon einmal ein erwachsenes Sohn unweit Mainz im Rhein ertrunken ist.

rnk. Darmstadt, 3. Januar. Die bestimmt verlautet, ist der durchgegangene Richter der Rodauer Spat-kasse auf dem deutschen Konsulat in Ohio verhaftet worden. Doch ist es fraglich, ob ein Auslieferungsantrag gestellt wird, da die Kosten sehr hohe sind.

Gerichtliches.

Aus auswärtigen Gerichtsällen.

w. Der Marokkoprozess. In der Verhandlung Kleinow kontra „Post“ zu Berlin sagte der Angeklagte Müller aus: Die Resolution des „Aldeutschen Verbands“: „Wesmarokko müsse deutsch werden“, ist vor Einbringen in die Verhandlung von der Leitung des „Aldeutschen Verbands“ Herrn v. Alderlen-Löcherer vorgelegt worden und hat dessen Zustimmung gefunden. Ferner, an demselben Tage, an dem die Norddeutsche Allg. Ztg.“ die Nachricht von dem Entressen des „Bantker“ vor Agadir meldete, rief Legationsrat Heilbronn die politische Redaktion der „Post“ an und bat den ehemaligen verantwortlichen Redakteur Luft, immer wieder darauf hinzuwirken, daß Südwestmarokko für das Deutsche Reich als Siedlungspunkt durchaus notwendig sei.

w. Ein Todesurteil aufgehoben. Das Schwurgericht in Weiden verurteilte am 3. November den Hilfsmonteur Max Walerus wegen dreifachen Mordes dreimal zum Tode, wegen acht verurtheter Morde, drei Fällen verurtheten Totschlags, wegen Einbruchsdiebstahls und Sachbeschädigung zu einer Gefängnisstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust. Auf die Revision des Angeklagten hat das Reichsgericht das Todesurteil in einem Falle aufgehoben, weil bei Stellung der Schuldfrage an die Geschworenen irrthümlicherweise das Wort „vorsätzlich“ fortgelassen worden war. Im übrigen wurde auf Verwerfung der Revision erkannt.

w. Ein unredlicher Bankier. Der Bankier Schmidt in Androsberg wurde wegen Veruntreuung von Wertpapieren von der Strafammer zu Göttingen zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Sport.

ar. Ein internationaler Marathon-Lauf wurde anläßlich des schottischen Läufer-Meetings in den Bombardier-Grounds (Edinburgh) abgehalten. Es beteiligten sich 19 Konkurrenten, von denen der Finnländer Kohlemainen schließlich in 2 Stunden 32 Min. 56,5 Sek. für die 43,194 Kilometer lange Strecke den Sieg an sich riß, und zwar mit 10 Yards Vorsprung vor dem vorjährigen Sieger und Favoriten Hans Holmer-Canada. Anfangs hatte der bekannte indische Läufer Tom Langboat die Führung übernommen. Nach Zurücklegung von 16 englischen Meilen gab er aber trotz eines Vorsprungs von 300 Yards auf.

Kleine Chronik.

Große Vermächtnisse einer Selbstmörderin. Die Privatstiere Hofreiter aus Koburg, die sich vor einigen Tagen aus Gram über den Tod ihres Mannes vergiftete, vermacht testamentarisch der Stadt München 200 000 M., deren Hälfte zur Hälfte für arme Schulfürer, zur anderen Hälfte zur Unterstützung hilfsbedürftiger Künstler Verwendung finden sollen. Zur Errichtung eines Mausoleums auf dem Friedhofe in Giesfeld (München) hinterließ sie 150 000 M. Zur Erhaltung der Friedhofsanlage vermachte sie der Stadt Giesfeld 40 000 M.

Anschlag auf einen Reichstagskandidaten. Auf den ultramontanen Reichstagskandidaten des Wahlkreises Neustadt i. d. Oberpfalz, Rechtsanwalt Dr. Pfleger, wurde Dienstagnacht, als er mit einem Automobil nach Weiden fahren wollte, ein Anschlag verübt. Auf die unbefleckte Straße waren mehrere große Steine gelegt und in die Straße tiefe Löcher gegraben worden. Zufällig fuhr der Chauffeur an dieser Stelle sehr langsam, so daß lediglich der hintere Teil des Automobils in den Straßenrinnen fuhr. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Von den Tätern hat man keine Spur.

Ehedramen. Eine 47jährige Frau aus Charlottenburg hatte vor einiger Zeit sich von ihrem Manne getrennt, es aber bald bereut. Als ihr Gatte eine Auslösung ablehnte, versiel die Frau in Schwermut. Sie legte ihre besten Kleider an, übergoß diese mit Petroleum und zündete die Flüssigkeit an. Auf die gelenden Schmerzensschreie der Angehörigen, die über und über in Flammen gehüllt war, eilten die Hilfsleute hinzu. Es gelang mit vieler Mühe das Feuer zu erlöchen. Die Frau hatte jedoch am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß sie in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — Der stellunglose Kaufmann Walter Gerhardt zu Chemnitz erkrankte nach einem Streit seine Frau mit einem Beil und erhängte sich dann. — Der Autscher Julius Müller in der Sedanstraße zu Weiden hat versucht, sich selbst und seine vier Kinder im Alter von 1 1/2 bis 11 Jahren mit Beuchgas zu vergiften. Das jüngste Kind ist gestorben, die anderen wurden gerettet. Müller stellte sich selbst der Polizei. Ehemalige Zerwürfnisse, derentwegen die Frau vor einigen Tagen wegging, bildeten den Grund der Tat.

Ein Raubmord. In Tbilis wurde der für reich gehaltene 59jährige Greis Moreau aus 12 Stichwunden blutend aufgefunden. Im Nachbarzimmer lag an Händen und Füßen gefesselt, seine Wirtschaftlerin mit zerschmettertem Schädel. Aus dem erbrochenen Geldsack fehlten 20 000 Franken in Gold und mehrere Rentenscheine. Die erste Anzeige erstattete der mit dem Opfer des Raubmordes desselbe Haus bewohnende Sohn der Wirtschaftlerin. Von ihm soll keine Schuld treffen. Der alte Moreau hatte nach dem vor sechs Jahren erfolgten Ableben seiner Gattin zwei Töchtern aus dieser Ehe, die beide an Pariser Geschäftslente verheiratet sind, einen großen Teil seines Vermögens gegen eine Lebensrente überlassen. Die Kriminalpolizei ist damit beschäftigt, über die Beziehungen des Ermordeten zu seinen Töchtern Material zu sammeln, aber auch gleichzeitig festzustellen, ob gewisse, längst entlassene Sträflinge während der Morbtat in der Nähe gesehen worden sind.

Schiffsunfälle. Wie die „Daily Mail“ meldet, ist der britische Dampfer „Benwih“, mit einer Eisenkabung nach Cardiff unterwegs, am 28. Dezember im Golf von Biscaya von der Besatzung verlassen worden. Das Schiff hatte das Steuer verloren und war bereits eine Woche im Golf von Biscaya umhergetrieben. Der Kapitän, die Offiziere und die Mannschaft begaben sich an Bord des russischen Dampfers „Sektor“, der auf die Rettungsstelle des „Benwih“ sich dem Schiff genähert hatte. — Der italienische Dampfer „Giano“, mit 4000 Tonnen Kohlen für die italienische Flotte an Bord, ist am 25. Dezember auf der Höhe von Tobruk gescheitert. Die Mannschaft wurde am 27. Dezember von dem Dampfer „Amando Raggio“ gerettet. — Ein englisches Segelschiff, mit Weizen von Reval nach London, ist unweit Reval bei einem furchtbaren Sturm untergegangen. Die Besatzung von 25 Mann ist bis auf einen Matrosen, der sich retten konnte, ertrunken.

Ein Familien drama. In Weihenstephan versuchte der Autscher Julius Müller aus der Sedanstraße sich selbst und seine vier Kinder im Alter von 1 1/2 bis 11 Jahren mit Beuchgas zu vergiften. Das jüngste Kind ist gestorben, die anderen konnten gerettet werden. Müller stellte sich selbst der Polizei und wurde verhaftet. Grund zur Tat sind eheliche Zwistigkeiten.

Ein Ehedrama. Der Handelsmann Bollmann zu Magdeburg erschoss nach einem Streit seine Frau und dann sich selbst.

Ein schwerer Unglücksfall hat sich in einer chemischen Fabrik in Hönningen a. Rh. ereignet. Beim Abladen von großen Holzbottichen von einem Eisenbahnwagen fiel ein der tiefen Gefäße um und begrub zwei Arbeiter unter sich. Einer wurde als Leiche unter dem Bottich herangezogen, dem zweiten war das Rückgrat gebrochen. Er starb kurz nach seiner Entloferung ins Krankenhaus.

Drei Knaben verhaftet. In Vesseld (Holland) wurden drei Knaben im Alter von 15 bis 17 Jahren beim Zerschneiden von einem plötzlichen Erdbeben beschützt. Die Soldaten wurden geborgen.

Ein 13jähriger Mörder. In Sietow bei Rottbus erschoss ein 13jähriger Bursche einen 6jährigen Knaben. Der jugendliche Mörder verscharrte die Leiche im Felde. Er wurde verhaftet.

Die Vereinsmeierei treibt tolle Blüten. In Tuzing am Starnberger See hat sich eine Dohgeellschaft laut

Zeitungsanzeige den wohlklingenden Namen „Die fünfzig Drechthunde“ beigelegt. Wenn man also die Wohlklingenden „Zur Drechthunde“ anredet, dürfen sie's nicht übelnehmen. Im übrigen mag's auch solche Künze geben.

Drei Knaben ertrunken. In Schmalsee (Oberbayern) brachen auf einem Weiher vier Knaben ein; drei davon gerieten unter das Eis und kamen um.



Die Aussichten des neuen Jahres.

Die Geschäftswelt muß bei allen ihren Dispositionen mit einer Zukunftsmeinung rechnen. Wie wird die Konjunktur sich gestalten? Das ist eine so wichtige Frage, daß man sich nur wundern, wie wenig Interesse man einwandfreien Versuchen zur Bildung einer Zukunftsmeinung schenkt. Denn was der einzelne sich für eine Meinung bildet, ist meist derart, daß man kaum von einer begründeten Meinung sprechen kann, und ist sie begründet, dann ist sie meist sehr falsch begründet, was sich nachträglich mehr oder weniger rächt. Meist ist die Meinung nichts weiter als der Ausfluß einer bestimmten Stimmung, und die Stimmungen wechseln oft nicht nur von Woche zu Woche, sondern von Tag zu Tag. Man verfolge nur die nervöse Börsenstimmung! Der Pulsschlag des wirtschaftlichen Organismus ist viel ruhiger und bestimmter, als die Geschäftswelt annimmt, die von jedem ungünstigen Ereignis sofort eine Beeinträchtigung einer guten Konjunktur, von jedem günstigen gleich eine Hausse erwartet. Wie falsch Kaufleute und Industrielle aus einer falschen Kenntnis der allgemeinen Konjunktur herausdisponieren, dafür kann man zahlreiche Beispiele aus dem Leben anführen. Wenn z. B. am Ende einer Hochkonjunktur noch Vergrößerungen der Anlagen vorgenommen werden, durch die die Erzeugung vermehrt werden soll, so ist meist die Folge, daß beim Eintritt der Niedrigperiode der Absatz fehlt und der Betrieb in arge Bedrängnis gerät. Oder wenn ein Kaufmann in falscher Einschätzung des konjunkturellen Charakters eines Jahres mit einer Zunahme des Absatzes rechnet, daraufhin große Einkäufe tätigt und dann nachträglich mit seiner Ware sitzen bleibt, so ist er ein Opfer seiner falschen Einschätzung geworden. Nun wird man freilich sagen, daß sich der konjunkturelle Charakter eines Jahres überhaupt nicht bestimmt voraussehen lasse. Das stimmt bis zu einem gewissen Grade, aber doch nicht ganz. Die Energie der großen grundlegenden Faktoren, die den Charakter der wirtschaftlichen Konjunktur bestimmen, ist von einer solchen Beschaffenheit, daß sie durch einzelne Ereignisse und Vorgänge nicht so leicht in ihren Wirkungen ausgeschaltet werden können. Wir sehen im Lichte der heute üblichen Marktberichterstattung, namentlich der Börsenberichterstattung, viel zu privatkapitalistisch nur Einzelheiten, die verallgemeinert werden, und lassen die Beobachtung der grundlegenden Faktoren als nebensächlich bei Seite, so daß ephemere Erscheinungen den Blick gefangen nehmen und die Stimmung beherrschen. Es scheint vermessen, dem Jahre 1912 schon eine Prognose mit auf den Weg geben zu wollen. Und doch ist dies auf Grund langjähriger Beobachtung gerade der erwähnten konstituierenden Faktoren möglich. Die Aufschwungsperiode, die 1910 begonnen hat, wird mit dem Jahre 1911 noch nicht zu Ende sein, sondern sie wird sich aller Voraussicht nach noch über das Jahr 1912 hinaus erstrecken. Jedenfalls steht das neue Jahr noch entschieden im Zeichen eines weiteren Aufschwungs. Über den Grad dieses Aufschwungs kann man allerdings kaum bestimmte Angaben machen, da die heutige wirtschaftliche Berichterstattung den Ansprüchen einer wissenschaftlichen Wirtschaftskunde noch nicht entfernt genügt, aber es ist schon wertvoll genug, daß man überhaupt den wirtschaftlichen Charakter eines Jahres im allgemeinen im vorheine bestimmen kann. Eine solche Prognose ist freilich immer nur unter gewissen Vorbehalten möglich. Zweifellos gibt es Ereignisse, die die Prognose über den Haufen werfen können. So gehört z. B. in diese Kategorie von Ereignissen ein Krieg, der selbstverständlich den Gang der wirtschaftlichen Verhältnisse in eine total andere Richtung bringen würde. Ebenso kann die Prognose durch eine anormale Gestaltung der Produktionskraft der Natur unrichtig werden. Das sind aber in der Hauptsache die beiden einzigen Möglichkeiten, die die regelmäßige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse, auf denen eine Prognose nur aufgebaut werden kann, ernstlich zu gefährden in der Lage sind. Im übrigen arbeiten die im wirtschaftlichen Organismus tätigen Kräfte so stetig nach einer bestimmten Richtung hin, daß man bei genauer systematischer Beobachtung ihren Kurs für eine längere Periode mit ziemlich weitgehender Sicherheit voraussagen kann.

Banken und Börse.

Reichsschuldbuch. Ende 1911 waren eingetragen im Reichsschuldbuch 19 294 Konten oder zusammen 1125,64 Mill. Mark (Ende 1910 958,50 Mill. M.), im preussischen Staatsschuldbuch 59 551 Konten über zusammen 2915,61 Mill. M. (Ende 1910 2637,32 Mill. M.).

Industrie und Handel.

Vom Rohisenverband. Über den 5. Januar hinaus wird der Verkauf für sämtliche Marken seitens des Rohisenverbandes eingestellt. Die Wiederaufnahme des Verkaufs steht erst Mitte Januar zu erwarten.

Der Verband Nordwestdeutscher Bürsten- und Fluselfabrikanten beschloß wegen anhaltender Teuerung der Rohmaterialien einen entsprechenden Preisaufschlag auf die fertigen Waren.

Der Verband Deutscher Beleuchtungsanstalten beschloß die Verlängerung der Vereinigung unter dem Zutritt einer bisherigen Outsiderhätte.

Die Leonhardt-Tiots-Aktiengesellschaft in Cöln hat eine Zweigniederlassung in Cassel errichtet.

Dividenden - Schätzungen. Sächsische Kartonnagen-Maschinen wieder 12 1/2 Proz. auf erhöhtes Kapital, Deutsche Tonröhren wieder 10 Proz. auf das erhöhte Kapital, Hirschtafelglas etwa 7 (10), Siemens-Glas 14 bis 15 (14), Sächsische Glasfabrik wieder 20, v. Heyden mindestens wieder 12.

Verkehrswesen.

Die Verstaatlichung der Warschau-Wiener Bahn. Der Kaiser von Rußland genehmigte die vom Reichsrat und der Reichsduma angenommene Gesetzesvorlage, betreffend die Verstaatlichung der Warschau-Wiener Bahn.

Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz-Heinrich-Eisenbahn betragen in der dritten Dezemberdekade 221 220 Franken; das ist eine Zunahme von 3929 Franken.

Versicherungswesen.

Zugelassene Versicherungsunternehmen. Das Aufsichtsamt der Privatversicherung hat folgende Versicherungsunternehmen zugelassen: Die neue Frankfurter Lebens-

versicherungs-Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M., zum Betriebe der Lebensversicherung im Reiche und in Österreich, die Rheinisch-Schlesische Versicherungsbank, A.-G. in Berlin, zum Betriebe der Feuer-, Einbruchsdiebstahl- und Wasserleitungsschäden-Versicherung im Reiche, die Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktiengesellschaft unter Wegfall der einzelstaatlichen Konzessionen zum Betriebe der Feuerversicherung und der Glasversicherung im Reiche. Ferner wurden genehmigt: der Brandenburger Spiegelglas-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin die Aufnahme der Versicherung gegen Schäden an Ausstellungsgegenständen bei und infolge Zerschütterung von Schaufenstern; der „Nordstern“, Unfall-, Haftpflicht- und Feuerversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin die Aufnahme der Feuer- und Einbruchsdiebstahl-Versicherung im Reiche; der Aachen-Leipziger Versicherungs-Aktiengesellschaft in Aachen die Aufnahme der Einbruchsdiebstahl-Versicherung im Reiche. Weiter wurde zugelassen: zum Betriebe der Kranken- und Sterbegeldversicherung in Preußen und den Hansestädten die kürzlich mit 1 Mill. M. gegründete Patria, A.-G. in Berlin, deren handelsrichterliche Eintragung unterm 28. v. M. erfolgt ist und deren ersten Aufsichtsrat bekanntlich folgende Frankfurter Herren bilden: Subdirektor Groß (Frankona), Subdirektor Scherer (Frankona), Prokurist Becker (Frankfurter Transport).

Marktberichte.

Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle der Deutschen Landwirtschaftsraates vom 19. Dezember 1911 bis 2. Januar 1912. Wie stets zwischen Weihnachten und Neujahr hielt sich das Getreidegeschäft in der abgelaufenen Berichtsperiode in mäßigen Grenzen, aber die Stimmung war nichtdestoweniger recht fest, denn die Nachrichten aus Argentinien lauten meist wenig Vertrauen erweckend. Nicht minder trug zu der Festigkeit, die sich zu Beginn des neuen Jahres auf dem Berliner Markte bemerkbar machte, die Knappheit des inländischen Angebots, sowie die andauernd lebhaft Nachfrage für sämtliche Getreidearten zu Exportzwecken bei. Im Lieferungsgehalt zeigte sich für Weizen wie für Roggen noch mehrfach Deckungsbegehre, dessen Befriedigung die Preise um 2 bis 3 M. anziehen ließ. Demgegenüber stellte sich Mai-Weizen zeitweise niedriger, da Importeure gegen Erwerbungen von kanadischem Weizen als Abgeber für Frühjahrslieferung auftraten. Angesichts der festeren Haltung des Auslandes und ungenügenden inländischen Angebots bei stärker hervortretendem Exportbegehre konnte indes auch dieser Termin sein vor 14 Tagen innegehabtes Preisniveau um 1 M. überschreiten. Bei Roggen bewirkte die durch die erwähnten Verhältnisse hervorgerufene Kauflust für Frühjahrslieferung einen Preisfortschritt von 3/4 M. Noch fester als für Brotgetreide war die Stimmung auf dem Hafermarkte. Die Händler, die wegen unlohender Konsumpreise in den letzten Wochen nur wenig gekauft hatten, sehen sich gezwungen, stärker einzugreifen, finden aber nur knappes und teures Angebot vor. Rußland stellt hohe Forderungen, auch Argentinien erhöhte seine Preise und suchte schwere Gewichte zurückzukaufen. Braugerste hatte stilles Geschäft; die Vorräte von guten Qualitäten sind nur noch gering, und da hier und dort noch mancher Bedarf zu decken ist, so halten die Besitzer von guter Ware fest auf Preise. Im Futtermittelgeschäft hat sich die Situation eher noch befestigt. Die rege Nachfrage für nahe Ware blieb bestehen, und für spätere Abladung zeigen sich russische Firmen sehr zurückhaltend. Mais wird von der Donau hochgehalten, während per Frühjahr in Amerika und Argentinien etwas leichter einzukaufen war. — Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage wie folgt:

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer and rows for various locations like Königsberg, Danzig, Stettin, Posen, Breslau, Berlin, Magdeburg, Halle, Leipzig, Dresden, Hamburg, Hannover, Köln, Frankfurt a. M., Mannheim, Straßburg, München.

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Mai 215,75 (+ 1), Pest April 198,70 (- 0,55), Liverpool März 166,10 (+ 0,70), Paris Januar 208,60 (-), Chicago Mai 152,70 (+ 0,40). Roggen: Berlin Mai 196,75 (+ 2,25), Hafer: Berlin Mai 138,50 (+ 3,50). Futtermittel: cif Hamburg schwim. 148,75 (- 0,25), Januar 146 (+ 2,25), Februar-März 146 (+ 2,75), Mais Mixte Januar-März 130,50 (+ 0,50), Donau März-April 128,50 (-), La Plata Mai-Juni 117,50 (- 4,50) Mark.

Fruchtmarkt zu Lünburg vom 3. Januar. Roter Weizen (Nasswaicher) per Malter 17 M. 15 Pf., Weißer Weizen (angebaut Fremdsorten) per Malter 16 M. 70 Pf., Korn per Malter 13 M. 70 Pf., Braugerste per Malter 13 M. 50 Pf., Hafer per Malter 9 M. 20 Pf., Kartoffeln per Malter 7 M. 60 Pf. bis 8 M.

Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Getreide und Raps.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps and rows for different types like Weizen, hiesiger, norddeutscher, Roggen, hiesiger, Gerste, Ried- und Pfälzer, Gerste, Wetterauer, Hafer, hiesiger, neu, Raps, klein, fest.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps and rows for Mannheim, 3. Januar 1912, Amtl. Notierung der Börse (eig. Depesche).

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps and rows for Mainz, 28. Dezember 1911, Offiz. Notierung.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps and rows for Diez, 29. Dezember 1911, Amtl. Notierung.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps and rows for Frankfurt a. M., 3. Jan. 1912, Eig. Notierung.

Table with columns: Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Raps and rows for Heu und Stroh, Frankfurt a. M. 28. Dez. 1911, Amtl. Notierung.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 2. Januar 1912.

Table with columns for animal types (Ochsen, Bullen, Färsen und Kühe, etc.) and their respective prices.

Berliner Börse.

Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table of stock market prices for various companies and sectors, including Deutsche Bank, Dresdener Bank, etc.

Letzte Nachrichten.

Marokko.

Die französisch-spanischen Marokko-Verhandlungen. Hd. Paris, 4. Januar. 'Echo de Paris' berichtet, dass Kabinettschef Caillaux gemäß seiner im Senatsauschuss abgegebenen Erklärung, El Mokri, den Verranten Wuley Hafid, ersucht habe, den Sultan von Marokko zu bestimmen, möglichst schnell mit der französischen Regierung einen Vertrag abzuschließen, wonach er das französische Protektorat annimmt, damit der diesbezügliche Wortlaut zur Parifizierung dem Senat unterbreitet werden könne und Deutschland noch vor Veröffentlichung des Textes im Amtsblatt sterben in Kenntnis gesetzt werden könne.

Monat Februar beendet sein werden. Bei den Verhandlungen sprechen der Botschafter Goetzsch Französisch und der Minister Prieto Spanisch. Ihre Unterhandlungen können deswegen keine sehr breite Grundlage für die Lösung der strittigen Punkte bieten, und so ziemlich alle in Verhandlung stehenden Punkte sind strittig.

wb. Paris, 4. Januar. Aus Langer wird dem 'Echo de Paris' gemeldet, daß die Riffstämme entschlossen seien, die Feldarbeiten diesmal vollständig im Stich zu lassen und das ganze Jahr dem Kampf gegen Spanien sich zu widmen.

Caillaux und Cambon.

Hd. Paris, 4. Januar. 'Echo de Paris' glaubt mitteilen zu können, daß während der zwischen dem Kabinettschef Caillaux und dem Berliner Botschafter Cambon stattgefundenen Unterhaltung besonders die im Senats-Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten vorgekommenen Zwischenfälle bezüglich der Riffinger Besprechungen sowie die Äußerungen des Herrn v. Riberlen-Wächter vom 20. Juni hinsichtlich der Festsetzung der Deutschen in Mogador besprochen wurde. Diese Erklärungen gaben bekanntlich Anlaß zu einem verächtlichen Communiqué in der 'Norddeutschen Allgemeinen Zeitung', (daß doppelteits diplomatischen Unterhaltungen zwischen dem Botschafter und dem Kabinettschef bildete auch die auswärtige Lage überhaupt des Längeren das Gesprächsthema. Eingehend besprochen wurden besonders die französisch-spanischen Unterhandlungen sowie die Enquete, die vom Senat bezüglich des deutsch-französischen Abkommens eröffnet worden ist.

Der italienisch-türkische Krieg.

Bestätigung eines Deutschen.

Hd. Berlin, 4. Januar. Die 'Morgenpost' meldet aus Tunis: Das Mißtrauen der Italiener gegen alle Nicht-Italiener nimmt immer groteskere Formen an. Nachdem Hunderte von Arabern wegen Verrats oder Verbergung von Waffen und Munition gehängt oder zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt wurden, kommt die Reihe nun auch an die Europäer. Der letzte Fall betrifft einen deutschen Berichterstatter, einen Reichsangehörigen, dessen Wohnung von Arabern umstellt und durchsucht wurde. Alle Papiere wurden beschlagnahmt. Man hatte zwar der Form halber das deutsche Konsulat informiert und einen Beamten zur Hausdurchsuchung zugelassen, aber der Grund zu dieser Maßnahme bleibt unbekannt. Der Vorkauf ist an das Auswärtige Amt in Berlin gemeldet worden. Außerdem ist Protest und Forderung nach Sühnung eingereicht worden.

250 Mill. Mark Mehrertrag.

KV. Berlin, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht des 'Wiesbadener Tagblatts'.) Die neue preussische Steuerreformvorlage bringt, wie wir aus bester Quelle erfahren, durch Abminderung, bezw. Gleichstellung der Steuerrenten der Staatskasse einen jährlichen Mehrertrag von 250 Mill. Mark im Sollansatz.

Eine große Heeresvermehrung in England.

K. V. London, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht des 'Wiesbadener Tagblatts'.) Den 'London News' zufolge beschloß am Dienstag der Ministerrat, eine Gesetzesvorlage im Parlament einzubringen auf Vermehrung des englischen Heeres um ein Drittel des bisherigen Friedensbestandes.

Der Spion Luz.

wb. Paris, 4. Januar. Ein Teil der Presse beschäftigt sich noch immer eifrig mit dem Hauptmann Luz. Wie ein Blatt erfährt, ist der Schulfreund, der Luz auf der Flucht beihilft war, ein gewisser Dr. Strecken, der wahrscheinlich auch der Lenker des Automobils gewesen ist, in dem Luz erkannt. Der 'Gaulois' erhebt gegen die Verhaftung des französischen Sprachlehrers Vermet mit echt gallischer Anmaßung Einspruch, da dieser unschuldig sei. Es sei unzulässig, daß ein Franzose von den Deutschen zum Sündenbock für ihre schlechte Laune benutzt werde und es wäre wünschenswert, daß man ihnen dies zu verstehen gebe, falls sie sich weigern sollten, ihren Irrtum einzusehen.

Der Präsident der 'Vereinigten Staaten der Mitte'.

wb. London, 4. Januar. Die 'Daily Mail' meldet aus Schanghai: Am Montagabend ist Sunogoten im Triumph in die republikanische Hauptstadt eingezogen und hat die Präsidentschaft der provisorischen Regierung übernommen. Die 'Morning Post' meldet aus Schanghai, daß das neue provisorische Kabinett gebildet ist. Es setzt sich zusammen aus Huangshin: Präsidium und Kriegsminister; Huangshungien: Marineminister; Wutingfang: Justizminister; Wangscheoweh: Minister für auswärtige Angelegenheiten.

Rußland und Amerika.

Hd. Petersburg, 4. Januar. Infolge des Handelskrieges mit Amerika hat die Semstwo-Verammlung in Jekaterinow beschlossen, ihre in den Vereinigten Staaten unterhaltenen landwirtschaftlichen Agenturen aufzuheben.

Russischer Polzeispiegel.

Hd. London, 4. Januar. Das Blatt 'Star' glaubt mitteilen zu können, daß der russische Polzeispiegel Kzew sich augenblicklich in England verborgen halte. Man will ihn verkleidet im Westen Londons gesehen haben.

Schlägerei, nicht Meuterei.

wb. London, 4. Januar. Zu dem gestern gemeldeten Zwischenfall im Lager von Long-Mor bei Petersburg wird ferner berichtet: Der Streit entstand bei einem Fußballmatch zwischen Soldaten einer schottischen Kompagnie und einem polnischen Regiment. Es fand eine heftige Schlägerei statt, die gegen 20 Minuten andauerte. In ihrem Verlauf wurden 170 Glasbecken zerbrochen. Die Leute gerührmerten Verhelfen, um die Stöße als Waffen zu benutzen. Der Kommandeur des Lagers erklärte indessen, daß nur zwei Mann leicht verwundet seien und daß keine Schiffe abgegeben worden sind, und daß es sich nur

um eine Schlägerei, keineswegs aber um eine Meuterei gehandelt habe. Die Unruhen hörten auf, als die Offiziere auf dem Platz erschienen. Der gemeldete Vorfall zwischen einem Offizier und einem Soldaten wird demontiert.

Opfer der Berge.

Hd. Innsbruck, 4. Januar. Die Leiche des seit dem Sommer 1909 im Wimmerer Mittelgebirge vermissten Studenten Erich Spielvogel aus München wurde gestern zufällig in einer schwer zugänglichen Felschlucht gefunden. Das Skelett wurde mühsam geborgen und nach Munningen gebracht.

Ein Brandunglück.

Hd. Berlin, 4. Januar. Gestern ereignete sich in der Oberstraße ein schweres Brandunglück. Das 9-jährige Kochmädchen des Fleischers Wiese spielte in Abwesenheit der Eltern in der Küche. Dabei kam die Kleine dem Ofen zu nahe und ihre Kleider fing Feuer. Das Kind verstarb, ehe ärztliche Hilfe zur Stelle war.

HK. Berlin, 4. Januar. (Eigener Drahtbericht des 'Wiesbadener Tagblatts'.) Wie ich aus den Kreisen der englischen Botschaft höre, ist von einem Besuche des Königs Georg in Berlin vorläufig keine Rede. Der Gegenbesuch des Königs Georg in Berlin muß zwar stattfinden, aber zurzeit ist noch keine Anregung dazu erfolgt. Auch von einem etwaigen Zusammentreffen der beiden Monarchen an der norddeutschen Küste verlautet nichts. Weiter höre ich, daß man in England die augenblicklichen scharfen Ausdrücke einer antienglischen Stimmung in Deutschland nicht weiter traglich nimmt, man hält sie für notwendige Begleiterscheinungen einer Wahlbewegung.

wb. Washington, 4. Januar. England und Belgien haben auf Grund der Weißbegünstigungsklausel um das Recht der freien Einfuhr von Holzpapier nachgesucht, da auch die Einfuhr aus Kanada frei ist.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Geffroy u. Co., Langgasse 16.) Frankfurtur Börse, 4. Januar, mittags 12 1/2 Uhr Kredit-Aktien 206 1/2, Diskontokommandit 193.50, Dresdener Bank 160.50, Deutsche Bank 289 1/2, Handelsbank 172.50, Staatsbahn 155, Lombarden 19.50, Baltimore und Ohio 105, Weltfirmen 209, Bodamer 234, Harpener 203, Zürcher 168, Nordd. Lloyd 108.25, Hamb.-Amer.-Pak. 145.50, Thonig 361 1/2, Edison 267.75, Schudert 180.25. Tendenz: abgedrückt.

Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 4. Januar. 100 Kilo Safer 20 R., 100 Kilo Nichtsafer 6 R., bis 7 R., 100 Kilo Heu 10 R., bis 10 R., 60 Pf. Angefahren waren 4 Wagen mit Frucht und 12 Wagen mit Stroh und Heu.

Telegraphischer Witterungsbericht.

von der deutschen Seewarte zu Hamburg vom 4. Januar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Table of weather forecasts for various stations including Borkum, Keitum, Hamburg, etc., with columns for wind direction, strength, and temperature.

Wettervoraussage für Freitag, 5. Januar.

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Trübe, Niederschläge, Temperatur wenig geändert.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden.

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

Table of weather observations for Wiesbaden, including temperature, wind, and humidity data.

Wasserstand des Rheins.

am 4. Januar.

Table of water level data for the Rhine river.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Übersicht: 21. 2. Seite vom Blatt.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: W. Gegeck, Ehrenheim; für Redaktion: E. v. Rosenfeld; für Satz und Druck: G. Röhren; für Druckerei: G. Röhren; für Anzeigen und Inserate: G. Röhren; für die Abgabe der Briefe: G. Röhren; für die Abgabe der Briefe: G. Röhren.

Während des Inventur-Ausverkaufs:

Original-Modelle und Kopien

Jackenkleider

Gesellschaftskleider

Mäntel etc.

zur Hälfte der bisherigen Preise.

J. HERTZ

Langgasse 20.

„Elfer“

Es sind dieses Jahr drei Sitzungen (eine Damensitzung) vorgesehen. Die erste Herrensitzung findet Dienstag, den 16. Januar, abends 8 Uhr 11 Minuten, in der „Wartburg“ statt. — Dieselbe wird durch ein humoristisches Eröffnungsspiel eingeleitet. Vorträge und Lieder sind bis spätestens Freitag abend, den 12. Januar, bei Herrn C. Gerhard, Rüdeshimer Straße 38, einzureichen. Preis für Kappe und Stern 11 halbe Mark.

Wiesbaden, 4. Januar 1912.

Der kleine Rat der „Elfer“.

Karneval 1912

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 5. Januar 1912, abends 7 1/2 Uhr, im grossen Saale:

VII. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister **Fritz Busch**, Pyrmont.

Solist: Herr **Léon Laffitte** (Tenor).

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

Vortragsfolge: Symphonie Nr. 1, Brahms. Arie des Rudolf aus der Oper „La Bohème“, Puccini. Arie aus der Oper „La Forza del destino“, G. Verdi. (Herr Laffitte.) Pause. Don Juan, Tondichtung, R. Strauss. Lieder mit Klavierbegleitung: Chanson triste, Duparc. Musica proibita, Gastaldon. (Herr Laffitte). Ouvertüre zu Goethes Trauerspiel „Egmont“, Beethoven.
Ende gegen 10 Uhr. Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—23. Reihe 3 Mk., Mittelgalerie 3. bis letzte Reihe 2 Mk., Rang-galerie 2 Mk., II. Parkett 2 Mk., Ranggalerie Rückseite 1.50 Mk. F 243
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. **Städtische Kurverwaltung.**

Wiesbadener Kellner-Verein,

gegründet 1890.

Au unserem am 5. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Festsaal des Kathol. Seffelhause, Dogheimers Straße 24, stattfindenden

21. Stiftungsfest und Weihnachts-Feier

bedehren wir uns nochmals alle Freunde und Gönner unseres Vereins, sowie eine vereert. Geschäftswelt hiermit höf. einzuladen.

Hochachtungsvoll
Das Fest-Komitee.



Krieger- u. Reserve-Verein.

(Mitglied des Preuss. Landes-Kriegerverbandes.)

Samstag, den 6. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr, im Saale des **Euenvereins**, Hellmündstraße 25:

Weihnachtsfeier, bestehend in: Konzert u. Ball.

Wir laden unsere Ehrenmitglieder, Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst ein. — Eintritt frei. — Bei Bier.

Der Vorstand.

Echte Kieler Sprotten

2-Pfund-Kiste Mk. 1.—

frisch eingetroffen in

Frickels Fischhallen.

Nationalliberale Partei.

Am Freitag, den 5. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr, findet im **Saalbau der „Zurngesellschaft“**, Schwalbacher Straße 8, eine

öffentliche Wählerversammlung

statt, in der die Herren Justizrat **Siebert** und Landtagsabgeordneter **Bartling** über:

„Die bevorstehende Reichstagswahl und die Kampfesweise der Parteien im hiesigen Wahlkreise“

sprechen werden.

Zum Besuch dieser Versammlung werden unsere Parteifreunde, ebenso wie die Wähler aller bürgerlichen Parteien eingeladen.

Der Vorstand des nationalliberalen Vereins.
S. N.: C. Anding.

Turnverein Wiesbaden.



Sonntag, 7. Jan.:

Seldberg-Turnfahrt.

Abfahrt 6⁰⁰ nach Soden. B 98
Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit unsere Mitglieder auf die am Donnerstag, den 11. Januar 1912, abends 9 Uhr, in unserem Vereinslokal, Hotel „Unter Rhein“, stattfindenden Jahreshauptversammlung nochmals aufmerksam und bitten dieselben sich hierzu recht zahlreich einzufinden.
Wiesbaden, den 4. Januar 1912.

Stenogr.-Verein Gabelsberger
G. B.

Eine Partie Kaiser-, Coupéoffen-, Gutfartons werden, um zu räumen, sehr billig verkauft. Sattler **Lammert**, Mittelstraße 10, an der Langgasse, zwischen S. Guttman u. Neuhadis Schuhhaus.

★ Café Orient ★

Unter den Eichen.

Vornehme gemütliche Räumlichkeiten.

Für aufmerksame Bedienung und gute Ware sorgt bestens

Alfred Rademacher,
neuer Besitzer.

Regelmässige **Künstler-Konzerte** finden statt **Dienstag, Donnerstag und Samstag** nachmittags, Beginn 1/4 Uhr, auch bei ungünstiger Witterung.

Weiner's

Wiesbadener Eierspätzle, Wiesbadener Maccaroni,

Eier-, Gemüse- u. Suppen-Audeln, Suppentee, Tipp-Tapp, schütt mich in die Supp'. Stets täglich frisches, eigenes, ungefärbtes Fabrikat von unübertrefflicher Güte.

Meine Fabrikate sind in Kolonialwarengeschäften nicht zu haben! Strasse u. Nr. beachten! Detailverkauf nur: Wauergasse 17. Telefon 2350.

Richtstrasse 27 im Hofe, am Kaiser-Friedrich-Ring. Bestellungen von 1 Pfund an nach allen Stadtteilen.

Inventur-Ausverkauf! Renker, Stock- u. Schirmfabrik,

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn). Telefon 2201.

Total-Ausverkauf

wegen Umbau meiner Geschäftsräume.

Günstige Einkaufs-Vorteile.

Mein ganzes Lager wird mit 15, 20 u. 30% Preisermäßigung vollständig ausverkauft.

Ausgenommen sind Kurzwaren und Listen-Artikel.

Die Preisherabsetzung hat nur Geltung bis zur Wiedereröffnung.

Telephon 107.

Beachten Sie meine sehr wertvollen Auslagen.

Wiesbaden Conrad Vulpius, Marktstraße, Ecke der Neugasse.

40

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. Januar 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Helenenstr. 6:

1 Klavier, 1 Kleiderschrank, drei Schreibtische, 1 Sekretär, 1 Sofa, 2 Bauschloßleisten, 1 Kuchentisch, 1 Ottomane, 1 Wappenstein, ein Kaffeeschrank, 1 elektr. Apparat, 1 Pferd u. 1 Reiterwagen öffentlich zwangsweise gegen Verzahlung.

Wiesbaden, den 4. Januar 1912.

Meyer, Gerichtsvollzieher, Raientaler Str. 14.

Bekanntmachung.

Freitag, den 5. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Pfandlokal

Helenenstr. 24

zwangsweise: 1 Spiegel in Goldrahmen, Vertikal, 1 Schreibst. u. 1 Sofa, 1 Kleider- schrank, 2 Kleiderschränke, 1 Wand- uhr, 1 Teppich, 1 Spiegelst. u. 1 Schreibst., 1 Klavier, Kommode, 1 Gipsmodell mit Glas- platten, 20 Pfd. Kaffee, 400 Dosen versch. Gemüsekonserven, circa 100 Kauschballe in Blech, 2 Bände deutsche Geschichte von Jäger, mehr. versch. Bücher, 1 Bettsofa öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung.

Wiesbaden, den 4. Januar 1912.

Selbst, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der von der Dohlestr. Straße nach dem Neubau der Schule an der Mantuffelstraße führende Feldweg wird wegen Verstellung einer Gas- und Wasserleitung für die Dauer der Arbeit für Fußweg gesperrt.

Wiesbaden, den 2. Januar 1912.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf das Auf- schreiben vom 18. Juli er. bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß aus der Geh. Kommerzialrat Markus Verle-Stiftung durch Beschluß der zuständigen Kommission, die 3% -prozentigen Zinsen von 5000 M. für die Jahre 1911, 1912 und 1913 dem am 9. März 1897 hier geborenen Genslerlehrling Karl Schwärzel zu- gewendet worden sind.

Wiesbaden, 28. Dezember 1911.

Der Magistrat, Armenverwaltung.

Verdingung.

Die Terrazzoarbeiten für den Neubau der Mittelschule an der Mantuffelstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verdingungsgebäude, Friedr. Str. 10, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebots- unterlagen, einschließl. Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Verdichtete und mit der Auf- schrift „S. N. 89“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 12. Januar 1912,

vormittags 9 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er- folgt in Gegenwart der etwa er- scheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformu- lar eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Aufsichtsdienst: 30 Tage.

Wiesbaden, 30. Dezember 1911.

Städtisches Bauamt.

Bekanntmachung.

Die städtische öffentliche Restmorg- en in der Schwalbacher Straße wird bis auf weiteres mittags zwischen 12 bis 1 Uhr verjüngtweise in Betrieb gehalten, jedoch dieselbe werktäglich ununterbrochen, und zwar in den Monaten Oktober bis März von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nach- mittags geöffnet ist.

Wiesbaden, den 27. Dez. 1911.

Städt. Altsystem.

Bekanntmachung.

Am 15. und 16. Januar 1912, er- forderlichen Falles am 17. Januar, vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr, werden im Leihhaus, Neugasse 8 (Eingang Schulasse) die dem städtischen Leih- haus bis einschließlich 15. Dezember 1911 verfallenen Pfänder, Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungs- stücke, Leinwand, Betten usw. ver- steigert.

Bis Freitag, den 12. Januar 1912 einsehbar. können die verfallenen Pfänder vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-5 Uhr noch ausgelöst werden.

Sonntag, den 13. Januar 1912, und an den Versteigerungstagen ist das Leihhaus für Verkauf und Aus- löstungen geschlossen. An diesen Tagen kann der Verkauf bei den Taxatoren stattfinden. Verlänger- ungen der Pfandscheine finden nur noch spätestens bis zu dem auf dem Pfandscheine angegebenen Verfall- tage statt.

Wiesbaden, 30. Dezember 1911.

Städt. Leihhaus-Deputation.

Nichtamtliche Anzeigen

Haararbeiten.

Locken, Chignons, Zöpf- schenkel u. alle Arten Haarar- beiten werden aus prima Schmitthaar ange- fertigt. Bei älteren Damen empfehle Arbeiten aus naturgrauen und weissen Haaren, die im Tragen ihre natürliche Farbe behalt, ohne grünlich zu werden.

C. Brodtmann, Haarhandlung.

Rheinstr. 36, Gartenh. 1.

Gedieg. Arbeit. Billige Preise.

Heinrich Meletta,

Dentist,

Sprechstunden für Zahnleidende:

9-6 Uhr.

Nikolasstrasse 20. Tel. 3173.

Für Pferdebesitzer

find bei der jetzigen Jahreszeit gelbe

Rüben unentbehrlich.

Beste dunkelrote Rüben

per Reiter-Last 4.50 M.

Frei Haus.

Karl Ochs Jr., Dohleimer Str. 75.

Postkarte genügt.

Tafel-Aepfel

per 15 Pf., 19 Pfund

Pfund 15 Pf., M. 1.35

Albrechtstr. 24. Weisenburgstr. 12.

Orangen, angekostete,

billig Johannisstr. 42, Part. B 201

Zwiebeln Pfund 10 Pf.

Schwalbacher Straße 91.

Eine 2-Zimmer-,

sowie Küchenrichtung sofort billig

zu verkaufen Weidenstr. 5, 2 links.

Al. Kaffeeschrank mit Tresor

zu verk. Johannisstr. 8, 1 L.

1 1/2 PS., Deuser Gasmotor

zu verk. Johannisstr. 8, Werkstätte.

Anfertigung

von Damengarderobe!

Werkstatt: Helenenstr. 12, 2.

Solide Preise! - Gute Arbeit!

Auguste Kohls,

Junungsmeisterei.

Ondulierte Zopfturbans
von 6 Mark an.
Damenfriseur **Dette**, Michelsberg 6.

Eisergesch. Forderung, 10,000 M.,
erteilungshalber mit Nachlag zu verl.
Off. u. B. 775 an den Tagbl.-Verl.

Wer liefert
eingelegte Herr in der
Scharnhorststraße
guten bürgerlichen B120
Mittagstisch
in's Haus? Gef. Off. mit Preisang. u.
L. 171 an Tagbl.-Verlag; Wism. N. 29.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskrankhe.
Heilung der Gonorrhoe (Harn-
röhrenentzündung) u. Syphilis ohne
Quecks., ohne Einspr., ohne
Baraufst., ohne Rückfall. Auf-
kl. Brosch. 1, direkt verschl.
Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med.
Thiessen's Blochemische Heil-
verfahren, Köln, A. d. Domialk. 8
(Hauptbahnhof).

Groß-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör von kinderlosem
Ehepaar gesucht. Bevorzugt freie
Lage; auch Vororte. Offerten unt.
B. 775 an den Tagbl.-Verlag.

In günstiger Lage wird für Getreide-
und Futtermittelgeschäft
großer Hof mit Stallungen
und Lagerungsräumen
zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Off.
unter B. 779 an den Tagbl.-Verlag.

Gelucht zum 10. Eintritt wird ein
mit der Vorkaufnahme vertrauter **jünger**
Wann. Offerten m. Geh.-Anspr. unter
J. 779 an den Tagbl.-Verlag. F 852

Jünger Techniker,
gewandter Maschinenschreiber, gef.
zu meld. v. 10-12 Uhr bei G. Berg,
Königspl. Viehhofstr. 24, Cont.

Verloren runde goldene
Brillant-Brosche

Mittwoch, 3. Januar, nachm., von
Restaurant Rheinböde bis Abendst.-
straße. Wertvolles Andenken. Gegen
hohe Belohnung abzug. bei Frau
Sonnabend, Dr. Fr. Gust, Wies-
baden, Rheinstraße 65, 1.

Goldenes Gliederarmband
mit H. Brillant, 8 Perlen, verloren
Gegen hohe Belohn. abzug. Geh.
Königsstr. 40, 1.

Gold. Kneifer mit Dettre verloren
auf d. Wege Abst., Rheinstraße bis
Bismarckstr. 41. Geg. Belohn. abzug.
Sonnabend, Wiesb. Str. 44, 2.

Wertv. weißer Federreißer
am 3. 1. verl. Abzug geg. gute Be-
lohnung Bismarckstr. 5, 1. u. 6. Hof.

Eine blaue Pferdebede, blau ein-
gefacht, geschl. H. 8. Samstagnacht
verl. Gegen Belohnung abzugeben
Kellerstraße 19, 1 St. r.

Ede Friedrid. u. Schwalb. Str.
Geldbeutel
mit Inhalt gefunden. Abzuholen zw.
8 u. 10 Uhr vorm. Euerstraße 2, 2 L.

Verlaufen
weiß u. schwarz gefledter Zwerg-
Terrier (Weiden). Abzug. gegen
gute Belohnung Lammstraße 81.

Schöne schw. Dame
u. schön. Augen, weiß. Kleid mit
rot garniert. Sonntag D. d. Hof.
Friedrich, wird um Dreche gebeten u.
T. 779 an den Tagbl.-Verlag.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einäschter Preis.
Ernst Wahl, 1870
Wilhelmstr. 40, Bahnhofstr. 3.
Fernruf 938, Fernruf 910.

Wegr. 1865, Telephon 266.
Beerdigungs-Anstalten
„Friede“ u. „Pietät“
Firma
Adolf Zimbarth,
8 Ellenbogengasse 8.
Größtes Lager in allen Arten
Holz-
und Metallsärge
zu realen Preisen.
Eigene Leichenwagen und
Kranwagen.
Lieferant des
Fereins für Feuerbestattung.
Kefrant des
Beamteneverelus. 11

Todes-Anzeige.

Mein innigstgeliebter, guter Mann, unser lieber Vater, Sohn,
Bruder, Schwiegerohn und Schwager,

Herr **Wilhelm Wilde**, Kriminalschutzmann,
wurde am Dienstag, den 2. Januar, nachmittags 4 1/2 Uhr, durch
einen sanften Tod erlöst.

In tiefem Schmerze namens der Hinterbliebenen:
Frau **Theresia Wilde.**

Wiesbaden, Eigenheim, Ischaffenburg.
Die Beerdigung findet am Samstag, den 4. Januar, nachmittags
3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzem schweren
Leiden mein teurer Gatte, unser innigstgeliebter
Vater, Bruder, Schwager, Onkel,

Herr Markus Hirschland.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 4. Januar 1912.
Schillerstrasse 2.

Die Einäscherung findet Freitag nachmittag
2 1/2 Uhr in Mainz statt.

Blumenspenden und Kondolenzbesuche dankend
verbeten.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder
gewünschten Ausstattung alle
Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und
Kartenform, Besuchs- und Dank-
sagungskarten mit Trauerrand,
Aufdrucke auf Kranzschleifen,
Nachrufe und Grabreden, Todes-
Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Familien-Nachrichten

Danksgiving.
Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme bei dem Stin-
schiden unseres Lieben, teuren
Entschlafenen sagen wir Allen,
besonders Hrn. Warrt Weber
für seine trostreichen Worte, und
der Unterstützungs-Gesell.chaft
Wiesbadener Trostbesucher
in Wiesbaden unseren in-
nigsten Dank. B 151

Im Namen der trauernden
hinterbliebenen Kinder:
Jana Gusch.
Carl Gusch.
Wiesbaden, 4. Jan. 1912.



Hauswirtschaftliche Rundschau.



Was kann die Hausfrau bei Vergiftungsanfällen tun?

Die Massenvergiftung in Berlin zeigt einmal wieder in erschreckender Weise, wie schnell verdorbene Lebensmittel verhängnisvoll für den menschlichen Organismus werden können. Doppelt schwer fällt dabei für uns Hausfrauen ins Gewicht, daß wir fast täglich und stündlich der Gefahr ausgesetzt sind, durch nicht ganz einwandfreie Genussmittel das Wohlergehen unserer Familie zu gefährden. Deshalb müssen wir einerseits ständig dafür Sorge tragen, daß nur tadellos frische Lebensmittel ins Haus kommen und dort unter Beobachtung größter Reinlichkeit und Vorsicht verwendet werden, andererseits aber sollte jede Hausfrau stets eine Reihe wirksamer Hausmittel zur Hand haben, um sofort Gegenmittel anzuwenden zu können, wenn sich doch einmal in ihrer Familie plötzlich Anzeichen von Vergiftung bemerkbar machen. Nicht immer braucht ja eine Vergiftung durch Genuß einer Speise im eigenen Haus entstanden zu sein, in Gast- und Speisehäusern, Konditoreien und Cafés, kurz, überall und bei jeder Gelegenheit, wo wir etwas genießen, können wir durch Nachlässigkeit oder auch nur durch ein Versehen des Kochs oder Konditors in die Lage kommen, unserem Organismus schädliche Stoffe zuzuführen. Aus eigener Erfahrung möchte ich nur einen Fall anführen, der, wenn nicht sofort Gegenmittel angewendet worden wären, sehr leicht hätte zu schweren Komplikationen führen können. In einer Konditorei bestellte ich zu meinem Abend einige Matronen, deren überaus scharfer Mandelgeschmack mich jedoch nach einigen Bissen davon abhielt, sie aufzueffen. Schon nach ganz kurzer Zeit wurde mir deprimiert unwohl, daß ich sofort in ein nahegelegenes Geschäft ging, in dem ich gut bekannt war, dessen Geschäftsinhaberin (durch die Ohnmacht, die mich befiel, geängstigt) den im Hause wohnenden Arzt sofort holen ließ, der mir ein Brechmittel eingab.

Wie sich herausstellte, war zum Baden der Matronen, wie immer, Mandelöl verwendet worden, beim Verkorken der Flasche diese jedoch zerplatzt und ein Teil des Inhalts in den Teig geflossen, der durch das nicht kontrollierbare Quantum Mandelöl, in dem bekanntlich Blausäure enthalten ist, vergiftet worden war. Noch tagelang mußte ich das Bett hüten — gleichzeitig war aber dieser Vorfall für mich eine ernste Mahnung, nicht bei unserem Hausarzt genau über die Gegenmittel zu informieren, die bei eintretender Vergiftung bis zu seinem Eintreffen angewandt werden müssen, um einer schweren Erkrankung, wenn nicht gar dem Schlimmsten vorzubeugen.

Bei Vergiftung durch Fleisch, Wurst- und Fischgift gebe man sofort Rizinusöl als Brechmittel, Aloe oder Senneblätter zum Abführen als Lee und gleichzeitig als Abführer, damit dem Aufsaugen des Giftes durch Baden und Herzgrube Senfpapier.

Bei Pilzvergiftung wirken die gleichen Mittel, wenn sofort angewendet, außerdem lege man an die Wunden und Herzgrube Senfpapier.

Bei Pflanzenvergiftung durch Tollkirsche, Fingerhut, Schierling usw. verabreiche man zum Trinken und als Abführer große Gaben schwarzen Kaffee oder Rotwein, wende ebenfalls Senfpapier an und kühle den Kopf mit Eis oder durch Übergießen mit kaltem Wasser.

Bei Phosphorvergiftung vermeide man Öl und Milch zu reichen, da sich Phosphor in Fett löst, sondern gebe 30 bis 35 Tropfen Terpentinöl in Wasser oder schleimige Suppe, gerührt, zu trinken. Ebenso Eiweiß und laues Wasser.

Bei Arsenikvergiftung verabreiche man zunächst ein Brechmittel, gebrannte Magnesia, Milch und das in der Apotheke erhältliche Mittel unter dem Namen „Gegengift gegen Arsenik“.

Saugen- und Salmiakgeistvergiftung findet ein wirksames Gegenmittel in verdünntem Essig, aufgekühter Zitronen- oder Weinsäure und nachfolgender Milch oder schleimiger Suppe, nachdem man ein Brechmittel gereicht.

Karbonsäure und Kreosot werden in ihrer verderblichen Wirkung aufgehalten durch Kalzmilch, Zucker- oder Seifenwasser, Bittersalz in Wasser und später Eiweiß.

Bei allen Vergiftungserscheinungen trage man jedoch dafür Sorge, daß sobald wie möglich ein Arzt das Befinden des Patienten untersucht. All die angeführten Mittel sollen nur einer Verschlimmerung seines Zustandes vorbeugen, gänzliche Hilfe ist mit ihnen nur in ganz leichten Fällen von Vergiftung zu erzielen, aber auch darüber kann nur der Arzt beruhigende Gewißheit geben.

G. Langen.

Das Zeitungspapier als Schutzmittel gegen Erkältung.

Wie? So werden die Leser fragen: Das Zeitungspapier soll ein Mittel gegen Erkältung sein? Man kennt ja wohl die vielseitige Anwendbarkeit dieses unschätzbaren Materials, man weiß, daß tüchtige und praktische Hausfrauen das Zeitungspapier nicht nur als Einschlagpapier benutzen, sondern daß sie Feueranzünder, Wärmehüllen usw. daraus zu machen imstande sind. Daß es aber als Schutzmittel gegen Erkältung dienen kann, das ist gewiß nur wenigen Menschen bekannt. Bei der jetzigen Temperatur und den augenblicklichen Witterungsverhältnissen dringt die Feuchtigkeit durch alle Poren der Bekleidung ein, und wir können uns eines fröstelnden Gefühles kaum erwehren. Wenn die Schutzsohlen noch so fest sind, haben wir, sofern wir keine Überschuhe tragen, doch stets das Gefühl von nassen Füßen. Sehr viele Menschen, besonders Damen empfinden aber Überschuhe als äußerst lästig, namentlich, wenn man viel laufen muß oder stets vom Barmen in das

Kalte und vom Kalten in das Warme geht. Da hilft das Zeitungspapier. Aus vier Zogen, die übereinander gelegt werden, schneidet man der Form des Schuhs entsprechend eine Sohle, die man in den Schuh hineinlegt. Selbst wenn die Straßen sehr feucht sind, wenn die Luft sehr regenschwer ist, dauert es doch geraume Zeit, bis die Feuchtigkeit sich dem Fuß mitteilt. Man behält, wenn man dieses einfache und gewiß billige Mittel anwendet, immer das Gefühl, einen trockenen und warmen Fuß zu haben. Auch bei den Menschen, die sehr an kalten Füßen leiden, und bei denen alle Mittel, wie Wechselfußbäder, dicke Strümpfe usw. versagen, hat sich die Einschlagsohle aus Zeitungspapier sehr gut bewährt. Man muß sie freilich täglich mindestens einmal wechseln und darf sie nicht von einem Schuh in den anderen legen. Das ist aber auch bei der geringen Mühe, die das Zuschneiden einer solchen Sohle macht und bei der Billigkeit ihres Herstellungspreises vollkommen überflüssig. Die Soldaten, die ihre Füße nur schwer gegen Kälte und Nässe schützen können, wenden das Zeitungspapier in seiner Eigenschaft als schlechten Wärmeleiter sehr viel an. Es hält die Wärme des Körpers zusammen und leitet sie schwer nach außen hin ab. Keine Mutter, die um die Gesundheit ihres Kindes besorgt ist, sollte veräumen, dieses einfache Vorbeugungsmittel gegen Erkältungen zu gebrauchen.

In dieser Stelle sei gleichzeitig noch ein einfaches Mittel gegen Schnupfen, der augenblicklich wohl kaum einen Menschen verschont, erwähnt. Hat man einen tüchtigen Schnupfen, so wende man folgendes Mittel an: Man laufe in der Apotheke oder Drogerie für 20 Pf. Seifensamen und bringe ihn in einen großen Topf mit Wasser zum Kochen. Sobald die Dämpfe aufsteigen, stelle man den Kopf in ein gutgeheiztes Zimmer, hülle sich selbst und das dampfende Gefäß in eine schwere Decke, die den Rauch nicht durchläßt, und atme die Dämpfe durch Mund und Nase ein. Zuerst wird das Gefühl, diese heißen Dämpfe einzatmen, sehr unangenehm sein, man gewöhnt sich aber daran, und wenn man die Dämpfe etwa 10 Minuten aufgenommen hat, wird eine heftige Transpiration eintreten. In diesem Zustande der Transpiration bleibe man noch weitere fünf Minuten. Alsdann wache man Gesicht, Hals und Brust mit lauwarmem Wasser, das natürlich bereit stehen muß, und mache sich etwas Bewegung. Es muß aber jeder Zug und jede kältere Luftströmung ängstlich vermieden werden, desgleichen darf man mindestens zwei Stunden lang nachher nicht herausgehen. Diesen Kopfbandage mache man des Morgens und des Abends, und man wird sofort eine außerordentliche Erleichterung verspüren. Der Schnupfen kommt, wenn das Mittel rechtzeitig angewendet wird, erst gar nicht zum Ausbruch, ist er aber schon da, dann beschwindet er bedeutend schneller. Ein Vorbeugungsmittel gegen den Schnupfen ist übrigens ein allabendliches Einreiben der Nase mit Salzwasser oder mit Thymol. Dadurch wird es vermieden, daß die Schleimhäute sich entzünden, und man ist gegen Erkältungen gesichert.

Schwester Hella.

Wohlschmeckende Hausmannskost.

Die Kohl-, Sted- oder Krautrübe, die in manchen Gegenden ganz im Unrecht in Vergessenheit geraten ist, gibt eine Reihe wohlschmeckender Gerichte, mit und ohne Fleisch. Am besten schmeckt sie in der Zeit von Weihnachten bis zum März, doch muß man sich vor ihrer Verwendung davon überzeugen, daß sie nicht holzig ist. Wird sie dann recht sorgfältig zubereitet, namentlich das erste Kochwasser nach 10 Minuten durch frisches Salzwasser ersetzt und zuletzt etwas frische Butter untergeschwenkt, dann bietet sie auch dem verwöhnten Geschmack ein annehmbares Gericht, dem tapfer zugesprochen wird.

Kohlrüben und Bäckfleisch. Die feingeschnittenen Rüben übergießt man mit kochendem Salzwasser, läßt 10 Minuten kochen, gießt es ab und frisches heißes Wasser darüber, fügt etwas frische Butter bei, läßt in knapper Brühe weich kochen und vermischt sie zum Schluss mit ein Drittel ihres Gewichtes mit gekochten Kartoffeln, läßt beides noch etwas dünsten, füllt etwas Bäckbrühe auf, würzt mit Pfeffer und trägt das dicke Gemüse in einer Schüssel mit ringsum aufgelegten Bäckfleischscheiben auf.

Kohlrüben und Kotelett. Die in Scheiben geschnittenen Rüben setzt man mit kräftiger Fleischbrühe, aus 1 Liter Wasser und drei Bouillonwürfeln bereitet, auf Feuer. Wenn sie weich sind, bereitet man aus Butter, Zwiebel und Mehl eine braune Mehlschwitze, verkostet sie mit den Rüben zu sämigem Gemüse, fügt reichlich gewiegte Petersilie und mehrgroße frische Butter bei und reicht es zu Salzkartoffeln und Koteletts.

Kohlrüben zu Schöpfenbraten. Die in Salzwasser weichgekochten Rüben läßt man abtropfen, durchschwenkt sie mit brauner Butter, richtet sie bergartig an, streut in Butter geröstete, geriebene Semmel darüber und reicht sie zu Salzkartoffeln und Schöpfenbraten.

Kohlrüben auf französische Art. Die in Scheiben geschnittenen Rüben werden mit Salz und Majoran in fetter Fleischbrühe weichgekocht. Dann brennt man etwas Zucker in Butter bräunlich, verkostet mit Wasser, fügt es mit einer dünnen Mehlchwitze den Rüben bei, schmort sie damit noch 10 Minuten, würzt sie mit einem Teelöffel Zucker, etwas Pfeffer und 10 bis 15 Tropfen Maggiwürze und richtet sie, mit Siede- oder Bratwurzeln umsetzt, bergartig an.

Gefüllte Kohlrübe. Kleine Rüben von einer Größe schält man, schneidet einen Deckel ab, höhlt sie aus, wiegt das Ausgehöhlte recht fein, gibt ein Ei, Pfeffer, Salz, geriebene Semmel, gewiegte Petersilie und reichlich frische Butter dazu, mengt etwas gewiegtes Aind- und Schweinefleisch unter die Masse, füllt sie in die Rüben, deckt den Deckel darauf und schmort sie in Fleischbrühe weich. Dann bereitet man aus dem Kochwasser eine Suppe, die man mit Ei abquirlt, mit 1/2 Teelöffel Suppenwürze

kräftigt und mit Semmelbröckchen reicht, und serviert die gefüllten Rüben mit einer holländischen Sauce und Salzkartoffeln.

Kohlrüben mit Kastanien. Dieses wohlschmeckende Gericht kann man auch ohne Fleisch reichen. Die Kohlrüben werden in wenig Salzwasser weichgekocht. Die gleiche Menge Kastanien wird geschält und mit kochendem Wasser, zwei Bouillonwürfeln, einem Eßlöffel Zucker gebünstet, die Rüben dazu gegeben, mit einer hellbraunen Mehlchwitze verdicke und mit etwas Zitronensaft abgeschmeckt.

Gebadene Kohlrüben. Um beim Abendbrot Fleisch und Aufschnitt zu sparen, kocht man geschälte Rüben, in Scheiben geschnitten, in Salzwasser weich. Läßt sie abtropfen, beträufelt sie mit Zitronensaft, streut Salz und Pfeffer über, paniert sie mit Ei und Semmel, backt sie in halb Fett und Butter und reicht die ausgebadenen Scheiben zu Kartoffelsalat.

E. Lema

Winke.

Schutz der Zimmerpflanzen vor dem Frost. Gerade im Februar, wenn die ersten schönen Tage kommen und man beginnt, einige Zimmer ungeheizt zu lassen, kommen die Zimmerpflanzen in die Gefahr, zu erfrieren. In einem solchen ungeheizten Zimmer werden die Pflanzen zuweilen vom Frost überrascht und man glaubt, sie verloren geben zu müssen. Wenn man sie vorsichtig behandelt, kann man auch die Pflanzen ebenso gut wie die Menschen zum Leben wieder erwecken. Das beste Mittel zur Rettung besteht darin in einem langsamen Aufstauen der Gewächse. Heizung als Erwärmer sollte in diesem Falle nicht eintreten. Sehr gut ist hingegen die völlige Verbundelung des Raumes durch vorgehängte Lichtabsperrende Decken und sicherer Verschluss der Fenster und Türen. Dann stelle man in dem Raum, in dem die erfrorenen Pflanzen hingestellt sind, ein Gefäß mit heißem Wasser auf, durch dessen Verdunstung die Pflanzen gleichmäßig und allmählich zur Wiederbelebung gelangen. In sehr großen Räumen muß man schließlich für eine größere Menge von heißem Wasser sorgen.

Nassauischer Küchenzettel.

- a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.
- Sonntag. a) Geröstete Grünkrautsuppe. Gefüllte gebrühte Kalbsbrust, geröstete Kartoffeln, Selleriesalat. Krappen mit Vanillesauce. — b) Klare Bouillon in Tassen mit Apfelschnecken. Kalbskopf en tortue, Rossaroni mit Käse. Wäben mit beliebigen Salat und Kompott. Sagnabuding mit Chaudouau.
- Montag. a) Rinde Schokoladenbrühe. Geröstete Leber- späke, warmer Kartoffelsalat. — b) Vegetarische Gemüsesuppe. Braumohl, garniert mit Nüssen, Hamburger Kauschfleisch, Hochbraten; panierte Kartoffeln.
- Dienstag. a) Hirschsuppe. Deutsche Beesfleisch. Kartoffelpüree, Salz- oder Essiggurken. — b) Erdbeeren- mürse, Hammelfleischchen, Salzkartoffeln. Rühmeispeise.
- Mittwoch. a) Milchsuppe mit Reis, Apfel und Kartoffeln, gemischt, Blut- und Leberwurst, gebacken. — b) Wein- suppe mit Schneebällen. Wirsinghohl, gefüllt. Gebratene ganze Kalbsleber in pikanter Sauce, Rudein, warme Käse.
- Donnerstag. a) Caserflossensuppe. Weiße Bohnen, in saurer Eier- oder Tomatensauce, gebackene Kalbsfüße in Pfannkuchenteig. — b) Makaronensuppe. Schwargurzel, Wiener Schmelz, kleine Pfannkuchen, Salzkartoffeln, Apfelsch. Freitag. a) Bohnensuppe von dem Reste weicher Bohnen vom Donnerstag. Gebadene Nussungen mit Salat. — b) Suppe von dem Rest Salzkartoffeln am Donnerstag, mit Käse. Wäbunge mit frischen Eiern. Stadthgemüse mit Rahmsauce, Hosenbraten.
- Samstag. a) Fleischbrühe mit selbstgemachter Eiergerste. Suppenfleisch in brauner Sauce, schwebende Spätle. — b) Fleischbrühe mit Leberölchen, Suppenfleisch, Sellerie- Salat, roher Meerrettich mit Wein, Essig und Zucker gemischt, nach Belieben reibt man einen Apfel darunter oder auch eine gelbe Rübe, und macht Meerrettich und gelbe Rübe, statt mit Essig, mit saurem Rahm an. Gefüllte Fleischbällchen, Gefüllte mit Backobst.

Apfelsch. Unter 100 Gramm leicht geröstete Butter werden 3-4 in Milch eingeweichte und wieder ausgebrühte Semmeln eingorührt, nach 4-5 ganzen Eiern, 6-7 geschälten und in Scheiben geschnittenen recht saftigen Äpfeln, sowie 125 Gramm Zucker und der abgeriebenen Schale von einer halben Zitrone. In eine gut ausgebutterte flache Backschüssel gefüllt, backt man die Masse in einer Stunde im heißen Ofen.

Briefkasten der Hausfrau.

- Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatt“ zu richten.
- Junge Hausfrau. (Frage.) Wie kann man muffig gewordenen Pinoleum wieder herstellen, daß es den Geruch verliert? — Kann mir eine Leserin mitteilen, ob man weiße Eis- feil-Garnitur selbst waschen kann, auf weisse Art, nicht chemisch? Im voraus besten Dank.
- M. L. (Frage.) Kann mit vielleicht eine Leserin oder ein Vfer des „Tagblatt“ ein erprobtes Hausmittel gegen ein häufig auftretendes Hämorrhoidalen-Leiden angeben. Durch ärztlichen Rat konnte ich bisher leider noch nicht davon befreit werden. Im voraus besten Dank.
- L. G. Bei Schlaflosigkeit bewährt sich folgendes Mittel ausgeprobt: Man taucht die Hälfte eines Sandtuches in kaltes Wasser, legt sich mit Nacken und Hinterkopf darauf und schlägt das trockene Ende darüber, schon nach wenigen Minuten tritt der so sehr gewünschte Schlaf ein.
- E. S. In Parterrenotierungen ist sehr oft der Fußboden recht kalt und auch durch Läufer und Decken ist dem abel kaum abzuwehren. Eine mehrfache Lage Zeitungspapier unter den Teppich gedreht, verleiht dem Fußboden die vermehrte Wärme.
- M. G. Durchgeföhrene oder abgetretene Teppichänder lassen sich wieder wie neu herrichten, wenn man sich einige Fäden der betreffenden Farbe unter dem Titel: Ausbuchtprobe in der Drogerie kauft, nach Vorschrift auflöst und nun mit nicht zu weissen Pinzel auf untergelegtem Zeitungspapier die grauen Stellen überstreicht, resp. die Farbe richtig aufträgt. Nach dem Trocknen bürstet man die Stellen nochmals mit trockner Bürste, der Teppich wird bei dieser Behandlung wie neu.

Damen-Konfektion
S. Mathias & Co.
 Eckhaus
 Weber- und Spiegelgasse.
 = Mittags von 1 bis 2½ Uhr geschlossen. =

Nur kurze Zeit
Total-Ausverkauf
 wegen
vollständiger Geschäfts-Auflösung.

Feinste spanische
Orangen
 Stk. 3, 4 und 5 Pf.
Schmelzbutter
 garantiert rein,
 Mk. 1.40 per Pfd.
 empfiehlt
Eier- und Butter-Großhandlung
 Telephon 138. **P. Lehr**, Ellenbogeng. 4.
 Filiale Morikstraße 13.

Fischhandlung Heinrich Henninger
 Adolffstr. 3. Telephon 4277.



Esset Fische
 billig, nahrhaft und gesund.

Empfehle in hochfeiner Qualität:
 Prachtvolle Schellfische, große 40 Pf., Portions-Schellfische 22 Pf., Kabeljau, ganze Fische 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bratschellfische 13 Pf., Chiesdorich 30 Pf., Bratschollen 60 Pf., Merland 40 Pf., Schellfisch Ausschnitt 60 Pf., ferner allerfeinste Angelt-Schellfische 50-60 Pf., Angelt-Kabeljau 50-60 Pf., Rotzungen (Limander) 90 Pf., Heilbutt im Ausschnitt 1.00 Mk., Rheinzander 1.30 Mk., Heiner Steinbutt 90 Pf., Vollheringe Stück 8 u. 10 Pf.
 Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Geestemünder Fischhalle,
 Tel. 6345. Westrichstraße 24. Tel. 6345.
 Wir empfehlen aus täglich frischer Zufuhr zu bekannten billigen Preisen:
 ff. Holländer Angelt-Schellfische (groß und mittel).
 ff. Nordsee-Schellfische in allen Größen.
 Bratschellfische, Merland, alle Sorten Kabeljau u. Dorich.
 Ferner alle übrigen Fischsorten in tadelloser Qual. Lebende Blühfische, Räucherwaren, Marinaden stets frisch.
 Prompter Versand nach allen Stadtteilen.

Solidor!
 Solidester Seidenstoff für Futter und Unterröcke.
 Preis: Mk. 1.75
 Alle Farben vorrätig.
 Alleinverkauf:
J. Herz Langgasse = 20. =
 K 185

1911er.
 Die Qualität des 1911er Apfelwein ist ebenso vorzüglich ausgefallen, wie die des Traubenweins. Derselbe ist spritzfrei, glanzhell und bester Ersatz für die fehlenden billigen Traubenweine.
 Apfelwein Flasche o. Glas 30 Pf., bei 15 Fl. 28, bei 50 Fl. 27 Pf., do. Spierling Flasche o. Glas 35 Pf., bei 15 Fl. 32 Pf., bei 50 Fl. 30 Pf.
F. A. Dienstbach,
 Schwalbacher Str. 7. Telephon 1664.
Stodfische!
 getrocknete u. frisch gewässerte, per Pfd. 25-28 Pf., sowie jed. Donnerstags u. Freitag feinste Angelt-Schellfische u. Kabeljau billig, weil kein Boden. Frau Dienst, Ellenbogengasse 6. Freitags a. d. Markt.
Heringe Stück 5 und 7, 10 St. 45 und 65, Thür, Kleinfisch 45, Auktionarium, Reigergasse 31.

Kirchlich-positive Vereinigung.
Vorträge
 von Prof. Dr. theol. Grützmacher aus Rostock
 am 5., 6. und 7. Januar 1912
 im großen Saale der Wartburg, Schwalbacher Str. 51, abds. 8½ Uhr.
Thema: Jesus.
 1. Das Jesusbild der liberalen Kritik. F 589
 2. Die moderne Christus-Idee.
 3. Der kirchliche Glaube an Jesus Christus.
 Eintritt frei!
 Eine beschränkte Anzahl Karten für reservierte Plätze zum Preise von Mk. 5.— für alle 3 Vorträge und von 2 Mk. für den einzelnen Vortrag sind zu haben in den Buchhandlungen von Rümer und Stadt, in der Evang. Buchhandlung, Michelsberg 22, und an der Kasse.

Männergesangsverein „Frohinn“, Bierstadt.
 Die Dirigentenstelle dieses Vereins ist anderw. zu besetzen, und wird es tüchtigen Herren Musikanten anheim gestellt, evtl. Angebote bis zum 10. ds. Mts. an den Vorf. Herrn Wilh. Hepp, Neugasse 1a, richten zu wollen.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.
 Zu der am 12. Januar beginnenden Ziehung 1. Klasse 226. Lotterie sind Lose abzugeben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von 1901
R. Wiencke,
 Bahnhofstraße 8. v. Tschudi, Adelsstraße 17.

Mein Büro befindet sich vom 2. Januar 1912 ab
Wiesbaden, Rheinstraße 40
 (Ecke Adolffstraße) parterre, links.
R. Finlay Freundlich
 Rechtsanwalt.
 Fernsprecher Nr. 58.
 F190

Empfehle zu Kaisers Geburtstag
 meine großen Vorräte in Vorbeerbäumen zur Ausschmückung von Sälen usw.
 Lebende Palmen Mk. 1.—, 3.—, 5.— und höher, sehr geeignet für Geschenke.
 Maidiumen, Alpenveilchen, Primeln und viele Farnearten billig.
Henri Arend, Albrechtstr. 11.

Leistungsfähigstes Fischgeschäft

Tägl. frische Zufuhren!
 Grösste Auswahl!
 Grösster u. schnellster Umsatz am Platze.
 Prompter Versand!



Hauptgeschäft:
 Grabenstrasse 16.
 Zweiggeschäfte:
 Bleichstrasse 20,
 Kirchgasse 7,
 Herderstrasse 21.

Frisch vom Rauch!
 Kieler Blückerlinge Kiste, ca. 30 St., Mk. 1.40.
 Kieler Sprotten p. Pfd. 60 — 1.20 Mk.
 Flundera, Fleckerlinge.
 Makrelen-Heringe.
 Riesen-Lachsheringe.
 Geräuch. Schellfische.
 Seelachs, Forellentoccr.
 Echten Stoer. Aale.
 ff. Lachs-Aufschnitt ¼ Pfd. 45 Pf.
 Echte Brathückerlinge Stück 10 Pf.
 Frisch gebackene Fische:

Diese Woche besonders zu empfehlen:

Allerfeinste Holl. Angelt-Schellfische 40-60 Pf.
 Portions-Schellfische 25, kleine 20 Pf.
Kleine Merlans, in Bratfisch, Pfd. 15 Pf.
 Grüne Heringe per Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
 ff. Kabeljau ¼ Fisch 25, ohne Kopf 30, Ausschn. 35-60.
 Bratschollen 40, Seeforellen 40, Stinte (Sperlans) 50 Pf.
 ff. Heilbutt im Ausschnitt Pfd. Mk. 1.—
 Echten Steinbutt, 2-3-pfündig, Pfd. Mk. 1.—.
 Lebendfr. Haisfische 1.20, Aerschen Mk. 1.50,
 Rheinbechte 1.20, Rheinzander 1.20-1.50.
 Ia rotfl. Salm im Ausschnitt Mk. 1.—.

Stets frisch!
 Appels Bismarck-Heringe
 in Gewürz-, Senf-, Remouladensauce.
 Feinster Rollmops.
 Russ. Sardinen.
 Kräuter-Anchovis.
 Bratheringe, Neusaugen.
 Hering in Gelee, Aal in Gelee.
 Lachs in Gelee, Krabben in Gelee.
 Fischsalat, Herings-Salat.
 Anguillotti (Aaldekatesse).
 ff. marinierte Heringe.
 Norweger Gabelbissen.

Lebende Karpfen, Schleie, Hechte, Bachforellen, Aale, Hummer, Krebse etc.
 Frische Seemussheln, Austern. Kieler Sprotten 2-Pfd.-Kiste 1.00 Mk.
 Alle Fisch-Konserven, Kaviar, Sardellen, Kronen-Hummer.
 Holl. Vollheringe, feinste Matjesheringe. Norweger Riesen-Fettheringe.